

KOSMOS

DER NEUE KOSMOS
WELT —
ALMANACH & ATLAS

2021

DATEN | FAKTEN | KARTEN



DER NEUE KOSMOS
WELT —
ALMANACH & ATLAS

2021

DATEN | FAKTEN | KARTEN

DER NEUE KOSMOS

WELT —

ALMANACH & ATLAS

2021

DATEN | FAKTEN | KARTEN

KOSMOS

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

VORWORT

Die Welt entdecken, die Welt erleben, die Welt verstehen, dieser Dreiklang treibt uns Menschen seit jeher dazu an, unsere Kenntnisse über die höchst unterschiedlichen Länder dieser Erde und unseren Horizont ständig zu erweitern. Gerade das Wissen um das Erscheinungsbild der Welt mittels Daten, Fakten und Karten trägt dazu bei, die heutige Zeit und unsere sich kontinuierlich verändernden Lebensumstände besser zu begreifen. Um einen wissenschaftlich fundierten, aber leicht verständlichen Blick über den Teller- rand zu ermöglichen, haben wir den neuen **KOSMOS Welt- Almanach & Atlas** von Grund auf neu erarbeitet und mit den aktuellsten Inhalten ausgestattet.

Wir tragen in diesem Werk der Globalisierung Rechnung indem wir, ungeachtet ihrer Größe, ihrer Lage oder ihrer politischen Bedeutung über sämtliche Staaten und Länder der Erde informieren und Einflüsse und Zusammenhänge aufzeigen.

Nach den *GLOBALEN THEMEN* folgt der zentrale Kern- und Ausgangspunkt des Werks, die *STAATEN IM FOKUS*, die neben den aktuellsten verfügbaren Statistikdaten auch jeden der 196 Staaten mit einem Rückblick über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse, von Mitte 2019 bis Mitte des aktuellen Jahres, umfassend und ausführlich darstellen. Mit den Kapiteln *EUROPÄISCHE UNION*, *VEREINTE NATIONEN* und *INTERNATIONALE ORGANISATIONEN* sowie den Kapiteln *WIRTSCHAFT* und *UMWELT* erweitern wir den Blick auf das große Ganze, das unsere Welt und unser Leben bestimmt.

Dieser ausführliche Thementeil bietet, zusammen mit den *GLOBALEN THEMEN*, relevantes Wissen und macht unsere komplexe Welt verständlicher. Ein *GLOSSAR* hilft bei zahlreichen Begriffen und Abkürzungen.

Ein besonderes Highlight ist der vollständige *WELTATLAS*, der präzise Kartografie und fundierte geografische Informationen perfekt vereint. Alle Kartenskizzen im *ALMANACH* besitzen einen Verweis auf die entsprechende Seite im *WELTATLAS*, der beste Orientierung bietet.

Der neue **KOSMOS Welt- Almanach & Atlas** ist das perfekte Nachschlagewerk für alle politisch, wirtschaftlich und an ihrer Umwelt Interessierten. Handlich, leicht und im besten Sinne preiswert sollte der neue **KOSMOS Welt- Almanach & Atlas** in der Schule, im Studium, im Beruf oder auf Reisen immer dabei sein.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 5

Globale Themen 9

- Pandemien 9
- Kriege und Konflikte 17
- Naturkatastrophen 20
- Bevölkerung 22
- Ernährung 24
- Ungleichheit, Armut und Reichtum 26

Staaten im Fokus 29

- Afghanistan 30
- Ägypten 32
- Albanien 34
- Algerien 36
- Andorra 38
- Angola 39
- Antigua und Barbuda 41
- Äquatorialguinea 42
- Argentinien 44
- Armenien 47
- Aserbaidshan 49
- Äthiopien 50
- Australien 52

- Bahamas 56
- Bahrain 57
- Bangladesch 59
- Barbados 61
- Belgien 62
- Belize 64
- Benin 65
- Bhutan 67
- Bolivien 68
- Bosnien und Herzegowina 71
- Botswana 73
- Brasilien 74
- Brunei 78
- Bulgarien 80
- Burkina Faso 82
- Burundi 83

- Chile 85
- China 87
- Costa Rica 93

- Dänemark 95
- Deutschland 97
- Dominica 129
- Dominikanische Republik 130
- Dschibuti 132

- Ecuador 133
- El Salvador 135
- Elfenbeinküste 137
- Eritrea 138
- Estland 140
- Eswatini 141

- Fidschi 143
- Finnland 144
- Frankreich 146

- Gabun 152
- Gambia 153
- Georgien 155
- Ghana 157
- Grenada 158
- Griechenland 160
- Großbritannien und Nordirland 162
- Guatemala 169

- Guinea 171
- Guinea-Bissau 172
- Guyana 174

- Haiti 175
- Honduras 177

- Indien 179
- Indonesien 184
- Irak 187
- Iran 190
- Irland 193
- Island 195
- Israel 197
- Italien 201

- Jamaika 205
- Japan 206
- Jemen 209
- Jordanien 212

- Kambodscha 214
- Kamerun 216
- Kanada 217
- Kap Verde 221
- Kasachstan 222
- Katar 224
- Kenia 226
- Kirgisistan 228
- Kiribati 229
- Kolumbien 231

- Komoren **234**
 Kongo, Demokratische Republik **235**
 Kongo, Republik **237**
 Korea, Demokratische Volksrepublik **239**
 Korea, Republik **241**
 Kosovo **243**
 Kroatien **245**
 Kuba **247**
 Kuwait **250**

 Laos **251**
 Lesotho **253**
 Lettland **254**
 Libanon **256**
 Liberia **259**
 Libyen **260**
 Liechtenstein **262**
 Litauen **264**
 Luxemburg **266**

 Madagaskar **267**
 Malawi **269**
 Malaysia **270**
 Malediven **272**
 Mali **274**
 Malta **276**
 Marokko **278**
 Marshallinseln **279**
 Mauretanien **281**
 Mauritius **282**
 Mexiko **284**
 Mikronesien **287**
 Moldau, Republik **288**
 Monaco **290**
 Mongolei **291**
 Montenegro **293**
 Mosambik **294**
 Myanmar **296**

 Namibia **298**
 Nauru **299**
 Nepal **301**
 Neuseeland **302**
 Nicaragua **304**
 Niederlande **306**
 Niger **308**
 Nigeria **310**
 Nordmazedonien **311**
 Norwegen **313**

 Oman **315**
 Österreich **317**
 Osttimor **321**

 Pakistan **323**
 Palau **325**
 Panama **327**
 Papua-Neuguinea **328**
 Paraguay **330**
 Peru **331**
 Philippinen **334**
 Polen **336**
 Portugal **338**

 Ruanda **340**
 Rumänien **342**
 Russland **345**

 Salomonen **352**
 Sambia **354**
 Samoa **355**
 San Marino **357**
 São Tomé und Príncipe **358**
 Saudi-Arabien **360**
 Schweden **362**
 Schweiz **364**
 Senegal **368**
 Serbien **370**
 Seychellen **372**
 Sierra Leone **374**
 Simbabwe **375**
 Singapur **377**
 Slowakei **379**
 Slowenien **381**
 Somalia **382**
 Spanien **384**
 Sri Lanka **387**
 St. Kitts und Nevis **389**
 St. Lucia **391**
 St. Vincent und die Grenadinen **392**
 Südafrika **394**
 Sudan **396**
 Südsudan **398**
 Suriname **400**
 Syrien **402**

 Tadschikistan **406**
 Taiwan **407**
 Tansania **409**
 Thailand **411**
 Togo **413**
 Tonga **414**
 Trinidad und Tobago **416**
 Tschad **417**
 Tschechische Republik **419**
 Tunesien **422**

 Türkei **424**
 Turkmenistan **428**
 Tuvalu **429**

 Uganda **431**
 Ukraine **433**
 Ungarn **435**
 Uruguay **437**
 Usbekistan **439**

 Vanuatu **441**
 Vatikanstadt **442**
 Venezuela **444**
 Vereinigte Arabische Emirate **447**
 Vereinigte Staaten von Amerika **449**
 Vietnam **458**

 Weißrussland **460**

 Zentralafrikanische Republik **462**
 Zypern **464**

Arktis 466
Antarktis 468

Weltrang Staaten nach Fläche 470
Weltrang Staaten nach Einwohner 471

Europäische Union 472

Vereinte Nationen und Internationale Organisationen 495

Wirtschaft 518

Umwelt 564

Abkürzungen und Erklärungen (Glossar) 582

Weltatlas 588

Autorinnen und Autoren 719

Impressum 720

Weltatlas

Die Erde

- Die Erde, Zeitzonen 590
- Die Erde, Satellitenbild 1:140 Mio. 592
- Die Erde, politisch 1:140 Mio. 594
- Die Erde, physisch 1:140 Mio. 596
- Antarktis 1:35 Mio. 598

Europa 1:4,5 Mio.

- Europa 1:30 Mio., politisch 600
- Island 602
- Nordskandinavien 604
- Südsandinavien 606
- Baltische Staaten 608
- Großbritannien, Irland 610
- Zentraleuropa 612
- Osteuropa 614
- Frankreich 616
- Norditalien, Balkan 618
- Rumänien, Krim 620
- Iberische Halbinsel 622
- Korsika, Sardinien, Süditalien 624
- Griechenland 626
- Türkei 628

Afrika 1:14 Mio.

- Afrika 1:45 Mio., politisch 630
- Nordwestliches Afrika 632
- Nordöstliches Afrika 634
- Westliches Afrika 636
- Östliches Afrika 638
- Zentralafrika 640
- Südliches Afrika 642
- Madagaskar, Seychellen,
Mauritius 644

Amerika 1:14 Mio.

- Nord- und Mittelamerika 1:60 Mio.,
politisch 646
- Südamerika 1:35 Mio., politisch 648
- Alaska 650
- Nördliches Kanada 652
- Nördliches Grönland 654
- Südliches Grönland 656
- Westliche USA, Kanada 658
- Östliche USA, Kanada 660
- Südwestliche USA, Mexiko, Hawaii 662
- Südöstliche USA, Karibik 664

- Mittelamerika 666
- Nördliches Südamerika 668
- Peru, Bolivien 670
- Brasilien 672
- Chile, Argentinien 674
- Patagonien, Feuerland 676

Asien 1:14 Mio.

- Asien 1:60 Mio., politisch 678
- Westliches Sibirien 680
- Östliches Sibirien 682
- Kasachstan 684
- Mongolei 686
- Östliches China, Kamtschatka 688
- Türkei, Naher Osten 690
- Afghanistan, Pakistan, Nordindien 692
- China 694
- Japan, Korea 696
- Südindien, Golf von Bengalen 698
- Südostasien, Philippinen 700
- Indonesien 702
- Neuguinea 704
- Salomonen 706

Australien, Ozeanien 1:14 Mio.

- Australien, Ozeanien 1:45 Mio.,
politisch 708
- Westliches Australien 710
- Nordöstliches Australien 712
- Südöstliches Australien 714
- Neukaledonien, Fidschi, Tonga,
Vanuatu 716
- Neuseeland 718

Pandemien

Ob Pest, Pocken oder Typhus: Epidemien haben schon immer große Ängste ausgelöst – und ihre Folgen waren oft verheerend. Wie etwa im Fall der Pest, der im 14. Jahrhundert ein Drittel der europäischen Bevölkerung zum Opfer fiel. Trotz medizinischem Fortschritt und hygienischen Verbesserungen sind Epidemien auch heute nicht aus der Welt zu schaffen. **Artensterben, Massentierhaltung und Klimawandel** erhöhen das Risiko, dass Viren von Tieren auf den Menschen überspringen – eine häufige Ursache von Epidemien. Durch die **Globalisierung** und die damit verbundene internationale Mobilität haben es Epidemien sogar vielfach leichter, zu Pandemien – also weltumspannenden Infektionskrankheiten – zu werden. So ist Covid-19 in diesem Jahrhundert bereits die fünfte Pandemie. Andere wie SARS 2003 grassierten nur kurze Zeit und verschwanden dann wieder, waren wie im Fall von MERS weniger ansteckend als befürchtet oder wurden in ihrer Gefährlichkeit überschätzt wie die sog. „Schweinegrippe“. Aber noch immer stirbt jedes Jahr etwa eine dreiviertel Million Menschen an HIV/AIDS, auch die Cholera fordert weiterhin zahlreiche Todesopfer.

SARS-CoV (Severe acute respiratory syndrome) 2002/2003

Ursprung: Nicht restlos geklärt. Entweder Mutation eines bereits unter Menschen grassierenden harmlosen Coronavirus zu einer aggressiven Variante oder durch Überspringen von einem tierischen auf einen menschlichen Wirt.

Symptome: Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen, Husten, häufig Lungenentzündung, in einigen Fällen Durchfall

Inkubationszeit: 2-7 Tage

Letalität: 9.6 %

Behandlung: Keine spezielle Therapie verfügbar. Eingesetzt wurden das Hepatitis-Medikament Ribavirin sowie verschiedene Antibiotika.

Impfstoff: Keiner

Status: Seit 2004 keine Fälle mehr

Am 11.2.2003 meldet China der Weltgesundheitsorganisation WHO 300 Fälle einer bis dahin unbekannteren Form von Lungenentzündung, die seit November 2002 in der Provinz Guangdong aufgetreten sind. 5 Menschen sind bereits daran gestorben. Es wird die erste Pandemie des neuen Jahrtausends und gleichzeitig das erste Auftreten des Coronavirus vom Typ SARS-CoV. „Patient Null“ ist ausgerechnet ein Lungenfacharzt, Liu Jianlun aus Guangzhou,

der sich bei der Behandlung Erkrankter infiziert hat und auf den letztlich etwa 4 000 SARS-Fälle zurückgehen. Am 21.2.2003 reist der Arzt zu einer Hochzeitsfeier nach Hongkong. Er bekommt Fieber und Husten und wird in ein Hongkonger Krankenhaus eingeliefert, wo er am 4. März stirbt. Vorher steckt er noch etwa ein Dutzend Menschen an – Pflegekräfte im Krankenhaus, aber auch andere Gäste in seinem Hotel. Sie bringen das Virus unwissentlich in ihre Heimatländer: nach Kanada, Singapur, Taiwan, Vietnam und von dort in weitere asiatische Länder und nach Europa.

Nach Deutschland kommt SARS am 15.3.2003, als ein Flugzeug mit einem wahrscheinlich infizierten Arzt aus Singapur in Frankfurt zwischenlandet. Der Betroffene selbst hat die Behörden über seinen Verdacht informiert. Die schicken die deutschen Passagiere in Quarantäne und informieren die Gesundheitsbehörden der Zielländer der Weiterreisen. Der Arzt aus Singapur wird isoliert und in ein Krankenhaus gebracht. Die Ärzte vermuten anfangs ein Influenzavirus hinter der Erkrankung. Doch fast zeitgleich entdecken US-Forscher und Wissenschaftler des Hamburger Bernhard-Nocht-Instituts Ende März, dass die Krankheit von einem Coronavirus verursacht wird. Deutschland kommt mit 9 SARS-Fällen glimpflich davon, während zwischen November 2002 und Juli 2003 8 096 Menschen in etwa 25 Ländern erkranken, die meisten davon in China. 774 sterben an der Krankheit, bevor sie im Sommer 2003 abebbt. Am 19.5.2004 erklärt die WHO die SARS-Pandemie für überwunden. Seitdem sind keine neuen Fälle mehr aufgetreten.

MERS-CoV (Middle East respiratory syndrome-related coronavirus) seit 2012

Ursprung: Nicht restlos geklärt. MERS ist eng verwandt mit einem bei Fledermäusen vorkommenden Coronavirus.

Symptome: Fieber, Husten, Atemnot, häufig Lungenentzündung, gelegentlich Durchfall

Inkubationszeit: 1-2 Wochen

Behandlung: Zielt v. a. auf Linderung der Symptome ab, da keine spezielle Therapie verfügbar

Impfstoff: Wird erforscht

Letalität: 34.3 %

Unter den bisher aufgetretenen Coronaviren ist MERS das gefährlichste. Erstmals tritt MERS-CoV im Frühjahr 2012 als schwere Atemwegserkrankung auf der arabischen Halbinsel auf. Als Erreger wird ein Coronavirus identifiziert, dessen Genomsequenz sich allerdings deutlich von SARS-CoV unterscheidet. Als Hauptüberträger gelten Dromedare, von Mensch zu Mensch überträgt sich MERS dagegen nur bei engem Kontakt. Deshalb verbreitet sich die Krankheit zunächst auch nur langsam. Bis Ende Mai

2013 sind der WHO lediglich 50 Fälle bekannt, von denen allerdings 30 tödlich endeten. Bis zum Januar 2020 ist die Zahl der an MERS Erkrankten auf 2 519 gestiegen, 866 Patienten starben. Obwohl inzwischen 27 Länder der WHO MERS-Infektionen gemeldet haben, bleibt Saudi-Arabien mit 80 % der Fälle Schwerpunkt der Pandemie. Lediglich in Südkorea kommt es 2015 zu einem größeren Ausbruch, nachdem ein aus Saudi-Arabien zurückgekehrter Infizierter in mehreren Krankenhäusern Ärzte, Pflegepersonal und Mitpatienten ansteckte. Zuletzt wurden im April und Mai 2020 9 neue Fälle aus Saudi-Arabien gemeldet, 5 davon mit tödlichem Ausgang.

▮ HIV/AIDS

Beschreibung: Das Human Immunodeficiency Virus (HIV) greift das körpereigene Immunsystem an, speziell die CD4-Zellen in den weißen Blutkörperchen.

Symptome: Anfangs meist symptomlos, dann geschwollene Lymphknoten, Durchfall, Gewichtsverlust, später Anfälligkeit für seltene Infektionskrankheiten und Krebsarten

Behandlung: Nicht heilbar, aber antiretrovirale Therapie reduziert die Virenlast im Körper und das Übertragungsrisiko.

1981 häufen sich Berichte von US-amerikanischen Ärzten über lebensbedrohliche Lungenentzündungen und seltene Krebserkrankungen bei jungen, zuvor gesunden Männern. Viele sterben, ohne dass ihnen die Ärzte helfen können. Erst 1983 gelingt es, das Virus zu isolieren. Es ist der **Beginn der schwersten Pandemie** unserer Zeit, die mit bisher 36 Mio. möglicherweise sogar mehr Todesopfer gefordert hat als die Spanische Grippe 1918/19 und die die Entwicklung Subsahara-Afrikas nachhaltig beeinträchtigt hat. Doch auch wenn HIV/AIDS 1981 vom US Center for Disease Control als neue Krankheit eingestuft wurde, weiß man inzwischen, dass HIV sehr viel älter ist. Vermutlich ist das Virus bereits Anfang des 20. Jahrhunderts in Zentralafrika von Affen auf den Menschen übergesprungen. Der älteste gesicherte Nachweis einer HIV-Infektion stammt aus der Probe eines afrikanischen Patienten von 1959. Von Afrika ausgehend breitet sich HIV über die ganze Welt aus, erreicht ab den 1960er-Jahren über Haiti die USA und dann Europa. Der erste dokumentierte AIDS-Fall in Deutschland stammt aus dem Jahr 1978, wie man nachträglich an der Blutprobe eines Verstorbenen feststellte. Ihren Höhepunkt erreicht die Pandemie Mitte der 1990er-Jahre, als sich jedes Jahr fast 3 Mio. Menschen auf der Welt mit dem HI-Virus infizieren – etwa zwei Drittel davon in Subsahara-Afrika. Bis heute ist das südliche Afrika das Epizentrum der AIDS-Pandemie: Nach Schätzung der UN sind etwa in Eswatini 27,3 % der 15-49-Jährigen infiziert, in Lesotho 23,6 % und in

Südafrika und Botswana jeweils etwas mehr als 20 %. Innerhalb Europas sind vor allem die Ukraine mit etwa 1 % Infizierten unter den 15-49-Jährigen betroffen – und Russland, wo geschätzt 1,5 Mio. Menschen HIV in sich tragen. Insgesamt jedoch geht durch Aufklärungskampagnen die Zahl der Neuinfektionen in vielen Ländern zurück. Auch leben dank antiretroviraler Therapie, zu der inzwischen weltweit 24,5 Mio. Infizierte Zugang haben, viele Menschen länger mit einer HIV-Infektion. Nach den jüngsten vorliegenden Zahlen der WHO waren 2018 37,9 Mio. Menschen weltweit mit HIV infiziert, darunter 1,7 Mio. Neuinfizierte, 770 000 starben.

▮ Influenza (A) H1N1 2009 („Schweinegrippe“)

Erreger: Influenzavirus, das aus einer neuen Kombination von Genen besteht, die bei Schweinen, Vögeln und Menschen Influenza auslösen.

Symptome: Fieber, Husten, Gliederschmerzen, manchmal Durchfall und Erbrechen

Inkubationszeit: 1-4 Tage

Letalität: Unklar, da Fallzahl nicht bekannt, geschätzt 0,4 %

Behandlung: Influenzamedikamente wie Tamiflu

Im März 2009 werden die mexikanischen Gesundheitsbehörden auf eine ungewöhnliche Häufung von Grippefällen unter jüngeren Menschen aufmerksam. Auch in den USA erkranken zwei Kinder an einer Grippe, die aber nicht durch eines der bekannten Viren ausgelöst wurde. Die US-Gesundheitsbehörde stellt fest, dass der Erreger einem H1N1-Virus ähnelt, das seit einiger Zeit unter Schweinen zirkuliert. Bis Mitte Mai meldet die WHO bereits 10 243 Krankheitsfälle aus 41 Ländern, der größte Teil der Erkrankten stammt aus den USA und aus Mexiko. 90 Menschen waren bis dahin an der neuen Krankheit gestorben. Am 11. Juni, als die WHO den Pandemiefall ausruft, sind 30 000 laborbestätigte Fälle aus 74 Ländern bekannt, davon 144 mit tödlichem Ausgang.

Nachdem festgestellt wird, dass die herkömmliche Grippeimpfung bei Influenza A (H1N1) 2009 nicht anschlägt, arbeiten verschiedene Pharmakonzerne fieberhaft an einem Impfstoff, der ab Herbst 2009 zur Verfügung steht. In Deutschland allerdings folgen nur etwa 8 % dem Aufruf der Bundesregierung, sich impfen zu lassen. Zum einen weil inzwischen bekannt ist, dass die neue Krankheit in den allermeisten Fällen einen harmlosen Verlauf nimmt. Zum anderen weil das Impfmittel wegen möglicher Nebenwirkungen in die Diskussion geraten ist. Selbst unter Fachleuten ist die Impfung umstritten. Ohnehin nehmen die Krankheitsfälle ab Mitte November deutlich ab.

Am 10.8.2010 erklärt die WHO die Schweinegrippe für nicht länger pandemisch. Wie viele Menschen

an der Krankheit gestorben sind, ist unklar: 18 500 Todesfälle waren laborbestätigt, die tatsächliche Zahl der Toten liegt nach Schätzungen um ein Vielfaches höher, zwischen 150 000 und 500 000. Für Deutschland geht das Robert-Koch-Institut aufgrund einer nachträglichen Analyse von 226 183 Fällen insgesamt und 256 Toten aus. Die damalige Direktorin des Grippeprogramms der WHO schätzt, ein Drittel der Weltbevölkerung dürfte inzwischen gegen die Schweinegrippe immun sein, weil sie infiziert waren – die meisten, ohne es zu merken.

Cholera

Beschreibung: Bakterielle Infektionskrankheit, die vor allem den Dünndarm befällt.

Erreger: *Vibrio Cholerae*, Subtyp „El Tor“

Symptome: Schwere Durchfälle und Erbrechen, die sehr schnell zu Dehydrierung führen und unbehandelt innerhalb kurzer Zeit zum Tod führen kann. Verläuft häufig symptomlos.

Inkubationszeit: 12 Stunden - 5 Tage

Letalität: 1-5 %, ohne Therapie bis zu 40 %

Impfstoff: Vorhanden

Was für viele klingt wie eine Krankheit des 19. Jahrhunderts, ist in einigen Teilen der Welt gegenwärtig immer noch sehr real. Der WHO zufolge befinden wir uns seit 1961 in der 7. Pandemie. Sie beginnt in Indonesien und wird durch einen Subtyp des Choleraerregers, „El Tor“, ausgelöst. Rasch breitet sich die Krankheit über Ost- und Südostasien aus, erreicht 1963 Bangladesch, zwei Jahre später dann Iran, Irak und Bahrain. 1970 tritt sie in der Sowjetunion und in Ost- und Westafrika auf. Über Kenia, Uganda und Angola gelangt sie nach Spanien und Portugal und mit dem Flugzeug 1972 dann auch nach Australien und Neuseeland, wo 43 Fälle gemeldet wurden. 1973 erreicht sie Süditalien, 1974 Nigeria, 1978 die Malediven mit 11 000 Erkrankten. 1991 erfasst die Cholera dann von Peru ausgehend Lateinamerika, von den 390 000 gemeldeten Fällen enden etwa 12 000 tödlich. 2008/2009 sterben in Simbabwe 4 288 Menschen bei fast 100 000 Krankheitsfällen, meldet die WHO am 30.7.2009.

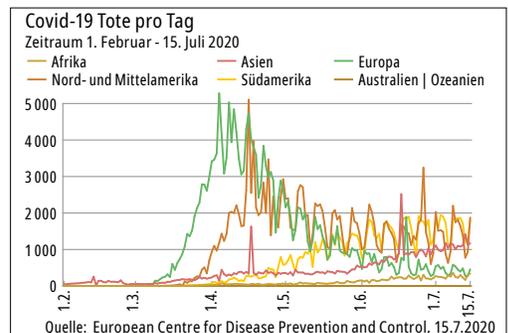
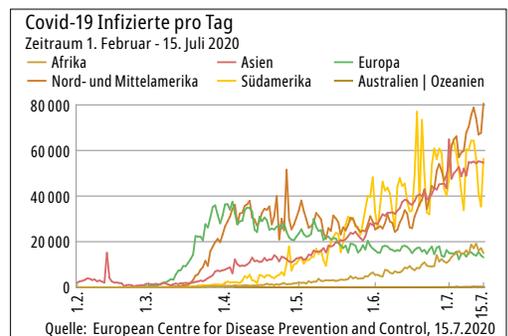
2010 wird Haiti zum Epizentrum der Choleraepidemie. Am 12.1.2010 verwüstet ein schweres Erdbeben große Teil des Karibikstaates. In den provisorischen Zeltstädten nördlich der Hauptstadt Port-au-Prince bricht im Oktober 2010 die Cholera aus und verbreitet sich rasch über das ganze Land. Ende Dezember waren 180 000 Menschen infiziert und knapp 4 000 gestorben. Bis 2018 sind 818 000 Fälle bekannt, davon mehr als 8 000 mit tödlichem Ausgang.

Noch gravierender ist die Cholera-Epidemie, die im September 2016 mitten im Bürgerkrieg im Jemen ausbricht: Allein für den Zeitraum von April 2017 - April 2018 meldet die WHO mehr als 1 Mio. Fälle.

SARS-CoV2 (Covid-19)

Von China ausgehend breitet sich das neuartige Coronavirus ab 2019 über die ganze Welt aus. Es löst schwere Atemwegserkrankungen aus, die bei älteren und vorerkrankten Menschen gehäuft tödlich enden. Im März 2020 ruft die WHO den Pandemiefall aus. Zu diesem Zeitpunkt hat sich das Zentrum der Covid-19-Infektionen von Ostasien nach Europa verschoben. Stark betroffen sind Spanien, Italien und Frankreich, auch Deutschland und die Schweiz weisen hohe Fallzahlen auf. Ende März steigen die Infektionszahlen in den USA rasant an, zunächst in New York und angrenzenden Bundesstaaten, ab Juni vorwiegend in den südlichen Bundesstaaten. Im Mai weitet sich das Epizentrum der Pandemie nach Lateinamerika aus, wo vor allem in Brasilien die Zahl der Neuinfektionen exponentiell ansteigt. In Afrika breitet sich das Coronavirus zunächst nur langsam aus, im Juni steigen die Neuinfektionen in Südafrika stark an, auch andere afrikanische Länder sind jetzt stärker betroffen.

Eine spezielle Therapie gegen Covid-19 gibt es Stand Juni 2020 noch nicht, getestet werden der Entzündungshemmer Dexamethason, das Ebola-Medikament Remdesivir, das Malaria-Mittel Chloroquin, auch Medikamente gegen HIV sind im Gespräch. Außerdem sind mehr als 130 Impfstoff-Kandidaten in der Entwicklung, von denen allerdings erst 10 in klinischen Studien an Menschen getestet werden.



CORONA CHRONOLOGIE

31.12.2019: Der Arzt Li Wenliang berichtet in einer Online-Diskussionsgruppe von Mediziner*innen über mehrere Fälle einer rätselhaften Viruserkrankung in Wuhan.

31.12.2019: China meldet die Krankheitsfälle der WHO.

9.1.2020: China meldet den ersten Todesfall.

11.1.: China veröffentlicht die Gensequenz des Coronavirus.

15.1.: In Thailand wird die erste Coronainfektion außerhalb Chinas registriert.

23.1.: Die Millionenstadt Wuhan wird komplett abgeriegelt.

25.1.: Frankreich meldet erste Infektionsfälle.

27.1.: In Deutschland wird der Mitarbeiter eines Autozulieferers aus Bayern positiv getestet.

29.1.: Verschiedene Airlines, darunter British Airways und die Lufthansa, streichen alle Flüge nach China.

30.1.: Die WHO ruft den globalen Gesundheitsnotstand aus.

11.2.: Die neue Krankheit bekommt den offiziellen Namen Covid-19.

14.2.: In Ägypten wird der erste Infektionsfall auf dem afrikanischen Kontinent gemeldet.

15.2.: Erster Corona-Todesfall in Europa: Ein 80-jähriger Tourist aus China stirbt in Paris. In Japan wird das Kreuzfahrtschiff „Diamond Princess“ nach zahlreichen Infektionsfällen unter Quarantäne gestellt

20.2.: Die Zahl der Coronafälle außerhalb Chinas erreicht 1 000.

22.2.: In Italien werden die ersten Corona-Todesopfer gemeldet.

23.2.: In Norditalien werden mehrere Städte abgeriegelt, Schulen und Unternehmen geschlossen und der Karneval in Venedig abgesagt. Österreich stellt den Bahnverkehr nach Italien ein.

26.2.: In Brasilien wird erstmals ein Mensch positiv auf das Coronavirus getestet.

1.3.: New York meldet den ersten Corona-Infektionsfall.

5.3.: In Südafrika werden die ersten Infektionsfälle gemeldet.

8.3.: An der US-Börse erlebt der Dow Jones den größten Kurssturz seit der Finanzkrise 2008.

11.3.: WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus erklärt Covid-19 zur Pandemie. Ganz Italien wird zur Sperrzone.

13.3.: Die WHO stuft Europa als Epizentrum der Pandemie ein. Dänemark, Polen und die Tschechische Republik schließen ihre Grenzen. Österreich und weitere europäische Länder, darunter Spanien, beschließen weitreichende Einschränkungen

des öffentlichen Lebens. US-Präsident Trump ruft den nationalen Notstand aus.

16.3.: Deutschland schließt seine Grenze zu Frankreich, Österreich, Dänemark, Luxemburg und der Schweiz weitgehend.

17.3.: In Frankreich tritt eine landesweite Ausgangssperre in Kraft. Die EU-Staats- und Regierungschefs beschließen ein Einreiseverbot für Nicht-EU-Bürger. Die Fußball-EM 2020 wird verschoben.

18.3.: Der Eurovision Song Contest 2020, der am 16.5. in Rotterdam stattfinden sollte, wird abgesagt. Bundeskanzlerin Angela Merkel wendet sich in einer TV-Ansprache an die Nation und bezeichnet die Coronapandemie als Herausforderung von „historischem Ausmaß“. In Portugal billigt das Parlament die Ausrufung des Ausnahmezustands.

19.3.: China meldet erstmals keine lokalen Neuinfektionen mehr. Australien und Neuseeland schließen ihre Grenzen.

21.3.: Die USA schließen die Grenze zu Kanada und Mexiko.

22.3.: Bund und Länder einigen sich auf strenge Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen.

23.3.: In Großbritannien werden Ausgangsbeschränkungen verhängt.

24.3.: Die Olympischen Sommerspiele in Tokio werden auf 2021 verschoben. Die Fluggesellschaft Ryan Air kündigt an, für April und Mai sämtliche Flüge zu streichen.

25.3.: Die USA verabschieden das mit 2 Bio. \$ größte Konjunkturpaket der jüngeren Geschichte. Der britische Thronfolger Prinz Charles (71) wird positiv auf das Coronavirus getestet.

26.3.: Die Zahl der Coronatoten in den USA übersteigt die 1 000. Papst Franziskus erteilt wegen der Coronakrise einen Sondersegen „Urbi et orbi“ auf dem leeren Petersplatz in Rom.

27.3.: In Italien sterben an einem Tag fast 1 000 Menschen an Covid-19.

28.3.: Sri Lanka meldet den ersten Coronatoten.

29.3.: Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) stellen den Zugverkehr mit Italien ein.

30.3.: Der EU-Rat bewilligt insg. 37 Mrd. € zur Abfederung der Pandemie. Die britische Fluggesellschaft Easyjet stellt bis auf Weiteres den Personenflugverkehr ein.

31.3.: Die brasilianische Regierung erlaubt den Einsatz des Militärs, um in der Coronakrise die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.

1.4.: Die UN-Klimakonferenz, die im November in Glasgow stattfinden sollte, wird verschoben.

2.4.: Das US-Arbeitsministerium meldet einen Anstieg der Arbeitslosenzahl im März um 6,6 Millionen.

3.4.: Die Zahl der gemeldeten Coronafälle weltweit übersteigt die 1-Mio.-Marke, etwa 53 000 sind an der Krankheit gestorben.

5.4.: Der britische Premierminister Boris Johnson wird wegen seiner Coronainfektion ins Krankenhaus eingeliefert.

7.4.: Die Ein- und Ausreisebeschränkungen aus Wuhan werden aufgehoben. Japans Ministerpräsident Shinzo Abe ruft den Notstand für Tokio und 6 weitere Provinzen aus.

8.4.: Die Zahl der gemeldeten Coronafälle in Afrika übersteigt 10 000.

9.4.: Die EU-Finanzminister beschließen ein über 500 Mrd. € schweres Hilfspaket für gefährdete Staaten, Unternehmen und Arbeitsplätze.

10.4.: Jemen meldet den ersten Coronafall.

15.4.: In den USA sterben erstmals mehr als 2 000 Coronainfizierte an einem Tag. Die Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung spendet 150 Mio. \$ für den Kampf gegen die Pandemie.

19.4.: Die Zahl der gemeldeten Coronainfektionen in Europa übersteigt die 1 Mio.

21.4.: Das Münchner Oktoberfest 2020 wird abgesagt.

24.4.: Die EU verlängert ihre Exportbeschränkungen für medizinische Ausrüstung um 30 Tage.

28.4.: Die Zahl der Coronainfizierten in den USA

übersteigt 1 Mio. Der IWF gewährt Nigeria Nothilfe in Höhe von 3,4 Mrd. \$, v. a. wegen des coronabedingten Verfalls der Ölpreise.

30.4.: Die USA melden 30 Mio. neue Arbeitslose seit März. Der russische Ministerpräsident Michail Mischustin wird positiv auf das Coronavirus getestet.

1.5.: In einigen US-Bundesstaaten werden die Beschränkungen des Alltagslebens gelockert.

4.5.: Viele EU-Staaten beginnen mit einer schrittweisen Lockerung der coronabedingten Beschränkungen. Eine von der EU-Kommission organisierte Geberkonferenz sammelte 7,4 Mrd. € für die

Erforschung von Impfstoff und Medikamenten.

6.5.: Polen verschiebt die ursprünglich für den 10.5. anberaumte Präsidentschaftswahl.

9.5.: Die Färöer-Inseln erklären sich für coronafrei.

10.5.: In mehreren Schlachthöfen in Deutschland bricht unter den Mitarbeitern Covid-19 aus.

12.5.: Mit 232 000 gemeldeten Fällen ist Russland das am zweitstärksten von der Coronakrise betroffene Land der Welt.

14.5.: Innerhalb nur eines Tages werden in Brasilien 11 385 neue Coronafälle gemeldet.

19.5.: Südsudans Vizepräsident Riek Machar und mehrere Minister der Übergangsregierung werden positiv getestet.

Kanada verlängert die Grenzschließungen zu den USA bis zum 21. Juni.

21.5.: Die Zahl der weltweit gemeldeten Coronafälle übersteigt 5 Mio.

22.5.: Die WHO erklärt Lateinamerika zum neuen Epizentrum der Pandemie. Brasilien hat mit 330 890 die zweitmeisten gemeldeten Coronainfizierten der Welt.

25.5.: Die WHO setzt Tests mit Hydroxychloroquin aus.

27.5.: Frankreich und Luxemburg verbieten Behandlung von Coronapatienten mit Hydroxychloroquin. Die Zahl der Coronatoten in den USA übersteigt 100 000.

29.5.: Donald Trump beendet Zusammenarbeit der USA mit der WHO.

31.5.: Die Johns-Hopkins-Universität meldet mehr als 6 Mio. Infizierte und etwa 370 000 Tote durch Corona weltweit.

3.6.: Die deutsche Bundesregierung beschließt ein 130 Mrd. € schweres Konjunkturpaket. Die WHO nimmt Tests mit Hydroxychloroquin wieder auf.

4.6.: Frankreich sagt die traditionelle Militärparade am Nationalfeiertag am 14.7. ab. Ein von Großbritannien veranstalteter weltweiter Online-Impfpfingel sammelt 7,8 Mrd. € für die internationale Impf-Allianz Gavi.

5.6.: Die WHO empfiehlt das Tragen von Gesichtsmasken in überfüllten öffentlichen Einrichtungen.

8.6.: Neuseeland erklärt sich für coronafrei.

13.6.: Nach mehreren Dutzend Neuinfektionen werden in Peking mehrere Stadtviertel abgeriegelt. Als erstes deutsches Bundesland hebt Thüringen sämtliche Kontaktbeschränkungen auf.

15.6.: Die US-Arzneimittelbehörde FDA entzieht Hydroxychloroquin und Chloroquin wegen mangelnder Wirksamkeit die Sonderzulassung zur Behandlung von Covid-19. In zahlreichen US-Bundesstaaten steigt die Zahl der Neuinfektionen in der 2. Junihälfte rapide an. 14 Staaten nahmen daraufhin Lockerungen zurück.

16.6.: In Deutschland startet die Corona-Warn-App.

17.6.: Am 17.6. stoppt die WHO erneut klinische Tests mit Hydroxychloroquin.

20.6.: Nach 14 Wochen endet in Spanien der Corona-Notstand.

23.6.: Nach einem Massenausbruch von Covid-19 unter den Beschäftigten der Fleischfabrik Tönnies mit mehr als 1 500 Infizierten verhängen die Behörden einen erneuten Lockdown in den Landkreisen Gütersloh und Warendorf.

28.6.: Die Zahl der Coronainfizierten weltweit übersteigt die 10-Millionen-Marke. Knapp 500 000 Menschen sind gestorben.

30.6.: Der EU-Rat hebt die Einreisebeschränkungen für 15 Nicht-EU-Länder auf.



Covid-19 — Infizierte bis 15. Juli 2020



Zahlen

Nachfolgend die bis zum 15. Juli 2020 an das European Centre for Disease Prevention and Control, in Übereinstimmung mit den angewandten Falldefinitionen und Teststrategien in den betreffenden Ländern, gemeldeten Fälle von Infizierten und Toten.

Welt

Infizierte	13 299 163
Tote	578 319

Nord- und Südamerika

Infizierte:	7 028 445
USA	3 431 574
Brasilien	1 926 824
Peru	333 867
Chile	319 493
Mexiko	311 486

Tote:	294 659
USA	136 466
Brasilien	74 133
Mexiko	36 327
Peru	12 223
Kanada	8 798

Asien

Infizierte:	3 015 884
Indien	936 181
Iran	262 173
Pakistan	255 769
Saudi-Arabien	237 803
Türkei	214 993

Tote:	72 006
Indien	24 309
Iran	13 211
Türkei	5 402
Pakistan	5 386
China	4 642

Europa

Infizierte:	2 615 494
Russland	739 947
Großbritannien	2 91 373
Spanien	256 619
Italien	243 344
Deutschland	199 726

Tote:	197 957
Großbritannien	44 968
Italien	34 984
Frankreich	30 029
Spanien	28 409
Russland	1 614

Afrika

Infizierte:	626 726
Südafrika	298 292
Ägypten	83 930
Nigeria	33 616
Ghana	24 988
Algerien	20 216

Tote:	13 800
Südafrika	4 346
Ägypten	4 008
Algerien	1 028
Nigeria	754
Sudan	657

Australien und Ozeanien

Infizierte:	11 918
Australien	10 251
Neuseeland	1 197
Guam (USA)	313
Französisch-Polynesien	62
Nördliche Marianen (USA)	36

Tote:	137
Australien	108
Neuseeland	22
Guam (USA)	5
Nördliche Marianen (USA)	2

Konflikte

27 Kriege und bewaffnete Konflikte weltweit zählt die Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung der Universität Hamburg für 2019. Am meisten betroffen war Afrika mit 10 Kriegen und bewaffneten Konflikten, gefolgt vom Nahen Osten mit 8 und Asien mit 7. In Lateinamerika und Europa wurde jeweils 1 Krieg bzw. bewaffneter Konflikt gezählt.

Weltpolitische Konflikte: Die größte weltpolitische Gefahr liegt dem **Global Risk Report des Weltwirtschaftsforums** zufolge derzeit in einer Beeinträchtigung der politischen Stabilität durch Handelskonflikte. Vor allem der Konflikt zwischen China und den USA nahm an Schärfe zu: So waren laut Bundesbank Ende 2019 zwei Drittel des Warenaustauschs beider Länder mit Strafzöllen belegt. Diese bestehen auch nach dem Abschluss eines ersten Handelsabkommens zwischen China und den USA am 15.1.2020 weiter. Zudem warf US-Präsident Trump der chinesischen Führung vor, durch Vertuschen des Covid-19-Ausbruchs für die weltweite Corona-Pandemie verantwortlich zu sein und begründete den Austritt der USA aus der WHO zum Juli 2020 damit, dass diese unter der Kontrolle Pekings stünde. Auch die Außenpolitik der USA stand unter dem Zeichen des Rückzugs aus ihrem internationalen Engagement: So schloss die US-Regierung am 29.2. ein Abkommen mit den afghanischen Taliban. Darin sicherten die USA einen Abzug sämtlicher Truppen aus Afghanistan binnen 14 Monaten zu, mit einem Teilabzug wurde bereits im März begonnen. Im Gegenzug garantierten die Taliban, dass von ihnen keine Gefahr für die Sicherheit der USA ausgehe, und verpflichteten sich zur Aufnahme von innerafghanischen Friedensgesprächen. Trotz der bevorstehenden Verhandlungen kam es Mitte Juni in **Afghanistan** zu zahlreichen Anschlägen, bei denen dem Nationalen Sicherheitsrat Afghanistans zufolge innerhalb einer Woche 841 Angehörige der Sicherheitskräfte getötet wurden. **China** seinerseits trat außenpolitisch immer deutlicher mit einem Führungsanspruch auf, der auch in der Politik gegenüber **Hongkong** seinen Ausdruck fand: Wegen eines geplanten Gesetzes, das die Auslieferung von Straftätern an China erleichtern sollte, war es im Sommer 2019 in Hongkong bereits zu Massenprotesten gekommen, die teilweise in Gewalt umschlugen. Nachdem der chinesische Volkskongress am 28.6. ein neues Sicherheitsgesetz für Hongkong verabschiedet hatte, das bestimmte oppositionelle Aktivitäten unter Strafe stellt, flammten die Demonstrationen wieder auf. Auch international rief das Gesetz Kritik hervor: Die USA setzten die Zuerkennung eines Sonderstatus für Hongkong aus,

der den Export von Technologie und Rüstungsgütern in die ehemalige britische Kronkolonie erlaubt hatte. Zudem erließen sie Einreisebeschränkungen gegen Vertreter der Kommunistischen Partei Chinas. Die britische Regierung kündigte Visa-Erleichterungen für die 300 000 Hongkonger Bürger an, die den Status von „British Nationals Overseas“ haben.

Kriege und bewaffnete Konflikte: Einer der größten Konfliktherde 2019/20 war weiterhin **Syrien**, wo sich die Situation durch die Einmischung internationaler Akteure verschärfte. Am 9.10.2019 startete die Türkei eine Offensive gegen das nordsyrische Kurdengebiet, wo der türkische Präsident Erdoğan eine „Schutzzone“ errichten will, auch um syrische Flüchtlinge anzusiedeln. Die Kurden in Nordsyrien verbündeten sich unter dem Druck der Ereignisse mit dem Assad-Regime, das Truppen in die Region schickte. Im Dezember 2019 starteten syrische Regierungstruppen unterstützt von der russischen Luftwaffe einen neuen Angriff gegen die letzte im Land verbliebene **Rebellenhochburg Idlib**. Am 5.3.2020 vereinbarten der türkische Präsident Erdoğan und der russische Präsident Putin einen Waffenstillstand für die Region. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen haben die militärischen Auseinandersetzungen um Idlib fast eine Million Menschen zur Flucht getrieben. Der Krieg im Jemen, in dem sich vom Iran unterstützte schiitische Huthi-Milizen und die von Saudi-Arabien und weiteren arabischen Staaten unterstützte jemenitische Regierung gegenüberstehen, wurde 2019/20 fortgesetzt. Wegen der Corona-Pandemie hat sich die humanitäre Situation im Land weiter verschärft.

Auch in **Libyen** drohte der Bürgerkrieg immer mehr zum internationalen Stellvertreterkrieg zu werden. Dabei wird der aufständische General Chalifa Haftar von Russland, Ägypten und den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützt. Die Türkei und Katar stehen auf der Seite der Regierung. Seit Anfang Januar 2020 sind türkische Soldaten in Libyen stationiert.

Afrika südlich der Sahara war auch 2019/20 wieder Schauplatz zahlreicher Kriege und bewaffneter Konflikte. Nicht selten werden dabei in einem Land gleichzeitig mehrere Konflikte gewaltsam ausgetragen. In der **DR Kongo** etwa kämpfen in unterschiedlichen Landesteilen ethnische Gruppen um die Vorherrschaft. In der Provinz Ituri eskalierte der Konflikt, als im Juni 2019 etwa 200 Menschen getötet, zahlreiche Dörfer verwüstet und 300 000 Zivilisten in die Flucht getrieben wurden.

Islamistischer Terror sorgt inzwischen in mehreren afrikanischen Staaten für eine politische Destabilisierung. In **Somalia** kam es auch 2019/20 wieder zu zahlreichen Anschlägen der Al-Shabaab-Milizen.

U. a. tötete eine Autobombe in Mogadischu Ende Dezember etwa 80 Menschen. Islamistische Gruppen haben ihre terroristischen Aktivitäten von **Mali** aus in die Nachbarstaaten **Burkina Faso** und **Niger** ausgedehnt. In der Grenzregion haben sich die Richtungsstreitigkeiten unterschiedlicher islamistischer Milizen zum Krieg ausgeweitet. In **Nigeria** sorgte der Konflikt zwischen der Terrororganisation Boko Haram und Regierungstruppen 2019 für etwa 2 400 Tote. Zudem war Boko Haram auch in den Nachbarstaaten Kamerun und dem Tschad aktiv. Im Tschad etwa verübte Boko Haram am 24.3.2020 einen Anschlag auf den Militärstützpunkt Boma, bei dem 92 Soldaten ums Leben kamen. Auch in **Mosambik** nahm das Ausmaß islamistischen Terrors zu: In der Provinz Cabo Delgado im Norden des Landes verübten Islamisten 2019/2020 zahlreiche Anschläge gegen Militärstützpunkte und Zivilisten. Auf Seiten der Regierung waren auch Söldner des privaten russischen Sicherheitsunternehmens Gruppe Wagner in die Kämpfe involviert.

Innerhalb **Asiens** war **Myanmar** von einem verstärkt aufflammenden Konflikt betroffen: Im Bundesstaat Rakhine kam es wiederholt zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen der buddhistischen Miliz Arakan Army und der Regierung, die Dutzende Tote forderten und zwischen 50 000 und 100 000 Menschen aus ihren Dörfern vertrieben. Auch in der **indonesischen Provinz Papua** weitete sich ein jahrzehntealter Konflikt um die Unabhängigkeit der Region aus, nachdem die Polizei im Sommer 2019 43 Studenten aus Papua verhaftet hatte. Darauf kam es zu einer Reihe von Protesten und gewalttätigen Demonstrationen. Am 19.8. setzten Demonstranten das Parlamentsgebäude in Manokwari, West-Papua, in Brand. Am 23.9. brannten Demonstranten in Wamena, Papua, 80 Gebäude nieder und töteten mindestens 28 Bewohner. Auf den **Philippinen** begann am 7.9.2019 die Entwaffnung der Rebellengruppe Moro Islamische Befreiungsfront (MILF). Die Maßnahme ist Teil eines Friedensabkommens zwischen der Regierung und den Separatisten auf der Insel Mindanao. Im Gegenzug soll auf Mindanao das autonome muslimische Gebiet Bangsamoro entstehen. Der Konflikt der Regierung mit anderen islamistischen Gruppen wie Abu Sayyaf ging dagegen unvermindert weiter.

In **Südamerika** weiteten sich die Konflikte zwischen Drogenkartellen und Regierung in **Mexiko** und **Brasilien** zu einem regelrechten Krieg aus. In Brasilien tötete die Polizei allein in den ersten 10 Monaten des Jahres 2019 mehr als 1 500 mutmaßliche Mitglieder von Drogengangs.

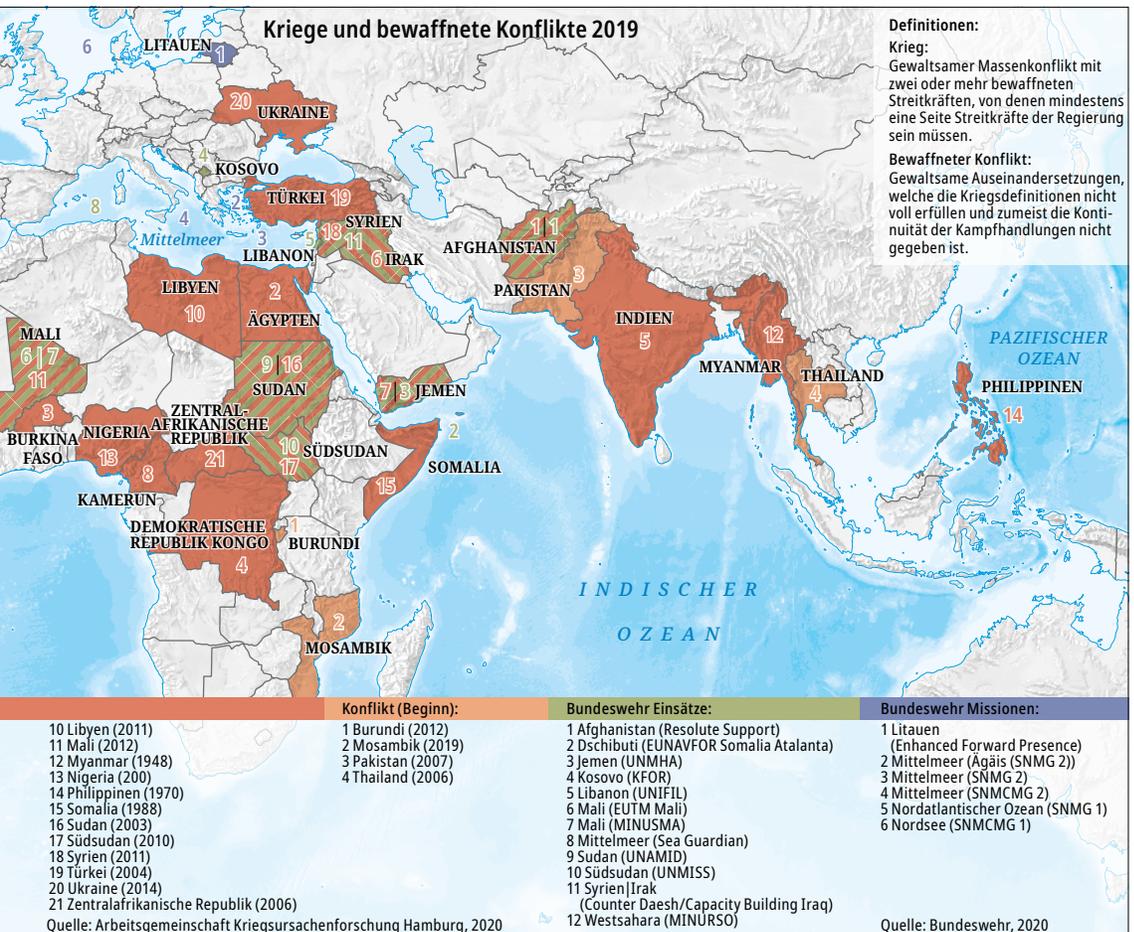
Im Konflikt in der **Ostukraine** einigten sich die Ukraine, Russland und Vertreter der prorussischen Separatisten am 1.10.2019 darauf, dass die umstrittenen Gebiete Donezk und Luhansk nach einer Wahl ggf. einen Sonderstatus erhalten sollen. Außerdem verständigten sich die Parteien auf einen Truppenabzug in einigen Pilotregionen.

UN-Friedensmissionen: Seit 1948 haben die Vereinten Nationen 71 Friedensmissionen durchgeführt, der größte Anteil entfällt mit 24 Operationen auf Afrika. Derzeit unterhalten die UN weltweit 13 UN-Friedensmissionen mit insg. 81 370 Einsatzkräften aus 121 Ländern. Die Kosten liegen nach den jüngsten vorliegenden Zahlen bei ca. 6.7 Mrd. \$ pro Jahr. Einsatzschwerpunkt ist nach wie vor Afrika. Dort gibt es derzeit 7 Friedensmissionen, darunter eine sog. Hybridmission, die von den Vereinten Nationen und der Afrikanische Union gemeinsam durch-



geführt wird: **UNAMID** läuft seit 2007 und hat die Aufgabe, die Einhaltung des Waffenstillstands und des Darfur-Friedensabkommens von 2006 zu überwachen. Die Kosten liegen bei 258 Mio. \$ pro Jahr. Die personalintensivste Friedensmission ist **UNMISS** im Südsudan. Dort sind derzeit mehr als 16 000 Einsatzkräfte stationiert. Einen ähnlichen Umfang hat mit über 15 000 Soldaten und Polizisten die bereits 1999 ins Leben gerufene Mission **MONUSCO**, die die Lage im Bürgerkriegsland DR Kongo stabilisieren soll. Als derzeit gefährlichster und teuerster Einsatz gilt die Mali-Mission **MINUSMA**. Vom Sicherheitsrat beschlossen wurde sie im April 2013. Im Rahmen der Mission sind fast 14 000 Soldaten und Polizisten in Mali stationiert, 209 Blauhelme sind dort seit 2013 ums Leben gekommen. Die Kosten der Mission liegen bei mehr als 1,2 Mrd. \$ pro Jahr. Am 29.6.2020 verlängerte der UN-Sicherheitsrat MINUSMA um ein weiteres Jahr bis zum 30.6.2021.

Deutsche Beteiligung an Friedenseinsätzen: Deutschland beteiligt sich derzeit an mehreren UN-Missionen mit Soldaten und Polizisten: Größter Einsatz im Rahmen einer Blauhelmission ist **MINUSMA** in Mali, wo die Bundeswehr mit 894 Soldaten vor Ort ist. Am 29.5.2020 verlängerte der Deutsche Bundestag das Mandat um ein weiteres Jahr bis zum 31.5.2021. Gleichzeitig erteilte er der Bundeswehr im Rahmen der **EU-Ausbildungsmission in Mali (EUTM)** ein erweitertes Mandat, das auch Burkina Faso und Niger einschließt und das Bundeswehr-Kontingent auf 450 erhöht. Der größte Auslandseinsatz der Bundeswehr ist nach wie vor die Beteiligung an der NATO-Mission „Resolute Support“ in Afghanistan mit knapp 1 300 Soldaten. Außerdem beteiligt sie sich mit maximal 600 Soldaten an der NATO-Mittelmeeroperation „Sea Guardian“. Am 13.3.2020 verlängerte der Deutsche Bundestag die Mandate für „Resolute Support“ und „Sea Guardian“ bis zum 31.3.2021.



Naturkatastrophen

2019 registrierte die Rückversicherungs-Gesellschaft MunichRe 854 (2018: 853) relevante Schadensereignisse, deutlich mehr als im langjährigen Mittel (2010-19: 694, 1990-2019: 538). Als relevant definiert die MunichRe Ereignisse mit Todesopfern und ab einer Schadenshöhe, deren Schwellenwert sie entsprechend dem Entwicklungsstand eines Landes festlegt.

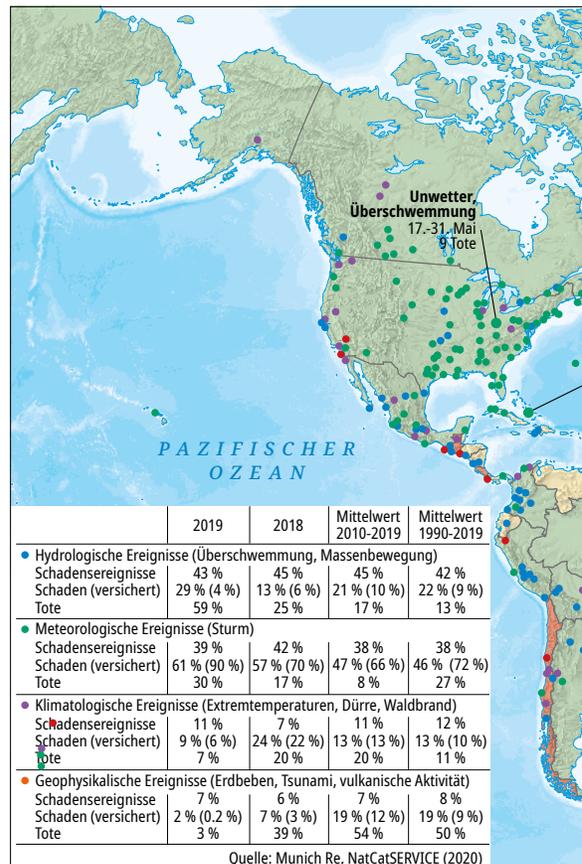
Die **Schadenwerte** lagen 2019 mit 166 Mrd. US-\$ Gesamt- und nur 56.3 Mrd. US-\$ versicherten Schäden niedriger als 2018 (191 Mrd. US-\$ gesamt, 87,6 Mrd. US-\$ versichert) und im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2010-19: 202.4 Mrd. US-\$ gesamt, 70.7 Mrd. US-\$ versichert), aber etwas höher als im Durchschnitt der letzten 30 Jahre (1990-2019: 156 Mrd. US-\$ gesamt, 47 Mrd. US-\$ versichert). Der vergleichsweise geringe Anteil versicherter Schäden hat zwei Ursachen: erstens den hohen Anteil an Flutschäden, die auch in Industrieländern seltener versichert sind als Sturmschäden; und zweitens die heftigen Naturkatastrophen in Entwicklungsländern mit immer noch großer Versicherungslücke. Die deutliche Zunahme inflationsbereinigter gesamtwirtschaftlicher Schäden seit den 1980er Jahren ist zurückzuführen auf die Zunahme von Werten durch sozio-ökonomisches Wachstum sowie auf die wachsende Konzentration von Personen und Werten in Hochrisikogebieten wie den hochwassergefährdeten Gebieten Europas oder den von Tornados heimgesuchten Regionen der USA.

Ursachen und Opferzahlen: 2019 war durch große Überschwemmungen und starke Erdbeben in Asien und Afrika geprägt; 9 435 Menschen kamen bei Naturkatastrophen ums Leben (2018: 14 982). Damit setzt sich der Trend fort, dass trotz steigender Zahl der Katastrophen weniger Menschen zu Tode kommen als im langjährigen Durchschnitt (2010-19: 37 105, 1990-2019: 51 543). Laut MunichRe ist das auf bessere Katastrophenvorsorge und Baustandards zurückzuführen.

Von den relevanten Schadensereignissen waren wie im langjährigen Durchschnitt **mehr als 90 % wetterbedingt**. An erster Stelle stehen mit 43 % erneut Überschwemmungen, Sturzfluten und Erdbeben. Sie verursachten 29 % der Gesamt-, aber nur 4 % der versicherten Schäden, und 59 % der Todesopfer. 39 % der relevanten Ereignisse 2019 waren Stürme, aber sie verursachten 61 % der Gesamt- und 90 % der versicherten Schäden sowie 30 % der Todesfälle. Auf Extremtemperaturen, Dürre oder Waldbrände waren 11 % der relevanten Ereignisse zurückzuführen

ren mit 9 % der Gesamt- und 6 % der versicherten Schäden sowie 7 % der Todesfälle. Wie immer folgen auch 2019 an letzter Stelle mit 7 % Erdbeben oder Vulkanausbrüche, sie verursachten nur 2 % der Gesamt- und 0.2 % versicherten Schäden, und mit 3 % ungewöhnlich wenige Todesfälle.

Die größte humanitäre Katastrophe entstand durch den Zyklon Idai, der über Mosambik und einige Nachbarländer zog. Am 15.3. traf er bei Windgeschwindigkeiten von ca. 165 km/h die Hafenstadt Beira, mit 500 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Mosambiks. Mehr als 1 000 Menschen starben, Hunderttausende verloren ihre meist einfachen Häuser und ihren gesamten Besitz. Flutwelle und starke Niederschläge führten im Hinterland zu Überschwemmungen und zerstörten Ernten. Der Schaden in Höhe von 2.3 Mrd. US-\$ entspricht etwa einem Zehntel der Wirtschaftsleistung Mosambiks, versichert war fast nichts davon. Am 25.4. traf Zyklon Kenneth mit Windgeschwindigkeiten von rund 220 km/h erneut Mosambik, diesmal im Norden bei Pemba; er gilt als



der stärkste Zyklon in der überlieferten Geschichte Mosambiks. 30 000 Menschen wurden evakuiert.

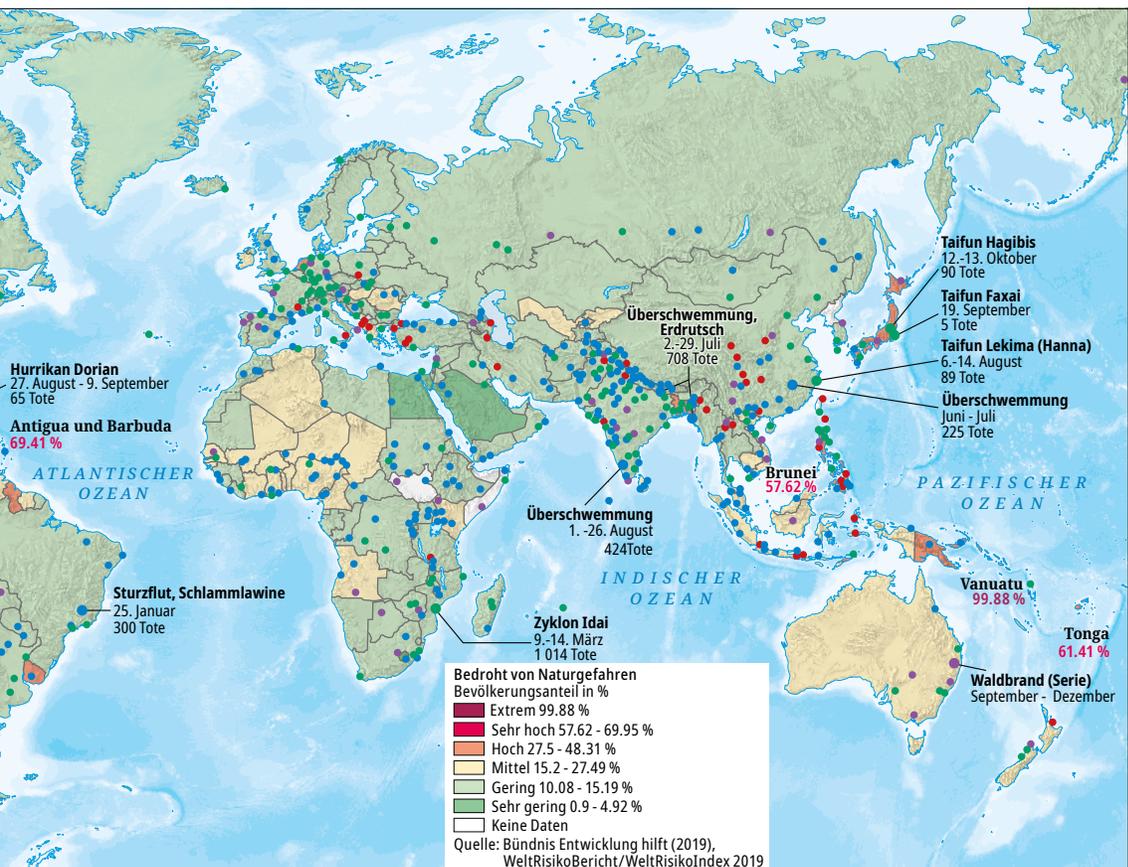
Mit 18 benannten Hurrikanen im Atlantik lag deren Zahl deutlich über dem Durchschnitt von 12; viele blieben aber auf dem Meer oder trafen nicht das US-Festland, sodass die USA vergleichsweise moderate Schäden zu verzeichnen hatten. Der stärkste Hurrikan, Dorian, traf am 1.9. mit rund 290 km/h die Bahamas und verharrte dort ungewöhnlich lange, was zu verheerenden Schäden führte. Die USA waren kaum betroffen, die Schäden lagen insgesamt bei 5.6 Mrd. US-\$ (4 Mrd. US-\$ versichert).

Die höchsten Schadenssummen entstanden durch zwei Zyklone in Japan. Faxai traf am 9.9. mit rund 170 km/h die Großstadt Chiba, Hagibis zog am 12.10. über Tokio und Yokohama. Der Sturm war schwächer, aber extreme Niederschläge mit bis zu 1 000 L/m² in zwei Tagen führten auch weitab vom Sturmzentrum zu Überschwemmungen. Die Gesamtschäden durch Hagibis werden auf 17 Mrd.

US-\$ geschätzt (10 Mrd. US-\$ versichert), die stärker versicherten Sturmschäden durch Faxai auf 9 Mrd. US-\$ (7 Mrd. US-\$ versichert).

Die Waldbrandsaison in Australien begann wegen starker Trockenheit und Hitze ungewöhnlich früh im September, entwickelte sich sehr heftig und hielt über den gesamten Hochsommer bis Februar 2020 an. Immer wieder mussten Siedlungen evakuiert werden, mehrmals kamen die Brände in die Nähe großer Städte. Wegen starken Rauchs wurden in Sydney zeitweise Schulen und Behörden geschlossen.

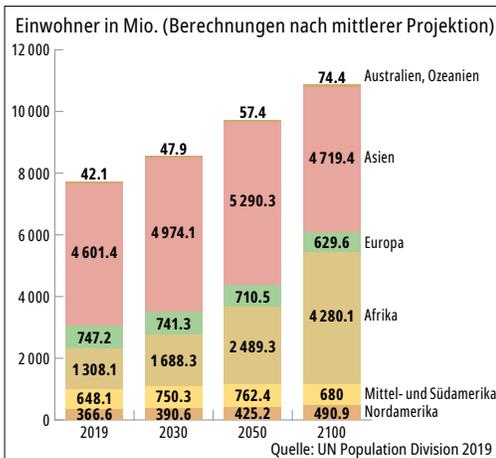
Hitzewellen, Trockenheit und schwere Unwetter in Europa führten zu Ernteeinbußen. Hagelunwetter richteten weitere Schäden an, z. B. im Großraum München mit Körnern bis Golfballgröße (fast 1 Mrd. € Schäden, fast drei Viertel versichert). An der Adria erreichten die Hagelkörner sogar die Größe von Orangen; es gab viele Verletzte. Die Sommerunwetter in Europa führten insgesamt zu Schäden in Höhe von 2.2 Mrd. € (0.8 Mrd. versichert).



Bevölkerung

Anstieg der Weltbevölkerung, zunehmende Alterung, Migration und Urbanisierung – diese vier Megatrends bestimmen nach Einschätzung der Vereinten Nationen (UN) die gegenwärtige globale demografische Entwicklung. In ihrer jüngsten Bevölkerungsprognose von 2019 haben die UN das zu erwartende Bevölkerungswachstum gegenüber der vorigen Prognose zwar leicht nach unten korrigiert, vor allem für die zweite Jahrhunderthälfte. Dennoch bleibt der Anstieg beträchtlich.

Bevölkerungswachstum: 2019 lebten den UN zufolge rund 7.7 Mrd. Menschen auf der Welt. 2030 sollen es bereits 8.5 Mrd. sein. Bis 2050 wird die Weltbevölkerung auf 9.7 Mrd. angewachsen sein und am Ende des Jahrhunderts bei 10.9 Mrd. liegen (mittleres Szenario). Einen wesentlichen Anteil am globalen Bevölkerungswachstum wird Subsahara-Afrika haben: Dort leben gegenwärtig rund 1.06 Mrd. Menschen, was etwa 14 % der Weltbevölkerung entspricht. Zum Ende des Jahrhunderts wird dann mehr als jeder Dritte aus Subsahara-Afrika stammen. In den meisten anderen Weltregionen wird dagegen in den nächsten Jahrzehnten ein Ende des Bevölkerungswachstums erreicht: In Ost- und Südostasien etwa, wo derzeit 2.33 Mrd. Menschen leben, wird die Bevölkerungszahl schon ab 2030 zurückgehen: von dann 2.43 Mrd. auf 2.41 Mrd. 2050, am Jahrhundertende werden es 1.97 Mrd. sein. In Südasiens, Lateinamerika und der Karibik wird sich der Trend dagegen erst in der zweiten Jahrhunderthälfte umkehren. Bis dahin wird es vor allem in Zentral- und Südasiens noch ein starkes Bevölkerungswachstum geben von 2 auf 2.5 Mrd. bis 2050. Für Europa und Nordamerika erwarten die UN ein Bevölkerungswachstum



von derzeit etwa 1.11 Mrd. auf 1.13 Mrd. 2050, bevor dann die Bevölkerungszahl bis 2100 auf 1.126 Mrd. sinken wird. Der größte Teil des Wachstums entfällt allerdings dabei auf die USA, während in Europa die Bevölkerungszahl stagniert bzw. leicht zurückgeht. Als bevölkerungsreichstes Land der Erde wird Indien bereits in wenigen Jahren China überholen.

Alterung: 2018 gab es zum ersten Mal mehr Menschen auf der Welt, die 65 Jahre oder älter waren, als Kinder unter fünf. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahrzehnten noch verstärken: Bereits 2050 wird die Gruppe der Über-65-Jährigen (2050: 1.5 Mrd.) nicht nur größer sein als die der Kinder unter 5 Jahren, sondern auch größer als die Gruppe der 15-24-jährigen weltweit (1.3 Mrd.). V. a. in Europa, Nordamerika sowie in Ost- und Südasiens werden dann in vielen Ländern auf eine Person im Rentenalter weniger als zwei Personen im Erwerbsalter (25-64) kommen, was für den Arbeitsmarkt und die Sozialsysteme in den jeweiligen Ländern eine Herausforderung darstellt. Die Gründe für diese Entwicklung liegen zum einen in der Fertilitäts-



rate (Anzahl der Kinder pro Frau im gebärfähigen Alter), die fast überall auf der Welt sinkt und im Durchschnitt derzeit 2.5 beträgt. Zum anderen in der höheren Lebenserwartung, die derzeit im Welt-durchschnitt bei 72.6 Jahren liegt und sich bis 2050 auf 77.1 erhöhen wird.

Migration: Internationale Migration ist in einigen Weltregionen zum nennenswerten Faktor für die Bevölkerungsentwicklung geworden. Nach **Weltregionen** betrachtet weisen Europa und Nordamerika, Australien und Neuseeland sowie Nordafrika und Westasien einen positiven Migrationssaldo auf, d. h. es wandern mehr Menschen ein als aus. So überstieg zwischen 2010 und 2020 die Zahl der Einwanderer nach Europa und Nordamerika die der Auswanderer um 25.9 Mio., in Nordafrika und Westasien um 2.2 Mio. und in Australien und Neuseeland um 1.9 Mio. Einen Bevölkerungsverlust durch Migration erlitten hingegen Zentral- und Südasien (-15.1 Mio.), Lateinamerika und die Karibik (-5.4 Mio.), Ost- und Südostasien (-5.2 Mio.). Auch Subsahara-Afrika verlor im vergangenen Jahrzehnt durch Migration 4.1 Mio. Menschen.

Urbanisierung: Bereits jetzt lebt mehr als die Hälfte (55 %) der Weltbevölkerung in Städten. Diese Tendenz wird sich nach UN-Einschätzung noch verstärken: Bis 2050 wird jeder Dritte in einem urbanen Großraum wohnen. Am ausgeprägtesten ist die Verstädterung in Nord- und Lateinamerika sowie der Karibik, wo mehr als 80 % der Menschen bereits in Städten leben. Auch in Europa ist der Urbanisierungsgrad mit 74.5 % hoch, während die Bevölkerung Asiens gerade dabei ist, die 50 %-Marke zu überschreiten. Afrika dagegen bleibt mit 42.5 % Stadtbevölkerung der am wenigsten urbanisierte Kontinent. Eine Folge der Urbanisierung ist auch die Entstehung von Städten mit mehr als 10 Mio. Einwohnern. Derzeit gibt es weltweit 33 solcher **Megacities**, die meisten davon in Asien, wo sie insgesamt 529 Mio. Einwohner beherbergen, was 13 % der globalen Stadtbevölkerung entspricht. Die größte dieser Megacity ist Tokio mit 37 Mio. Einwohnern, gefolgt von Delhi (29 Mio.), Schanghai (26 Mio.), São Paulo und Mexiko-Stadt (je 22 Mio.) (Einwohnerzahl jeweils inkl. Großraum).



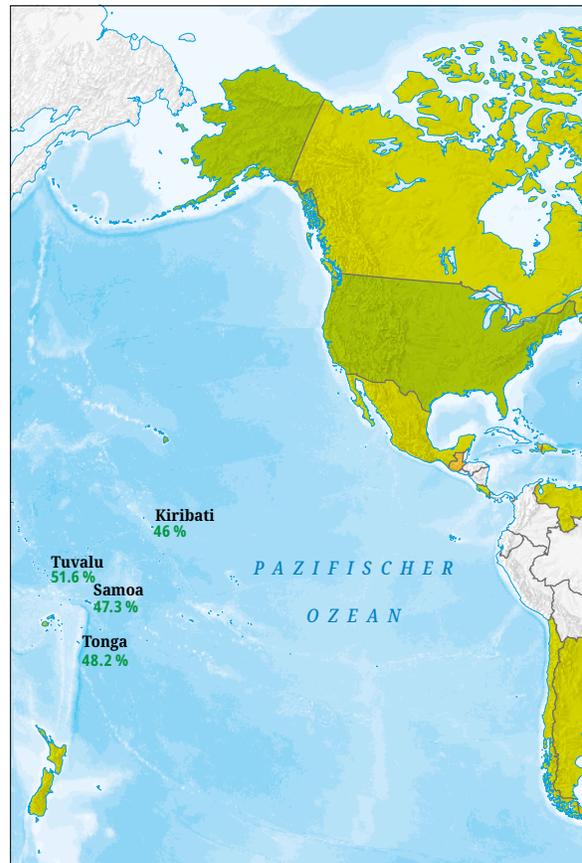
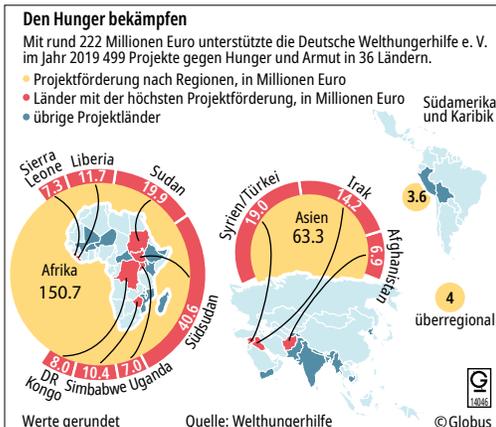
Ernährung

Fehlernährung ist zu einem globalen Gesundheitsproblem geworden, das jedes Jahr Millionen von Menschen das Leben kostet: Nach dem Global Nutrition Report der WHO ist jeder neunte Mensch auf der Welt von Hunger oder Unterernährung betroffen, jeder dritte ist übergewichtig oder fettleibig. 149 Mio. Kinder unter 5 Jahren leiden an Wachstumsverzögerung, 49.5 Mio. sind ausgezehrt und 40.1 Mio. Kinder unter 5 bereits übergewichtig. Große Ungleichheit hinsichtlich der Ernährungssituation herrscht nicht nur zwischen armen und reichen Ländern, sondern auch innerhalb der jeweiligen Länder. Diese Unterschiede auf der subnationalen Ebene werden inzwischen stärker in den Blick genommen und lösen sowohl mit Blick auf die Covid-19-Pandemie als auch auf den Klimawandel unter den Experten der WHO große Besorgnis aus. Denn es sind in jedem Land die ärmsten und verwundbarsten Gruppen, die am stärksten unter diesen Entwicklungen zu leiden haben.

Hunger: Allen Fortschritten bei der Armutsbekämpfung zum Trotz sind **820 Mio. Menschen** auf der Welt **unterernährt oder hungern** – seit 2015 ist die Tendenz wieder steigend. Nach Weltregionen betrachtet, ist Unterernährung dem Welthungerindex WHI zufolge nach wie vor in Subsahara-Afrika am meisten verbreitet. Auf einen ähnlichen Wert kommt die Region Südasien: Hier sind allerdings die Probleme weniger allgemeine Unterernährung als speziell Auszehrung und Wachstumsverzögerung bei Kindern unter 5 Jahren. Am stärksten von Hunger betroffen ist die Zentralafrikanische Republik. Dort sind 60 % der Bevölkerung unterernährt und knapp die Hälfte der Kinder leidet unter Wachstumsverzögerung. Eine wesentliche Ur-

sache für die Not ist der Bürgerkrieg, der seit 2013 in der Zentralafrikanischen Republik herrscht. Auch im Jemen steht hinter der Hungerkrise im Wesentlichen der Krieg, der seit 2014 das Land destabilisiert. Er hat alle Fortschritte zunichte gemacht, die hinsichtlich der Ernährungssituation seit 2000 erzielt wurden. Im Jemen hat nach einer Schätzung der Weltbank über die Hälfte der Bevölkerung keinen gesicherten Zugang zu ausreichender Nahrung, 61.1 % der Kinder leiden unter Wachstumsverzögerung und 17.9 % sind ausgezehrt. Auch für den Tschad, Madagaskar und Sambia stuft der WHI die Ernährungslage als „sehr ernst“ ein.

Klimawandel: Einen Grund dafür, dass die **Zahl der Hungernden** seit 2015 **wieder angestiegen** ist, sieht die FAO in klimatischen Extremereignissen wie Dürren, Stürmen oder Überschwemmungen. Gerade in Süd-asien und Subsahara-Afrika ist die Landwirtschaft bereits für minimale Temperaturschwankungen äußerst anfällig. Gleichzeitig bildet in diesen Regionen Landwirtschaft für viele die einzige ohnehin prekäre Existenzgrundlage. Verschärft wird die Situation

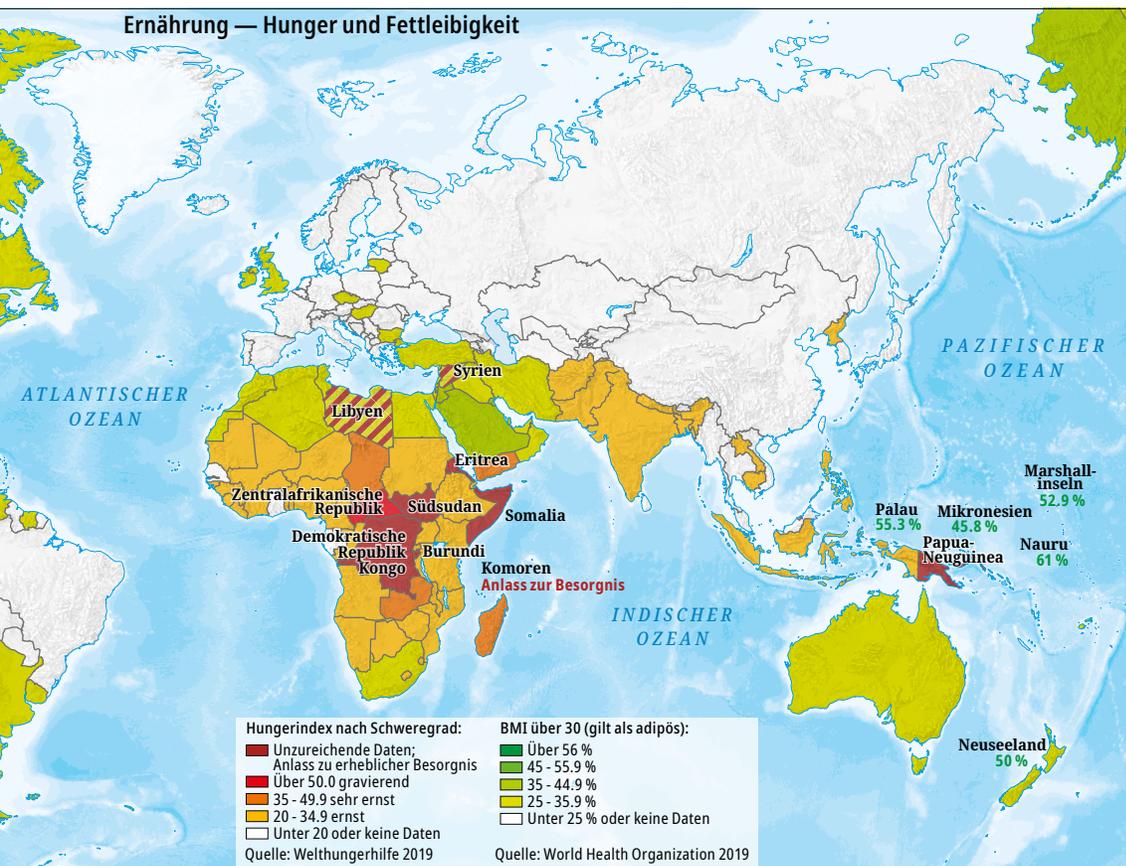


dadurch, dass die betroffenen Länder häufig nicht über die finanziellen Mittel und politischen Strukturen verfügen, um klimabedingte Anpassungsmaßnahmen für die Landwirtschaft umzusetzen. Vor diesem Hintergrund stuft der WHI insbesondere die Situation in der Zentralafrikanischen Republik und im Tschad als bedrohlich ein. Positive Beispiele sind hingegen Sambia oder Ruanda: Die Ernährungssituation beider Länder wird durch den Klimawandel fragiler, jedoch haben sie zunehmend erfolgreiche klimapolitische Rahmenbedingungen geschaffen.

Übergewicht und Fettleibigkeit: Rein zahlenmäßig betrachtet ist Übergewicht gegenüber Unterernährung inzwischen das größere globale Problem, stehen den 820 Mio. Unterernährten doch 2.2 Mrd. Übergewichtige (BMI >25) oder Fettleibige (BMI > 30) gegenüber. 677 Mio. Erwachsene weltweit sind fettleibig. Übergewicht und Fettleibigkeit finden sich nach wie vor am häufigsten in den reichen Industriestaaten: So stuft die WHO etwa 70 % der Erwachsenen in den USA als übergewichtig ein und 37.3 % als fettleibig.

Aber auch Nordafrika und der Nahe Osten sind stark betroffen: So ist Ägypten weltweit das Land mit dem höchsten Durchschnittswert beim BMI, der mit 29.6 knapp unter der Grenze zur Fettleibigkeit liegt. Den niedrigsten Durchschnitts-BMI hat Vietnam mit 18.2. Übergewicht und Fettleibigkeit werden auch in Staaten mit einem hohen Anteil Unterernährter immer mehr zum Gesundheitsproblem: So ist selbst in einem Staat wie der Zentralafrikanischen Republik, wo 60 % der Bevölkerung unterernährt sind, fast jeder Vierte übergewichtig. Gerade in Afrika sind viele Staaten gleichzeitig mit mehreren Formen der Fehlernährung konfrontiert.

Weltweit dramatisch angestiegen sind **Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern und Jugendlichen** von 4 % 1975 auf 18 % 2016. Insgesamt sind 340 Mio. Kinder und Jugendliche betroffen, die Mehrzahl von ihnen lebt in Entwicklungsländern und dort vor allem in den Städten. Prozentual ist der Anteil Übergewichtiger in der Altersgruppe 5-19 am höchsten in Ozeanien mit zum Teil mehr als 50 %, in Kuwait (42.4 %) und den USA (41.8 %).



Reichtum und Armut

Es ist nicht leicht, verlässliche Daten zum Thema Reichtum zu erhalten. Die verfügbaren Statistiken weichen teilweise erheblich voneinander ab. Insbesondere seit der Aussetzung der Vermögenssteuer in Deutschland im Jahr 1997 hat sich die Lage belastbarer Vermögensstatistiken verschlechtert; ein großer Teil der Vermögen wird gar nicht erfasst. Kontroversen darüber, welche Statistiken tatsächlich Gültigkeit haben, sind unvermeidlich, denn letztlich beruhen diese immer auf Schätzungen. Auch die Messbarkeit von Reichtum ist komplex; neben Geldvermögen fließen, je nach Berechnungsgrundlage, beispielsweise auch Immobilien oder Firmenbeteiligungen ein, deren exakter Wert Schwankungen unterworfen und schwierig zu bestimmen ist.

Weltvermögen: 360.6 Billionen US-\$ betrug dem **Global Wealth Report** der Schweizer Investmentbank Credit Suisse zufolge Mitte 2019 das gesamte Vermögen auf der Welt. Mit 114.61 Bio. US-\$ ist fast ein Drittel davon in Nordamerika zu Hause, 90.75 Bio. \$ in Europa. Asien (ohne China und Indien) besitzt ein Vermögen von 64.78 Bio. US-\$. Nur knapp weniger an Vermögen weist allein China mit 63.83 Bio. US-\$ auf. Auch Indien hat mit einem Vermögen von 12.61 Bio. US-\$ mehr als die beiden ärmsten Weltregionen Lateinamerika (9.91 Bio. US-\$) und Afrika (4.12 Bio. US-\$).

Seit Ende 2017 ist das Weltvermögen damit um 2.6 % gewachsen. Nach Regionen betrachtet, weist vor allem Indien mit 5.2 % gegenüber 2018 ein überdurchschnittliches Vermögenswachstum auf, gefolgt von Lateinamerika (+4.9 %), Nordamerika (+3.7 %) und Afrika (+3.3 %). In China wuchs das Vermögen um 3.1 %, und am wenigsten groß waren die Zugewinne in Europa (+1.2 %).

Als aktuellen Trend bei der Entwicklung des Weltvermögens macht der Global Wealth Report einen Zuwachs der nicht-finanziellen Vermögenswerte wie Immobilien am globalen Vermögenszugewinn aus. Finanzvermögenswerte wie Aktien hingegen nahmen regional sehr unterschiedliche Entwicklungen: Während der Börsenwert von Aktien in Nordamerika anstieg, fiel er bspw. in Europa um durchschnittlich 10 %.

Globale Verteilung von Armut und Reichtum: In Pro-Kopf-Vermögen umgerechnet, zeigen sich in den einzelnen Weltregionen große Unterschiede. In weiten Teilen Afrikas liegt das durchschnittliche Pro-Kopf-Vermögen bei weniger als 5 000 US-\$. In Europa, Nordamerika, Australien und Neuseeland

hingegen bei mehr als 100 000 US-\$. In Lateinamerika und Asien wiederum nehmen die meisten Länder nach Pro-Kopf-Vermögen eine mittlere Position ein, die entweder im Bereich von 5 000-25 000 US-\$ liegt oder bei 25 000-100 000 US-\$. Als Motor der Vermögensentwicklung stuft die Credit Suisse inzwischen nicht mehr Europa und Nordamerika ein, sondern die Schwellenländer, allen voran China. Das zeigt sich daran, dass China als eines der wenigen Länder relativ unbeschadet durch die Finanzkrise 2008 gekommen ist und spiegelt sich auch in der großen Zahl an Chinesen (65 %) wider, die mit einem Vermögen zwischen 10 000 und 100 000 US-\$ inzwischen der globalen Mittelschicht zuzurechnen sind. Auch hat China mit 4.4 Mio. Millionären Japan von Platz 2 der Liste der Länder mit den meisten Millionären verdrängt. In jüngster Zeit hat sich das chinesische Wohlstandswachstum durch die weltwirtschaftlich schwierige Lage und den Handelsstreit mit den USA allerdings wieder verlangsamt.

Vermögen je Erwachsenen 2019

Reiche Staaten	US-\$	Arme Staaten	US-\$
Schweiz	564 653	Togo	1 241
USA	432 365	Tschad	1 167
Australien	386 058	Niger	1 126
Island	380 868	DR Kongo	1 084
Luxemburg	358 003	Mosambik	880
Neuseeland	304 124	Zentralafrikanische Republik	749
Singapur	297 873	Haiti	723
Kanada	294 255	Sierra Leone	693
Dänemark	284 022	Burundi	609
Großbritannien	280 049	Sudan	534

Quelle: Credit Suisse Global Wealth Report 2019

Medianvermögen 2019

Reiche Staaten	US-\$	Arme Staaten	US-\$
Schweiz	227 891	Niger	463
Australien	181 361	Tschad	453
Island	165 961	Lesotho	384
Luxemburg	139 789	DR Kongo	382
Belgien	117 093	Mosambik	352
Neuseeland	116 437	Sierra Leone	278
Japan	110 408	Burundi	250
Kanada	107 004	Zentralafrikanische Republik	244
Irland	104 842	Sudan	218
Frankreich	101 942	Haiti	214

Quelle: Credit Suisse Global Wealth Report 2019

Ungleichheit: Wäre das Vermögen auf der Welt gleichmäßig verteilt, besäße jeder Erwachsene 70 849 US-\$. So aber gehört man bereits mit 7 087 US-\$ zur reicheren Hälfte der Weltbevölkerung.

57 % der Weltbevölkerung (2.9 Mrd. Menschen) besitzen weniger als 10 000 \$. Diese Zahl ist sowohl absolut als auch prozentual allerdings deutlich niedriger als in den Vorjahren, als 63.9% oder 3.211 Mrd. (2018) bzw. 70.1 % oder 3.47 Mrd. (2017) in diese Gruppe fielen. 33 % der Weltbevölkerung verfügen über ein Vermögen zwischen 10 000 und 100 000 \$, 10 % zwischen 100 000 und 1 Mio. \$. 1 % hat mehr als 1 Mio. \$. Dieses reichste Prozent der erwachsenen Weltbevölkerung besitzt 44 % des gesamten Weltvermögens, gegenüber 34 % zu Anfang des Jahrhunderts. Nachdem der Anteil des obersten Prozents am Weltvermögen in den Jahren nach der Finanzkrise stark angestiegen war, ist er seit wenigen Jahren rückläufig: 2018 betrug er 45 %, 2017 46 %. Den Grund für diesen Rückgang sehen die Analysten der Credit Suisse vor allem darin, dass der Anteil von Realwerten gegenüber Finanzwerten am Vermögenswachstum zugenommen hat: Denn während das Vermögen der Angehörigen der Mittelschicht oft auf Immobilienbesitz basiert und die Immobilienpreise fast überall anstiegen, speist sich das Vermögen der Reichsten häufig zum großen Teil aus Finanzwerten, die derzeit starken Schwankungen ausgesetzt sind: In den USA etwa beläuft sich der Anteil der Finanzwerte am Vermögen des reichsten Prozents auf fast 80 %, auch in Deutschland und Frankreich liegt der Wert immerhin bei knapp 60 %.

Generell tragen zwei Faktoren zur globalen Vermögensungleichheit bei: ungleiche Verhältnisse zwischen den unterschiedlichen Ländern und ungleiche Verhältnisse innerhalb einzelner Länder. Hier sieht der Global Wealth Report deutliche Anzeichen dafür, dass die Ungleichheit zwischen den Ländern abnimmt und die globale Ungleichheit zu immer größeren Teilen auf ungleiche Vermögensverhältnisse innerhalb der einzelnen Länder zurückzuführen ist. Dass die Ungleichheit zwischen den Ländern abnimmt, ist allerdings kein weltumspannendes Phänomen, sondern v. a. auf den Aufstieg der Schwellenländer und hier insbesondere Chinas zurückzuführen. Auch das große Anwachsen der globalen Mittelschicht in den letzten 20 Jahren von 514 Mio. auf 1,7 Mrd. Menschen ist v.a. ein Resultat des Aufstiegs Chinas. So machen Chinesen auch inzwischen 48 % der Gruppe mit einem Vermögen zwischen 10 000 und 100 000 \$ aus. Im Sockelbereich der Wohlstandspyramide (Vermögen < 10 000 US-\$) befinden sich 90 % der Afrikaner und Inder – aber auch 30 % der erwachsenen Bevölkerung der entwickelten Länder besitzen weniger als 10 000 US-\$. Bei vielen Europäern oder Nordamerikanern, die dieser Gruppe zuzuordnen sind, vermutet der Global Wealth Report allerdings lediglich eine temporäre Erscheinung, z. B. weil die betreffenden



Alice Walton, Walmart-Erbin, mit einem geschätzten Vermögen von rund 55,5 Mrd. US-\$ gilt sie als reichste Frau der Welt.



Jeff Bezos, Amazon-Gründer, gilt mit einem Vermögen von rund 152 Mrd. US-\$ als reichster Mann der Welt.

Personen jung und noch in der Ausbildung sind. In weiten Teilen Südasiens oder Afrikas hingegen haben große Teile der Bevölkerung nach wie vor so gut wie keine Chance, jemals aus der Gruppe der Vermögensarmen herauszukommen.

Reichtum: 2019 gab es nach Schätzung des Global Wealth Reports 46.8 Mio. Millionäre auf der Welt. Von diesen besitzen 41.1 Mio. ein Vermögen zwischen 1 und 5 Mio. US-\$, weitere 5.5 Mio. zwischen 5 und 50 Mio. US-\$. 163 000 Personen besitzen zwischen 50 und 500 Mio. US-\$, und die Zahl der Superreichen, deren Vermögen 500 Mio. US-\$ oder mehr beträgt, beläuft sich auf weltweit 4 834. Mit knapp 20 Mio. kommt fast die Hälfte der Millionäre aus Nordamerika, gefolgt von Europa, wo 13.29 Mio. Millionäre zu Hause sind. Die geringste Millionärsdichte hat Afrika: Dort gab es 2019 lediglich 171 000 Millionäre. Nach Ländern aufgeschlüsselt, liegen die USA mit weitem Abstand an der Spitze, was die Zahl der Millionäre angeht (18.6 Mio.). An zweiter Stelle folgt China mit 4.4 Mio., an fünfter Deutschland mit 2.2 Mio. Millionären.

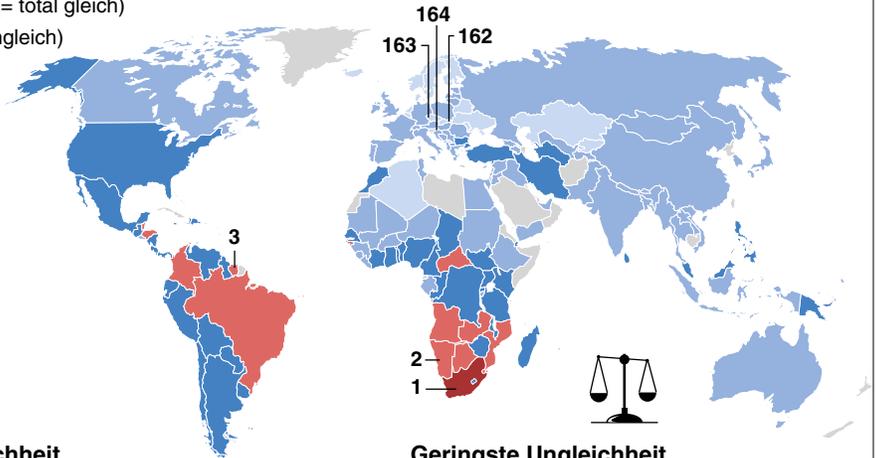
Armut: Während sich Reichtum gut durch Vermögen erfassen lässt, ist das Kriterium Vermögen zur Armutsmessung umstritten. Denn nicht jeder, der kein Vermögen besitzt, ist notwendigerweise arm, da er dennoch über ein Einkommen jenseits der Armutsgrenze verfügen kann. Als absolut arm gilt nach der Definition der Vereinten Nationen, wer mit weniger als 1.90 US-\$ pro Tag auskommen muss. Darauf, diese extreme Armut bis 2030 aus der Welt zu schaffen, hat sich die Weltgemeinschaft in ihren 2015 verabschiedeten Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) verständigt. In ihrem jüngsten Bericht kommen die UN zu dem Schluss, dass dieses Ziel nicht erreicht werden kann, auch wenn der Anteil der absolut Armen an der Weltbevölkerung stetig zurückgeht: von 36 % 1990 auf 10 % 2010 und auf 8.6 % 2015.

Ungleiche Einkommensverteilung in der Welt

Je höher der Wert, desto ungleicher die Verteilung der Haushaltseinkommen unter der Bevölkerung in 164 Ländern

Gini-Index von 0 (= total gleich)
bis 100 (= total ungleich)

- bis 29
- 30 - 39
- 40 - 49
- 50 - 59
- 60 und mehr



Größte Ungleichheit

- 1 Südafrika 63
- 2 Namibia 59
- 3 Suriname 58

Geringste Ungleichheit

- 162 Slowakei 25
- 163 Tschechien 25
- 164 Slowenien 24

Quelle: Weltbank Stand 2018 bzw. aktuellster verfügbarer

© Globus 13926

2030 werden es nach Schätzung der Vereinten Nationen immer noch 6 % sein. Überproportional von absoluter Armut betroffen sind Menschen, die auf dem Land leben: So gehören den Vereinten Nationen zufolge 79 % Prozent der Armen auf der Welt zur Landbevölkerung. Auch Kinder unter 14 Jahren sind überdurchschnittlich von Armut betroffen: Sie machen fast die Hälfte der absolut Armen aus. Rapide zurückgegangen ist in den letzten Jahrzehnten die Arbeitsarmut. Dennoch leben nach wie vor 8 % der Beschäftigten auf der Welt und ihre Familien in extremer Armut. In Subsahara-Afrika müssen sogar 38 % der Beschäftigten mit weniger als 1.90 US-\$ am Tag auskommen.

Große Fortschritte in der Armutsbekämpfung hat vor allem Ostasien gemacht: Dort waren 1990 noch 52 % der Bevölkerung von extremer Armut betroffen, inzwischen sind es unter 1 %. Auch Südasien hat bei der Armutsbekämpfung aufgeholt, wenngleich 2015 dort immer noch gut 16 % der Menschen in absoluter Armut lebten.

Weiterhin ein Massenphänomen ist extreme Armut vor allem in vielen Ländern Subsahara-Afrikas: Von den 731 Mio. Menschen, die 2015 mit weniger als

1.90 US-\$ pro Tag auskommen mussten, sind 400 Mio. in Subsahara-Afrika zu Hause. Die ärmsten Länder wie bspw. Malawi (2016) weisen auch nach den jüngsten vorliegenden Weltbank-Daten einen Anteil von etwa 70 % der Bevölkerung auf, der mit weniger als 1.90 US-\$ am Tag auskommen muss. In Ländern wie Ruanda mit 55 % (2016) oder Tansania mit 49.1 % (2017) ist etwa die Hälfte der Menschen von extremer Armut betroffen. Doch auch in Subsahara gibt es Länder, die große Fortschritte bei der Armutsbekämpfung gemacht haben: In Gambia etwa betrug der Anteil der absolut Armen zuletzt etwa 10 % (2015), 1998 waren es noch über 70 %. Doch nicht überall geht die Kurve nach unten: In Angola etwa lag der Anteil der extrem Armen 2008 bei etwa 30 %, 2018 bei 47.6 %.

Staaten im Fokus

Benutzerhinweise

Flagge

Balken mit Farbe des Kontinents



Malaysia



Übersichtskarte

Verweis zur
Atlasseite

Fakten und statistische Daten

Ländersname	Malaysia
Zeitzone	MEZ +7 h
Fläche in km ²	330 345
Anzahl der Einwohner	31.9 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	97
Hauptstadt	Kuala Lumpur
Regierungssitz	Putraja

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 364.7 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 4.3 %

BNE/Kopf: 11 137 US-\$

Inflation: 0.9 %

Außenhandel: Import 205 Mrd. US-\$, Export 238.2 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 10.4 %,

Industrie 27 %, Dienstleistungen 62.6

Farben der Kontinente

Afrika

Die im Titel, der Übersichtskarte, in den Tabellen und anderen Elementen verwendeten Farben zeigen auf einem Blick die Zugehörigkeit eines Staates zu einem Kontinent.

Asien

Gleichzeitig finden sich diese Farben auch in den politischen Übersichten im Atlasteil wieder.

Australien und Ozeanien

Europa

Nord- und Mittelamerika

Südamerika

Quellen zu den Fakten und Daten

Kategorie	Quellen mit Stand
Ländersname	Verzeichnis der Staatennamen für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland (Auswärtiges Amt)
Fläche in km ²	World Development Indicators - Surface area (Weltbank, 2019)
Anzahl der Einwohner	World Development Indicators - Population, total (Weltbank, 2019)
Einwohnerzahl pro km ²	Berechnet aus der Anzahl der Einwohner und der Fläche in km ²
Hauptstadt, Regierungssitz	Länderverzeichnis für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland (Auswärtiges Amt)
Bevölkerungsanteil	World Development Indicators - Population ages 0-14, total; Population ages 15-64, total; Population ages 65 and above, total (Weltbank, 2019)
Bevölkerungsverteilung	World Development Indicators - Urban population; Rural population (Weltbank, 2019)
Bevölkerungswachstum	Berechnet aus den Anzahlen der Einwohner 2018 und 2019
Lebenserwartung	Population estimates and projections - Life expectancy at birth, female; Life expectancy at birth, male (Weltbank, 2020)
Alphabetenrate	World Development Indicators - Literacy rate, adult female (ages 15 and above); Literacy rate, adult male (ages 15 and above) (Weltbank, 2018)
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	World Development Indicators - GDP (current) (Weltbank, 2019); World Economic Outlook Database - Gross domestic product, current prices (Internationaler Währungsfonds, 2019)
Wachstum BIP	World Development Indicators - GDP growth (annual) (Weltbank, 2019); World Economic Outlook Database - Gross domestic product, constant prices (Internationaler Währungsfonds, 2019)
Bruttonationaleinkommen (BNE) pro Kopf	World Economic Outlook Database - Gross domestic product per capita (Internationaler Währungsfonds, 2019); World Development Indicators - GNI per capita (Weltbank, 2018)
Inflation	World Development Indicators - Inflation, consumer prices (annual) (Weltbank, 2019)
Außenhandel	WTO Data portal - Merchandise imports; Merchandise exports (Welthandelsorganisation, 2019)
Erwerbstätige nach Sektoren	World Development Indicators - Employment in agriculture; Employment in industry; Employment in services (Weltbank, 2019)
Arbeitslosenquote	World Development Indicators - Unemployment, total (Weltbank, 2019)
Energieverbrauch pro Kopf	World Development Indicators - Energy use (kg of oil equivalent per capita) (Weltbank, 2014)

Anmerkung: Neben den angegebenen Hauptquellen wurden verschiedene weitere Quellen genutzt.

Leichte Abweichungen in den Zahlen ergeben sich durch unterschiedliche Berechnungszeiträume und/oder durch Rundung der Werte.



Afghanistan



Ländername	Islamische Republik Afghanistan
Zeitzone	MEZ +3:30 h
Fläche in km ²	652 860
Anzahl der Einwohner	38 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	58
Hauptstadt	Kabul
Amtssprache	Dari, Paschtu
Verwaltungsgliederung	34 Provinzen
Wichtige Städte	Kabul, Herat, Kandahar, Mazar-e-Sharif, Jalalabad, Kunduz
Autokennzeichen ISO-Code	AFG AFG
Währung	1 Afghani = 100 Pul
Nationalfeiertag	19. August

Das unwirtliche Bergland am Hindukusch war von alters her Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen und ein Durchgangsland mit wechselnden Herrschern. Die strategisch bedeutende Lage und die Möglichkeit, diese Nahtstelle des asiatischen Handels zu kontrollieren, weckte häufig das Interesse fremder Mächte. In jüngster Zeit führte ein blutiger Bürgerkrieg das Land ins Chaos. Der internationale Militäreinsatz 2001 hat einer politischen Neuordnung den Weg geebnet. Sie wird aber seitdem vom Wiedererstarken der islamistischen Taliban bedroht. Afghanistan ist seit 2004 eine islamische Republik.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 29° 23' bis 38° 27' nördlicher Breite sowie von 60° 29' bis 74° 53' östlicher Länge
Höchster Punkt: Nowshak 7485 m
Klima: Kontinentales Steppenklima, im Südwesten Wüstenklima, im Nordosten Hochgebirgsklima

POLITIK

Staatsform: Islamische Präsidentialrepublik
Staatsoberhaupt: Präsident
Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Volksvertretung mit 250 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Ältestenrat mit 34 für 3 Jahre sowie 34 für 4 Jahre gewählten und 34 für 5 Jahre ernannten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 2004
Wahlrecht: 18 Jahre
Staatsreligion: Islam

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 42.5 %, 15-64 Jahre 54.9 %, >64 Jahre 2.6 %
Verteilung: Stadt 25.8 %, Land 74.2 %
Wachstum 2019: 2.4 %
Lebenserwartung: Frauen 67 Jahre, Männer 64 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 29.8 %, Männer 55.5 %
Ethnische Gruppen: Paschtunen, Tadschiken, Hazara, Usbeken u. a.
Religionen: Muslime 99.7 %
Sprachen: Dari, Paschtu, Usbekisch, Englisch, Turkmenisch, Urdu, u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 19.1 Mrd. US-\$
Wachstum BIP 2019: 3 %
BNE/Kopf: 513 US-\$
Inflation: 2.3 %
Außenhandel: Import 7.31 Mrd. US-\$, Export 1.05 Mrd. US-\$
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 42.8 %, Industrie 18.2 %, Dienstleistungen 39 %
Arbeitslosenquote: 11.1 %
Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe
Straßennetz: 34 903 km
Eisenbahnnetz: 75 km

RÜCKBLICK

Friedensabkommen: Am 29.2.2020 unterzeichneten Vertreter der USA und der aufständischen Taliban in Doha (Katar) eine Friedensvereinbarung. Darin **verpflichteten sich die USA zum Abzug** ihrer etwa 13 000 Armeeeingeborenen in zwei Etappen bis zum 29.4.2021; diese Verpflichtung erstreckte sich außerdem auf Einheiten verbündeter Staaten im Rahmen der NATO-Mission „Resolute Support“. **Im Gegenzug gaben die Taliban die Garantie ab, keine gegen die USA gerichteten terroristischen Gruppen wie Al-Qaida auf dem afghanischen Territorium zu dulden.** Zugleich willigten sie in Friedensgespräche mit der bislang von ihnen strikt als Verhandlungspartner abgelehnten afghanischen Regierung ein; ihr Beginn war auf den 10.3.2020 terminiert und sollte mit einem **Gefangenenaustausch** einhergehen. Die Übereinkunft war im Wesentlichen schon im Sommer 2019 unterschrittsreif, ein dazu anberaumtes Treffen mit der Taliban-Führung und Präsident Ashraf Ghani in Camp David wurde jedoch von US-Präsident Donald Trump am 7.9.2019 abgesagt. Die Verhandlungen wurden bald wieder aufgenommen, unterstützt durch die Freilassung hochrangiger Taliban aus US-Gewahrsam. US-Verhandlungsführer Zalmay Khalilzad konsultierte am 22.10.19 die NATO-Partner in Brüssel, danach die französische Regierung in Paris. Am 25.10. kam er in Moskau mit Vertretern Russlands, Pakistans und der VR China zusammen, die das Friedensabkommen begrüßten, China bot Peking als Ort künftiger Verhandlungen zwischen der afghanischen Regierung und den Taliban an. Bei den NATO-Mitgliedern stieß das Abkommen auf Zurückhaltung, da die autonome Widerstandskraft der legitimen Regierung gegenüber den Islamisten nicht gesichert schien. Dennoch erklärten die übrigen Missionsteilnehmer, ihre insgesamt etwa 6 700 Soldaten infolge des amerikanischen Rückzugs ebenfalls abziehen zu wollen.

Innerafghanische Friedensgespräche: Die in der Übereinkunft vorgesehenen Gespräche zwischen der Regierung und den Taliban stockten von Beginn an. Präsident Ashraf Ghani weigerte sich zunächst, wie vorgesehen 5 000 inhaftierte Aufständische als Vorleistung zu entlassen und kündigte stattdessen am 11.3.2020 die Freilassung von etwa 1 500 Aufständischen an, welche aber unterbleib. Mit dieser Hinhaltetaktik erzwang Ghani bilaterale Verhandlungen über einen Gefangenenaustausch mit den Taliban, die Ende März in Kabul aufgenommen wurden. Am 9.4.2020 entließ die Regierung 100 Taliban, darunter keine höherrangigen Kommandeure. Im Mai gerieten die Verhandlungen nach

schweren Anschlägen erneut in eine Krise. In einer Fernsehansprache erklärte Ghani am 12.5.2020 die Friedensgespräche für beendet und kündigte eine Militäroffensive gegen die Taliban an, die ihrerseits Kunduz angriffen. Eine am 23.5. von beiden Seiten ausgerufenen dreitägige Waffenruhe nahm die US-Regierung zum Anlass, auf eine Wiederaufnahme der Friedensgespräche zu dringen. Bis Ende Juni setzte die Regierung etwa 4 000 Taliban auf freien Fuß; im Gegenzug ließen die Attacken der Islamisten in größeren Städten nach.

Wahlen: Nach zweimaliger Verschiebung wurden am 28.9.2019 unter hohen Sicherheitsvorkehrungen Präsidentschaftswahlen abgehalten. Die Wahlbeteiligung war niedriger als bei früheren Wahlgängen: Laut dem erst am 18.2.2020 von der Unabhängigen Wahlkommission IEC bekanntgegebenen amtlichen Endergebnis gaben nur 1,82 Mio. Afghaninnen und Afghanen ihre Stimme ab, bezogen auf die Zahl der registrierten Wähler entspricht dies einer Wahlbeteiligung von unter 21 %. Als Sieger wurde Amtsinhaber Ashraf Ghani mit 50,6 % der abgegebenen Stimmen ausgerufen; auf den Geschäftsführer der Regierung, Abdullah Abdullah, entfielen 39,5 %, auf den früheren islamistischen Warlord Gulbuddin Hekmatyar 3,8 %. In einigen Nordprovinzen fanden Protestkundgebungen gegen das Wahlergebnis statt – Abdullah warf dem IEC Wahlfälschung vor und erkannte das Ergebnis nicht an. Auch die US-Regierung ging auf Distanz zum Amtsinhaber. Nach der Kürzung der US-Finanzhilfe um 1 Mrd. US-\$ einigten sich Ghani und Abdullah am 17.5.2020 wie 2014 auf eine Machtteilung: Abdullah erkannte die Wahl Ghanis zum Präsidenten an, im Gegenzug erhielt er das Amt eines über dem Kabinetts stehenden Marschalls und die Federführung bei den Friedensverhandlungen mit den Islamisten.

Bürgerkrieg: Ungeachtet der Verhandlungen zwischen den Taliban und den USA nahmen Kampfhandlungen und Anschläge 2019 nur geringfügig ab. Die Zahl der zivilen Opfer des Konflikts wurde von der UN-Mission mit 3 404 Toten und 6 989 Verletzten beziffert. Der Rückgang gegenüber 2018 um etwa 5 % wurde von Beobachtern auf die erfolgreiche Bekämpfung der Miliz Islamischer Staat (IS) in dessen Hochburgen Nangarhar, Kunar und Kabul zurückgeführt, der IS-Führer Aslam Faruki wurde am 4.4.2020 gefasst. Trotz der Verhandlungen zwischen Regierung und Taliban blieben diese aktiv: Die Zahl der zivilen Opfer des Konflikts war im April deutlich höher als im gleichen Monat des Vorjahres.



Ägypten



Ländername	Arabische Republik Ägypten
Zeitzone	MEZ +1 h
Fläche in km ²	1 001 450
Anzahl der Einwohner	100.4 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	100
Hauptstadt	Kairo
Amtssprache	Arabisch
Verwaltungsgliederung	27 Gouvernements
Wichtige Städte	Kairo, Alexandria, Gizeh, Shoubra al-Khaima, Port Said, Suez
Autokennzeichen ISO-Code	ET EGY
Währung	1 Ägyptisches Pfund = 100 Piaster
Nationalfeiertag	23. Juli

Götter und Pharaonen, Pyramiden und Hieroglyphen sind die Symbole für die frühe ägyptische Hochkultur. Das Land im Nordosten des afrikanischen Kontinents ist eine Brücke zwischen Orient und Okzident, ein Land zwischen Tradition und Moderne, Arm und Reich im Schatten einer glanzvollen Vergangenheit. 2011 endete nach Massenprotesten der Bevölkerung das autoritäre Regime des seit 1981 herrschenden Präsidenten Mubarak. Nach der „Arabischer Frühling“ genannten Revolution übernahmen die Muslimbrüder mit Mohammed Mursi die politische Führung. Nach erneuten Unruhen und Massenprotesten kam es Mitte 2013 zum Militärputsch. Seither regiert der Militär Abdel Fattah al-Sisi das Land.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 22° bis 31° 39' nördlicher Breite sowie von 24° 42' bis 36° 52' östlicher Länge

Höchster Punkt: Jabal Katrina 2637 m

Klima: Halbwüsten- und Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Staatspräsident

Legislative: Repräsentantenhaus mit 568 für 5 Jahre gewählten und 28 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2014

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Islam

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 33.8 %, 15-64 Jahre 61 %, >64 Jahre 5.2 %

Verteilung: Stadt 42.7 %, Land 57.3 %

Wachstum 2019: 2 %

Lebenserwartung: Frauen 75 Jahre, Männer 70 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 65.5 %, Männer 76.5 %

Ethnische Gruppen: Ägypter u. a.

Religionen: Muslime 90 %, Christen 10 %

Sprachen: Arabisch

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 303.18 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 5.3 %

BNE/Kopf: 3 047 US-\$

Inflation: 13.9 %

Außenhandel: Import 70.92 Mrd. US-\$, Export 28.99 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 23.8 %, Industrie 27.7 %, Dienstleistungen 48.5 %

Arbeitslosenquote: 8.1 %

Energieverbrauch/Kopf: 827 kg ÖE

Straßennetz: 65 050 km

Eisenbahnnetz: 7 024 km

RÜCKBLICK

Nach einer neuen Welle regierungskritischer Proteste hat sich die repressive Politik der Regierung unter Präsident Abdel Fattah al-Sisi weiter verstärkt. Die Wirtschaft konsolidierte sich insgesamt, was jedoch nicht in gesamtgesellschaftliche Wohlfahrt übersetzt werden konnte. 2020 wurde die Marke von 100 Millionen Einwohnern überschritten, für die kommenden Jahre wird ein Bevölkerungswachstum von über zwei Millionen Menschen pro Jahr prognostiziert.

Proteste und Repressionen: Im aktuellen Bericht des CIVICUS-Monitors, mit dem die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Entfaltungsräume in Staaten erfasst werden sollen, wird Ägypten in der letzten Kategorie eingeordnet. Damit wird der Raum für kritische Akteure als „geschlossen“ beschrieben. Die umfassenden staatlichen Repressionen lassen

sich als Antwort auf die im September 2019 ausgebrochenen **Massenproteste** verstehen. Vor dem Hintergrund steigender Lebenshaltungskosten, von Berichten über die zunehmende Unterdrückung kritischer Stimmen und den öffentlichkeitswirksamen Enthüllungen korrupter Strukturen im Militär durch den Bauunternehmer Mohamed Ali hatten sich zum ersten Mal seit dem Putsch 2013 wieder große Demonstrationen entwickelt. Daraufhin wurden mehrere Tausend Demonstranten festgenommen. Menschenrechtsaktivisten wurden systematisch verfolgt und es wurde weiterhin über Folter und andere Menschenrechtsverletzungen berichtet. Der ehemalige Armee-Staatschef, **Sami Annan**, der 2018 bei der Präsidentschaftswahl gegen Al-Sisi antreten wollte und im Zuge dessen durch einen als politisch motiviert geltenden Prozess inhaftiert wurde, wurde im Dezember 2019 wieder freigelassen. Im August 2019 wurde ein Gesetz vom Präsidenten ratifiziert, das die Handlungsspielräume von Nichtregierungsorganisationen weiterhin deutlich einschränkt und Repressionen gegen kritische Arbeit ermöglicht.



Demonstranten rufen Slogans während eines seltenen Protestes gegen die Regierung in der Innenstadt von Kairo, Ende September 2019. Die Demonstranten forderten den Sturz des ägyptischen Präsidenten Al-Sisi.

Wirtschaft: Es wurde mit einem deutlichen Wirtschaftswachstum für das Jahr 2019 gerechnet. Das Haushaltsdefizit sank von 12,5 % des BIP im Jahr 2016 auf 8,7 % 2019. Auch das Verhältnis von Schulden zum BIP sank von 103 % 2017 auf 89,5 % im Jahr 2019. Die ägyptischen Devisenreserven erreichten einen Höchststand, während die Inflation auf den niedrigsten Stand seit vier Jahren fiel. 2019 sank die Arbeitslosenquote auf 8,1 %, den niedrigsten Stand der letzten 20 Jahre. Trotzdem konnte ein Großteil der Bevölkerung nicht von dieser Positiventwicklung profitieren. Die Währungsabwertung von 2016 hat fortwährende Nachwirkungen, unter anderem deswegen sind die

Lebenshaltungskosten massiv gestiegen. In diesem Zusammenhang ist der Anteil der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, von 27,8 % im Jahr 2016 auf 32,5 % im Jahr 2019 gestiegen. Trotz der steigenden Erwerbstätigenzahlen war die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen (26 %) und Frauen (38 %) weiterhin hoch. Die Wirtschaft ist verhältnismäßig anfällig für die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, da die Ölindustrie und die Tourismusbranche wichtige Sektoren der ägyptischen Ökonomie darstellen. 2019 wurde das 150-jährige Jubiläum der Eröffnung des Suezkanals gefeiert. Die staatlichen Einnahmen durch den erweiterten Kanal sind weiterhin von hoher Bedeutung, blieben jedoch hinter den beim Ausbau prognostizierten Zahlen zurück: Im Haushaltsjahr 2018/19 beliefen sie sich auf 5,9 Milliarden US-Dollar.

Militarisierung: Das ägyptische Militär wurde im „Global Firepower Index“ im Jahr 2020 auf **Platz 9 aller Staaten weltweit** eingeordnet. Damit lag das Militär in Kennzahlen zu Armeegehörigen und Beständen an nichtnuklearen Waffen noch vor der Türkei, dem Iran und Saudi-Arabien und ist dementsprechend am höchsten von allen Staaten des Nahen Ostens und Nordafrikas platziert. Im Militarisierungsindex des Bonn International Center for Conversion liegt das Land auf Platz 21. Die Entwicklung war auf die seit dem Friedensvertrag zwischen Israel und Ägypten im Jahr 1979 bestehenden erheblichen finanziellen Zuschüsse an das Militär durch die USA und den hohen Stellenwert des Militärs unter dem Feldmarschall Al-Sisi zurückzuführen. Die relevantere Rolle des Militärs zeigte sich auch in einem zunehmenden Engagement in regionalen Konflikten, vor allem im Jemen und in Libyen, oder der Rolle in diplomatischen Beziehungen wie bei den Kontroversen um den Grand-Ethiopian-Renaissance-Staudamm in Äthiopien.

Sicherheit: Die Sicherheitslage war weiterhin angespannt. Am 4.8.2019 explodierte eine Autobombe in Kairo, wobei 20 Menschen starben. Die Regierung wirft der schon in früheren Jahren terroristisch aktiv gewesen, islamistischen Hasm-Bewegung vor, verantwortlich zu sein. Infolgedessen kam es zu Militäreinsätzen in Kairo und auf der Sinai-Halbinsel. Auf dem Sinai kam es auch weiterhin zu bewaffneten Auseinandersetzungen, weswegen ein groß angelegter Antiterrorereinsatz von der Regierung im Oktober 2019 beordert wurde, bei dem laut staatlicher Seite mehr als 80 Extremisten getötet wurden und diverse Waffen beschlagnahmt werden konnten.



Albanien



► 626

Ländername	Republik Albanien
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	28 750
Anzahl der Einwohner	2.9 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	100
Hauptstadt	Tirana
Amtssprache	Albanisch
Verwaltungsgliederung	12 Bezirke
Wichtige Städte	Tirana, Durrës, Vlorë, Elbasan, Shkodër
Autokennzeichen ISO-Code	AL ALB
Währung	Lek
Nationalfeiertag	28. November

Das Land der Skipetaren gehörte durch die jahrzehntelange kommunistische Diktatur zu den abgeschlossensten und isoliertesten Regionen der Welt. Seit seiner politischen Öffnung Anfang der 1990er-Jahre bemüht sich Albanien im Spannungsfeld der Balkanhalbinsel um Integration in die internationale Gemeinschaft. 2009 wurde das Land Mitglied der NATO und seit 2014 ist es Beitrittskandidat der EU, wobei die Beitrittsverhandlungen bis heute noch nicht begonnen haben.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 39° 39' bis 42° 39' nördlicher Breite sowie von 19° 17' bis 21° 02' östlicher Länge

Höchster Punkt: Korab 2764 m

Klima: Im Landesinneren kontinentales Klima, an der Küste Mittelmeerklima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Republik

Staatsoberhaupt: Präsident

Legislative: Parlament mit 140 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1998

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 17.4 %, 15-64 Jahre 68.4 %, >64 Jahre 14.2 %

Verteilung: Stadt 61.2 %, Land 38.8 %

Wachstum 2019: -0.2 %

Lebenserwartung: Frauen 80 Jahre, Männer 77 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 97.8 %, Männer 98.5 %

Ethnische Gruppen: Albaner, Griechen u. a.

Religionen: Muslime 58.8 %, Christen 16.8 %, Sonstige 5.7 %

Sprachen: Albanisch, Minderheitensprachen

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 15.28 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 2.2 %

BNE/Kopf: 5 373 US-\$

Inflation: 1.4 %

Außenhandel: Import 5.9 Mrd. US-\$, Export 2.72 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 36.7 %,

Industrie 20 %, Dienstleistungen 43.3 %

Arbeitslosenquote: 12.3 %

Energieverbrauch/Kopf: 808 kg ÖE

Straßennetz: 3 945 km

Eisenbahnnetz: 423 km

RÜCKBLICK

Streit um Kommunalwahlen: Staatspräsident Ilir Meta erkannte das Ergebnis der Kommunalwahlen vom 30.6.2019 nicht an. Er hatte den Wahltermin zuvor nach zahlreichen Protesten der Opposition auf den 13.10. verschoben, was die Regierung von Ministerpräsident Edi Rama und die Zentrale Wahlkommission nicht akzeptierten. Die Oppositionsparteien boykottierten in der Folge die Wahlen. Eine rechtliche Klärung durch das Verfassungsgericht konnte nicht erfolgen, da dessen bisherige Mitglieder ihr Amt infolge der Justizreform aufgeben mussten und noch keine Nachfolger bestimmt wurden.

Einer der neugewählten sozialistischen Bürgermeister, Valdrin Pjetri in Shkodër, trat bereits am 15.8.2019 von seinem Amt zurück. Er hatte in

seinem Lebenslauf verschwiegen, dass er 2003 in Italien wegen Drogenhandels zu einer Bewährungsstrafe verurteilt und abgeschoben worden war. Pjetri war infolge des Wahlboykotts der Opposition der erste Sozialist, der in Shkodër zum Bürgermeister gewählt wurde.

Korruption: Der frühere Innenminister Samir Tahiri wurde am 19.9.2019 zu drei Jahren und vier Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Ihm war Amtsmissbrauch vorgeworfen worden, da während seiner Amtszeit eine Drogenhändlerbande jahrelang ungehindert agieren konnte. In von der italienischen Polizei abgehörten Telefongesprächen der Drogenhändler war Tahiri belastet worden. Vom Anklagepunkt des Drogenhandels und der Verbindung mit einer kriminellen Organisation wurde er freigesprochen.

Das Appellationsgericht in Tirana bestätigte am 17.10. das Urteil in Höhe von zehn Jahren Haft gegen Kelmend Balili, einen früheren Direktor der Öffentlichen Verkehrsbetriebe von Saranda, wegen Drogenhandels und Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation. Balili war, nachdem in Griechenland ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden war, jahrelang untergetaucht. Er stellte sich schließlich im Januar 2019, nachdem diplomatischer Druck auf Albanien ausgeübt worden war.

EU-Beitrittsverhandlungen: Die Europäische Union beschloss auf ihrem Gipfeltreffen vom 17./18.10.2019, vorerst keine Beitrittsverhandlungen mit Albanien und Nordmazedonien aufzunehmen, nachdem sich mehrere Länder dagegen ausgesprochen hatten. Die Reformbemühungen der beiden Staaten seien noch nicht ausreichend fortgeschritten. Die Änderung des Verfahrens bei den Verhandlungen ermöglichte schließlich die Zustimmung zu deren Aufnahme, zumindest durch den Rat der Europaminister am 25.3.2020.

Proteste gegen Abriss: Am 17.5.2020 protestierten in Tirana Hunderte gegen den Abriss des Nationaltheaters. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, die wegen ihres Vorgehens gegen die Demonstranten heftig kritisiert wurde, so auch von Staatspräsident Meta, der den Abriss ein moralisches Verbrechen nannte. Der Einsatz von Gewalt sei unverhältnismäßig gewesen. Der Abriss war von Oppositionspolitikern, Künstlern und Vertretern der Zivilgesellschaft abgelehnt worden; stattdessen plädierte man für die Renovierung des Gebäudes, das zur Zeit der italienischen Okkupa-



Das Nationaltheater im Stadtzentrum von Tirana, vor seinem Abriss am 17.5.2020

tion 1939-44 erbaut worden war. Auch die EU-Vertretung, die zuvor zum Dialog zwischen Behörden und Zivilgesellschaft aufgerufen hatte, äußerte sich kritisch. Rechtlich fragwürdig war auch, dass die Entscheidung zum Abriss nur drei Tage zuvor vom Stadtrat gefällt worden war, obwohl derartige Beschlüsse erst zehn Tage nach ihrer Publikation in Kraft treten.

Corona: Am 8.3.2020 wurden die ersten beiden Covid-19-Infektionen bestätigt; am 13.3. kam es zum ersten Todesfall. Am 8.3. wurden alle Schulen geschlossen, im Verlauf der folgenden Tage wurden weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der Bewegungsfreiheit erlassen. Die Polizei errichtete zahlreiche Kontrollposten im Land. Am 15.3. wurden die Landgrenzen geschlossen und alle Fährverbindungen eingestellt. Am 26.4. wurden die Einschränkungen durch die Einführung von roten und grünen Zonen modifiziert. In den roten Zonen wurde der Zeitraum, in dem man die eigene Wohnung verlassen kann, von anderthalb auf zwei Stunden ausgedehnt, in den grünen Zonen, die nur ein geringes Infektionsrisiko aufwiesen, auf acht Stunden. Für Rentner blieb es auf zweieinhalb Stunden am Morgen begrenzt. Am 18.5. gehörten nur noch fünf Bezirke, darunter die beiden größten Städte Tirana und Durrës, zur roten Zone. Im Juni stieg die Zahl der Neuinfektionen markant und kontinuierlich an, die Zahl der Todesfälle verdoppelte sich fast.



Algerien



Ländername	Demokratische Volksrepublik Algerien
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	2 381 740
Anzahl der Einwohner	43.1 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	18
Hauptstadt	Algier
Amtssprache	Arabisch, Berberisch (Tamazight)
Verwaltungsgliederung	48 Provinzen
Wichtige Städte	Algier, Oran, Constantine, Annaba, Batna, Blida
Autokennzeichen ISO-Code	DZ DZA
Währung	Algerischer Dinar
Nationalfeiertag	5. Juli, 1. November

Algerien, der größte Staat Afrikas, erstreckt sich von der dicht besiedelten Küste des westlichen Mittelmeeres bis zur menschenleeren Wüste der Sahara. In dem zentralen Maghrebland haben sich über Jahrhunderte orientalische, europäische und afrikanische Einflüsse vermischt. Vor allem die französische Kolonialzeit hat deutliche Spuren hinterlassen. Infolge der langjährigen Auseinandersetzungen mit den islamischen Fundamentalisten steht das Land heute an einer Wendemarke.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 18° 59' bis 37° 06' nördlicher Breite sowie von 8° 41' westlicher bis 11° 58' östlicher Länge

Höchster Punkt: Tahat 2918 m

Klima: An der Küste warmes Mittelmeerklima, im Atlasgebirge Steppenklima, südlich des Atlas heißes Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident

Legislative: Parlament, bestehend aus Nationalversammlung mit 462 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Rat der Nation mit 96 für 6 Jahre gewählten und 48 ernannten Mitgliedern (jeweils alle 3 Jahre teilerneuert)

Jahr der Verfassung: 1989

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Islam

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 30.6 %, 15-64 Jahre 62.9 %, >64 Jahre 6.5 %

Verteilung: Stadt 73.2 %, Land 26.8 %

Wachstum 2019: 2 %

Lebenserwartung: Frauen 78 Jahre, Männer 76 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 75.3 %, Männer 87.4 %

Ethnische Gruppen: Araber, Berber u. a.

Religionen: Muslime 99 %

Sprachen: Arabisch, Berbersprachen, Französisch

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 169.99 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 0.8 %

BNE/Kopf: 3 980 US-\$

Inflation: 2 %

Außenhandel: Import 42.94 Mrd. US-\$, Export 36.09 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 9.9 %,

Industrie 30.7 %, Dienstleistungen 59.4 %

Arbeitslosenquote: 11.7 %

Energieverbrauch/Kopf: 1 328 kg ÖE

Straßennetz: 108 302 km

Eisenbahnnetz: 3 973 km

RÜCKBLICK

Algerien befand sich nach dem Rückzug des langjährigen Präsidenten Abdelaziz Bouteflika in einer tiefen politischen und ökonomischen Krise. Die Massendemonstrationen gegen das alte politische System haben trotz Wahlen und einer neuen Regierung nicht aufgehört.

Proteste und Rücktritte: Die massiven, **Hirak** genannten Proteste, die im April 2019 zu einem Rücktritt des gesundheitlich schwer angeschlagenen Langzeitherrschers Abdelaziz Bouteflika führten, ebneten auch nach seinem Machtverzicht nicht ab. Über 70 % der Algerierinnen und Algerier sind unter 30 Jahre alt, und verbanden das bisherige Regime nicht mehr mit dem erfolg-

reichen Kampf gegen den Kolonialismus, sondern mit vorrangig an Machterhalt interessierten Politikern und einem übermächtigen Militärapparat im Hintergrund. Daher bezogen sich die Proteste zuletzt nicht allein auf Bouteflika, sondern auf alle Akteure, die mit dem alten Regime assoziiert wurden. In diesem Kontext kam es auch zum Rücktritt des ehemaligen Parlamentspräsidenten **Mouad Bouchareb**. Die Proteste endeten auch nicht nach der Präsidentschaftswahl, sodass Massendemonstrationen das gesamte Jahr 2019 prägten. Auch 2020 fanden jeden Freitag größere Demonstrationen gegen die Regierung und das Militär statt, bis diese Mitte März wegen der Covid-19-Pandemie untersagt wurden.

Repressionen: Im Juni 2019 starb der Menschenrechtsaktivist Kameleddine Fekhar nach langem Hungerstreik. Er war wegen seines Aktivismus mehrfach angeklagt worden. Der algerische Staat ging sowohl vor als auch nach dem Rücktritt von Bouteflika hart gegen Kritik vor. So wurden immer wieder Protestierende, Menschenrechtler und Oppositionelle verhaftet. Proteste und Veranstaltungen von Regierungskritikern wurden regelmäßig verhindert oder zumindest wurde dies versucht. 2020 waren noch immer über 100 Menschen angeklagt, weil sie entweder an den Hirak-Protesten teilgenommen oder öffentlich über diese berichtet hatten. International wurde vor allem die Inhaftierung inländischer und die Ausweisung ausländischer Journalisten kritisiert. Der Regierung wurde vorgeworfen, Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie zu nutzen, um legitimen Protest aktiv zu unterbinden und gegen weitere Oppositionelle vorzugehen.

Wahlen: Von den 143 Personen, die Ambitionen auf das Präsidentschaftsamt verkündeten, schafften nur fünf die Zulassungshürden. Alle fünf Kandidaten hatten bereits in der Vergangenheit gewichtige politische Ämter inne, weswegen die Protestbewegung sich gegen alle Kandidaten und zum Teil gegen die Wahl an sich richtete. Der Wahlkampf wurde von Beobachtern als schleppend beschrieben und die Profile und Forderungen aller Kandidaten als kaum unterscheidbar. Nach mehreren Verschiebungen fand die Wahl schließlich am 12.12.2019 statt. In großen Teilen des Landes verlief sie friedlich, in Algier kam es jedoch zu Massenprotesten und Boykottaufrufen. Die Wahlbeteiligung erreichte mit weniger als 40 % einen historischen Tiefstand. Mit 58 % der Stimmen gewann **Adelmadjid Tebboune** im ersten Wahlgang. Nach einem Abschluss an der Natio-

nal Verwaltungsschule hatte Tebboune diverse administrative Ämter inne, bis er zwischen 1999 und 2002 verschiedene Ministerposten besetzte. Bis 2012 verließ er dann die Politik aufgrund der Verwicklung in einen Finanzskandal, um danach bis 2017 Minister für Wohnungswesen und dann für drei Monate bis zu einer Verwerfung mit Bouteflika Premierminister zu werden. Wegen dieser Posten gilt er der Protestbewegung als Systemkandidat. Tebbounes Regierungsprogramm umfasst vor allem Maßnahmen, die zu einer Diversifizierung der Wirtschaft und schnellerem ökonomischem Wachstum führen sollen. Beobachtern zufolge wird er vom Militär gestützt, was tief greifende Veränderungen wie die Forderung der Protestbewegung, keine hochrangigen Vertreter des alten Systems mehr regieren zu lassen, unwahrscheinlich macht.

Regierungsbildung: Tebboune beauftragte Ende Dezember den Universitätsprofessor, Politologen und ehemaligen Diplomaten **Abdelaziz Djerad** mit der Regierungsbildung. Am 2.1.2020 wurde die 39-köpfige Regierung ernannt, von der die überwiegende Mehrheit der berufenen Mitglieder bereits in der Vorgängerregierung ein Amt bekleidet hatte.

Wirtschaft: Trotz eines 2019 leicht gestiegenen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts befand sich die algerische Wirtschaft in einer Krise. Die hohe Abhängigkeit von starken Preisschwankungen unterworfenen Ölexporten, sinkende Förderungen und einem stark auf Subventionen basierenden System für grundlegende Konsumgüter führten zu Instabilitäten. Die Arbeitslosigkeit war unter jüngeren Menschen hoch, die Staatseinnahmen sanken und der Dinar erfährt seit Jahren eine erhebliche Abwertung. Die Regierung kündigte im August 2019 ein umfassendes Privatisierungsprogramm an, in dem unter anderem 195 Staatsunternehmen in die Privatwirtschaft überführt werden sollen.

Malaria: Trotz Rückschlägen in anderen Regionen der Welt konnten in Algerien große Fortschritte bei der Bekämpfung von Malaria erzielt werden. 2019 erklärte die WHO die Krankheit in dem Land als besiegt.



Andorra



Ländername	Fürstentum Andorra
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	470
Anzahl der Einwohner	77 142
Einwohnerzahl pro km ²	164
Hauptstadt	Andorra la Vella
Amtssprache	Katalanisch
Verwaltungsgliederung	7 Gemeinden
Wichtige Städte	Andorra la Vella, Escaldes-Engordany, Encamp
Autokennzeichen ISO-Code	AND AND
Währung	1 Euro = 100 Cent
Nationalfeiertag	8. September

Der Zwergstaat in den östlichen Pyrenäen bietet eine verfassungsrechtliche Besonderheit: Das Wintersport- und Steuerparadies hat zwei ausländische Staatsoberhäupter, den spanischen Bischof von La Seu d'Urgell und den französischen Staatspräsidenten. Dieses institutionelle Kuriosum geht auf einen Vertrag aus dem Jahre 1278 zurück. Das moderne Andorra bietet den zahlreichen Tagestouristen günstige zollfreie Einkaufsmöglichkeiten. Im Winter locken mehrere Skigebiete.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 42° 26' bis 42° 39' nördlicher Breite sowie von 1° 25' bis 1° 44' östlicher Länge

Höchster Punkt: Coma Pedrosa 2946 m

Klima: Schneereiches, wintermildes Klima mit kühlen, feuchten Sommern

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie

Staatsoberhaupt: Als Kofürsten der Bischof von La Seu d'Urgell und der Präsident der Französischen Republik

Legislative: Generalrat mit 28 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1993

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 13.4 %, 15-64 Jahre 69.3 %, >64 Jahre 17.3 %

Verteilung: Stadt 88.1 %, Land 11.9 %

Wachstum 2019: 0 %

Lebenserwartung: Frauen 85 Jahre, Männer 81 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99 %, Männer 99 %

Ethnische Gruppen: Andorraner, Spanier, Portugiesen, Franzosen u. a.

Religionen: Christen 89.5 %, Sonstige 1.7 %

Sprachen: Katalanisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 3.15 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 1.6 %

BNE/Kopf: 42 035 US-\$

Inflation: Keine Angabe

Außenhandel: Import 1.75 Mrd. US-\$, Export 142 Mio. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Keine Angabe

Arbeitslosenquote: Keine Angabe

Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe

Straßennetz: 320 km

Eisenbahnnetz: Keine Angabe

RÜCKBLICK

IWF: Am 9.1.2020 beantragte Andorra als 190. Staat die Mitgliedschaft im Internationalen Währungsfonds (IWF).

Sozialpolitik: Zum 1.1.2020 erhöhte die Regierung den Mindestlohn auf 1 083 € monatlich.

Ehe für alle: Mitte März 2020 brachte die Regierung einen Gesetzentwurf auf den Weg, der die Ehe auch für homosexuelle Paare öffnet. Das Gesetz soll im Sommer 2020 in Kraft treten. Erst seit 2014 waren in Andorra eingetragene Lebenspartnerschaften für Homosexuelle anerkannt.

Sport: Wegen der wirtschaftlichen und sozialen Belastung des Landes infolge der Corona-Pande-



Andorras Außenministerin Maria Ubach Font mit ihrem russischen Kollegen Sergej Lawrow am Rande der OSZE-Tagung in Bratislava im Dezember 2019.

mie sagte das Nationale Olympische Komitee am 21.4.2020 die Ausrichtung der Kleinstaatenspiele ab, die eigentlich vom 31.5. bis 5.6.2021 in Andorra stattfinden sollten.

Corona: Gemessen an der Einwohnerzahl gehörte Andorra zu den am stärksten von der Coronapandemie betroffenen Ländern in Europa. Der erste Coronafall wurde am 2.3.2020 gemeldet, es handelte sich dabei um einen 20-jährigen, der kurz zuvor in Italien war. Ab Mitte März stiegen die Fallzahlen stark an, bis auf 723 am 23.4. Am 29.3. wurden auch Innen- und Justizminister Josep Maria Rossell und Staatssekretär Joan Antoni León positiv auf das Virus getestet. Am 2.4. kündigte Gesundheitsminister Joan Martínez Benazet an, die gesamte Bevölkerung auf das Coronavirus zu testen. Zu diesem Zweck seien 150 000 Tests in Südkorea bestellt worden. Bei diesen Massenscreenings wurden 77 bisher unbekannte Infektionsfälle aufgedeckt, 8,5 % der Getesteten wiesen Antikörper gegen Covid-19 auf. Nachdem im Mai die Zahl der Neuinfektionen stark zurückging, kündigte Regierungschef Xavier Espot Zamora am 25.5. Lockerungen der Corona-bedingten Einschränkungen des Alltags an, darunter auch Einreisebeschränkungen, die vor allem französische und spanische Pendler und Touristen getroffen hatten.

Angola



► 640

Ländersname	Republik Angola
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	1 246 700
Anzahl der Einwohner	31,8 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	26
Hauptstadt	Luanda
Amtssprache	Portugiesisch
Verwaltungsgliederung	18 Provinzen
Wichtige Städte	Luanda, Lubango, Huambo, Cabinda, Benguela, Uíge, Malanje
Autokennzeichen ISO-Code	ANG AGO
Währung	1 Kwanza = 100 Cêntimos
Nationalfeiertag	11. November

Nach der Befreiung von der portugiesischen Kolonialherrschaft stürzte der südafrikanische Staat in einen jahrzehntelangen Bürgerkrieg. Mindestens eine Million Tote, Millionen von Flüchtlingen und eine desaströse Wirtschaftslage bildeten dessen bittere Bilanz. Dabei gehört Angola aufgrund seiner Bodenschätze zu den potenziell reichsten Ländern Afrikas.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 4° 24' bis 18° 02' südlicher Breite sowie von 11° 40' bis 24° 04' östlicher Länge

Höchster Punkt: Moco 2620 m

Zugehöriges: Cabinda (Exklave)

Klima: Savannenklima, im Süden winterrockenes Klima, an der südlichen Küste heißes Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident

Legislative: Nationalversammlung mit 220 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2010

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 46.8 %, 15-64 Jahre 51 %, >64 Jahre 2.2 %

Verteilung: Stadt 66.2 %, Land 33.8 %

Wachstum 2019: 3.3 %

Lebenserwartung: Frauen 64 Jahre, Männer 59 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 53.4 %, Männer 80 %

Ethnische Gruppen: Ovimbundu, Kimbundu, Bakongo, Mestizen, Europäer u. a.

Religionen: Christen 79.2 %, Sonstige 8.6 %

Sprachen: Portugiesisch, Bantusprachen

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 94.64 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: -0.9 %

BNE/Kopf: 3 038 US-\$

Inflation: 17.1 %

Außenhandel: Import 14.49 Mrd. US-\$, Export 34.54 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 50.4 %, Industrie 8.1 %, Dienstleistungen 41.5 %

Arbeitslosenquote: 6.9 %

Energieverbrauch/Kopf: 545 kg ÖE

Straßennetz: 26 029 km

Eisenbahnnetz: 2 852 km

RÜCKBLICK

Innenpolitik: Der seit 2017 als Nachfolger des Langzeitpräsidenten José Eduardo dos Santos amtierende Staats- und Regierungschef **João Manuel Gonçalves Lourenço** bildete sein Kabinett mehrfach um. Im April 2020 übernahmen Tété António das Außen- und João Ernesto dos Santos das Verteidigungsministerium. Lourenço, der zu seinem Amtsantritt zunächst als Marionette seines Vorgängers und dessen mächtiger Partei Movimento Popular de Libertação de Angola (MPLA) gesehen worden war, verfolgte seinen **politischen und wirtschaftlichen Reformkurs** weiter. Dazu gehörten die Bekämpfung der ausufernden Korruption, die Rückholung von ins Ausland verbrachtem Kapital, die Diversifizierung der Wirtschaft, die Privatisie-

rung von Staatsbetrieben und die Liberalisierung des Kapitalverkehrs.

Korruptionsskandal: Die angolansische Justiz eröffnete im Januar 2020 ein **Strafverfahren gegen Isabel dos Santos**, die Tochter des ehemaligen Staatspräsidenten. Der Geschäftsfrau, die als reichste Frau Afrikas gilt, wurden u. a. Veruntreuung,



Isabel dos Santos während eines Presstertmins im Januar 2020 in London.

Geldwäsche, Urkundenfälschung und unerlaubte Einflussnahme vorgeworfen. Im Dezember 2019 waren in Angola bereits ihre Konten eingefroren worden. Die ebenfalls im Januar 2020 veröffentlichten sogenannten **Luanda Leaks**, ein internationales Rechercheprojekt des investigativen Journalismus, enthüllten gestützt auf das Aktenwerk eines Whistleblowers dubiose Milliardenengeschäfte innerhalb ihres Firmenimperiums. Isabel dos Santos, die u. a. Geld in Angola unterschlagen und in Portugal investiert haben soll, sammelte während der Amtszeit ihres Vaters ein großes Vermögen an und gründete ein weltweites Netzwerk von mehr als 400 Unternehmen. Die Beschuldigte wies die Vorwürfe zurück und sah sich als Opfer einer politischen Kampagne.

Corona: Die Ausbreitung von Covid-19 beeinträchtigte ab März 2020 auch in Angola in Form von eingeschränkter Bewegungsfreiheit, Schulschließungen und Reisebeschränkungen das öffentliche Leben. Der am 27. März ausgerufenen **Ausnahmestand** wurde mehrfach verlängert. Die stark vom Erdöllexport abhängige Wirtschaft litt v. a. durch den **Verfall der Erdölpreise** im Zuge der Corona-Pandemie. Der eigentlich für 2020 nach mehrjähriger Rezession erwartete Wirtschaftsaufschwung war nicht mehr erreichbar.



Antigua und Barbuda



Ländername	Antigua und Barbuda
Zeitzone	MEZ -5 h
Fläche in km ²	440
Anzahl der Einwohner	97 118
Einwohnerzahl pro km ²	221
Hauptstadt	St. John's
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	6 Gemeinden und 2 abhängige Gebiete
Wichtige Städte	St. John's, All Saints, Liberta, Potters Village
Autokennzeichen ISO-Code	AG ATG
Währung	1 Ostkaribischer Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	1. November

Antigua gehört mit Barbuda und der Felsinsel Redonda zum nördlichen Teil der Kleinen Antillen. Seit dem Niedergang der Zuckerindustrie ist der Tourismus die wichtigste Devisenquelle des karibischen Inselstaats.

GEOGRAFIE

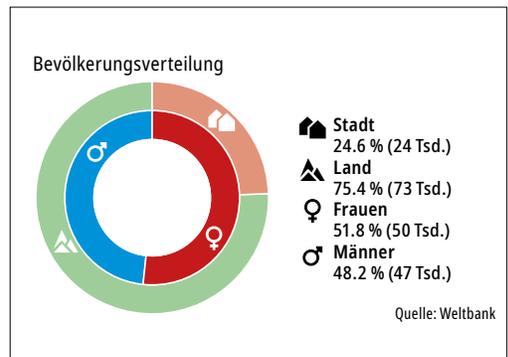
Geografische Lage: Von 17° bis 17° 43' nördlicher Breite sowie von 61° 41' bis 61° 53' westlicher Länge
Höchster Punkt: Boggy Peak (Mount Obama) 402 m
Klima: Tropisch-wechselfeucht mit relativ geringen Niederschlägen

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie
Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch einen Generalgouverneur
Legislative: Parlament, bestehend aus Repräsentantenhaus mit 18 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 17 ernannten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 1981
Wahlrecht: 18 Jahre
Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 22.1 %, 15-64 Jahre 69.1 %, >64 Jahre 8.8 %
Verteilung: Stadt 24.6 %, Land 75.4 %
Wachstum 2019: 0.9 %
Lebenserwartung: Frauen 78 Jahre, Männer 76 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 99.4 %, Männer 98.4 %
Ethnische Gruppen: Afrikaner u. a.
Religionen: Christen 76.5 %, Sonstige 12.2 %
Sprachen: Englisch, Kreolisch



WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 1.73 Mrd. US-\$
Wachstum BIP 2019: 4.7 %
BNE/Kopf: 18 109 US-\$
Inflation: 1.2 %
Außenhandel: Import 605 Mio. US-\$, Export 45 Mio. US-\$
Erwerbstätige nach Sektoren: Keine Angabe
Arbeitslosenquote: Keine Angabe
Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe
Straßennetz: 780 km
Eisenbahnnetz: Keine Angabe

RÜCKBLICK

Tourismus: Der Tourismus lag 2019 weiter im Aufwärtstrend. Das Land verzeichnete erstmals über 300 000 Übernachtungsgäste. Hinzu kamen mehrere Hunderttausend Tagestouristen von Kreuzfahrtschiffen (2018: 792 873). Die Corona-Krise brachte den Tourismus jedoch ab März 2020 zum Stillstand.

Minister: Premierminister Gaston Browne entthob am 20.1.2020 Agrarminister Dean Jonas für sechs Monate seines Amtes. Nach dieser Frist wollte er entscheiden, ob Jonas das Ministeramt zurück-erhält. Zuvor hatte es zahlreiche Beschwerden von Mitarbeitern und vom Agrarsektor gegen Jonas gegeben. Bis zu einer endgültigen Entscheidung übernahm die Ministerin für Sozialen Wandel, Personalentwicklung, Jugend und Gleichstellung, Samantha Marshall, das Agrarressort zusätzlich.

Haushalt: Premierminister und Finanzminister Gaston Browne stellte am 23.1.2020 den Haushalt 2020 vor. Die geplanten Ausgaben umfassten 1.7 Mrd. US-\$ und damit 300 Mio. US-\$ mehr als 2019. Der größte Anteil entfiel mit 151.6 Mio. US-\$ auf das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie, gefolgt vom Ministerium für Gesundheit, Wellness und Umwelt.

Barbuda: Bei der Vorstellung des Haushalts am 23.1.2020 kündigte Premier Gaston Browne weitere Pläne zur Katastrophenvorsorge in Barbuda an. Es sollen u. a. ein neues Katastrophenbüro sowie ein Mehrfunktionsgebäude errichtet werden, das im Katastrophenfall als Schutzzentrum dienen kann. Die Insel Barbuda mit ihren knapp 1 700 Einwohnern war im September 2017 durch den Kategorie-5-Hurrikan Irma schwer getroffen worden. Rund 95 % aller Häuser waren beschädigt oder zerstört worden.

Corona: Am 13.3.2020 bestätigte Premierminister Gaston Browne den ersten Covid-19-Fall. Wenige Tage später kündigte Browne die Einrichtung einer zentralen Quarantäneeinrichtung sowie einer Teststation an. Gleichzeitig forderte er die Bürger zur Einhaltung von Hygienemaßnahmen und zur Vermeidung von Kontakten auf. Ab dem 7.4. verdreifachte sich die Zahl der Infizierten innerhalb von 8 Tagen von 7 auf 23. Am 18.5. verkündete der Tourismusminister, das Land nach 10 Wochen des Lockdowns am 4.6. wieder für den internationalen Tourismus zu öffnen. Damit wurde der wichtigste Wirtschaftszweig reaktiviert. Nach Angaben des IWF von April 2020 bricht die Wirtschaft des Landes infolge der Krise 2020 um 10 % ein.



Äquatorialguinea



► 637

Ländername	Republik Äquatorialguinea
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	28 050
Anzahl der Einwohner	1.4 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	48
Hauptstadt	Malabo
Amtssprache	Spanisch, Französisch, Portugiesisch
Verwaltungsgliederung	7 Provinzen
Wichtige Städte	Bata, Malabo, Ebebiyín, Aconibe, Añisok
Autokennzeichen ISO-Code	GQ GNQ
Währung	1 CFA-Franc BEAC = 100 Centimes
Nationalfeiertag	12. Oktober

Eine rücksichtslose Diktatur trieb den aus zwei spanischen Überseeprovinzen entstandenen afrikanischen Staat am Golf von Guinea ins politische und ökonomische Abseits. Reiche Erdöl- und Erdgasfunde Anfang der 1990er-Jahre machen es zum drittgrößten Exporteur in Subsahara-Afrika. Die rund 2 000 km² große Insel Bioko vor der Küste von Kamerun und die vor der Küste Gabuns liegende 17 km² große Insel Annobón gehören zu Äquatorialguinea.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 0° 58' bis 2° 18' nördlicher Breite sowie von 9° 23' bis 11° 20' östlicher Länge

Höchster Punkt: Pico Basile 3008 m

Klima: Tropisches, feuchtheißes Regenwaldklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident

Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Abgeordnetenkammer mit 100 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 55 für 5 Jahre gewählten und 15 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1991

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 37.1 %, 15-64 Jahre 60.4 %, >64 Jahre 2.5 %

Verteilung: Stadt 72.6 %, Land 27.4 %

Wachstum 2019: 3.7 %

Lebenserwartung: Frauen 60 Jahre, Männer 58 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 92.4 %, Männer 97.3 %

Ethnische Gruppen: Fang, Bubi, Mdowne, Annobon, Bujeba u. a.

Religionen: Christen 88.7 %, Muslime 4 %

Sprachen: Spanisch, Französisch, Portugiesisch, Fang, Bubi u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 11.03 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: -5.6 %

BNE/Kopf: 8 927 US-\$

Inflation: 1.1 %

Außenhandel: Import 2 Mrd. US-\$, Export 5.2 Mrd. US-\$

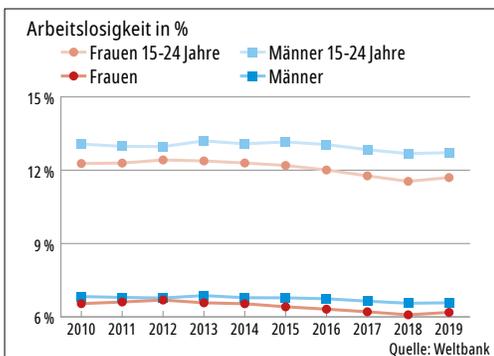
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 42.4 %, Industrie 19.1 %, Dienstleistungen 38.5 %

Arbeitslosenquote: 6.4 %

Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe

Straßennetz: 2 880 km

Eisenbahnnetz: Keine Angabe



RÜCKBLICK

Ökonomie: Das Land hatte weiterhin Schwierigkeiten, die **ökonomische Krise**, die 2014 mit dem Einbruch des internationalen Ölpreises begann, zu überwinden. Die Wirtschaft befand sich auch 2019 in einer Rezession. Die Regierung reagierte jedoch mit einer verstärkten **Diversifizierung** der Wirtschaft, um sich von der eklatanten Abhängigkeit von Öl- und Gasförderung zu lösen, und eine Erhöhung der Staatseinnahmen außerhalb des Ölsektors zu erreichen. 2019 sanken in diesem Zug die Staatsausgaben um 20.6 % und die ölnunabhängigen Steuereinnahmen stiegen um 7.2 %. Der Internationale Währungsfonds (IWF) gewährte im Dezember 2019 eine Unterstützungsleistung von 300 Mio. US-Dollar im Rahmen der IWF-Kreditfazilität. Die in diesem Zusammenhang geforderten Reformen betrafen ebenfalls die Diversifizierung der Wirtschaft und außerdem eine Förderung von guter Regierungsführung und staatlicher Transparenz. Beobachtern zufolge gehört der Staat zu den Ländern, die überdurchschnittlich stark von den ökonomischen Folgen der globalen Covid-19-Pandemie getroffen wurden, was primär auf den **Einbruch des Ölpreises** zurückzuführen ist.

Grenzstreitigkeiten: Die Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen **Äquatorialguineas** und **Kameruns** bezüglich des exakten Grenzverlaufs hielten an. Vereinzelt kam es zu kleineren bewaffneten Konflikten zwischen Sicherheitskräften an der Grenze. Im Juli 2019 kündigte die Regierung Äquatorialguineas an, eine massive Grenzbefestigung entlang der gesamten Grenze zu Kamerun bauen zu wollen, um, laut offiziellen Aussagen, illegale Migration zu verhindern. Nach einer weiteren Zuspitzung der Konfrontation trafen sich am 17.6.2020 Delegationen der beiden Staaten und einigten sich auf eine **gemeinsame Demarkation** zur Beilegung der Streitigkeiten.

Weltgesundheitsorganisation: Nachdem die Repräsentantin der WHO in Äquatorialguinea, Triphonie Nkurunziza, Anfang Juni 2020 berichtete, dass das Land stark von der Covid-19-Pandemie betroffen sei, warf die Regierung ihr vor, die Zahlen bezüglich Erkrankungen zu verfälschen. In diesem Kontext forderte die Regierung sie auf, das **Land zu verlassen**. Die WHO wurde aufgestellt, einen anderen Repräsentanten bereitzustellen.

Korruption: Der Sohn des Präsidenten und Vizepräsident **Teodorin Obiang** wurde im Februar 2020 von einem französischen Gericht zur Zahlung von 30 Mio. Euro wegen Geldwäsche verurteilt.



Argentinien



Ländername	Argentinische Republik
Zeitzone	MEZ -4 h
Fläche in km ²	2 780 400
Anzahl der Einwohner	44.9 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	16
Hauptstadt	Buenos Aires
Amtssprache	Spanisch
Verwaltungsgliederung	23 Provinzen und 1 autonome Stadt
Wichtige Städte	Buenos Aires, Córdoba, Rosario, La Plata, Mar del Plata, San Miguel de Tucumán
Autokennzeichen ISO-Code	RA ARG
Währung	1 Argentinischer Peso = 100 Centavos
Nationalfeiertag	25. Mai

Argentinien, der nach Brasilien zweitgrößte Staat Lateinamerikas, bietet vom subtropischen Regenwald bis zur Steppe eine enorme landschaftliche Vielfalt. Das Silberland – der Name Argentinien leitet sich vom lateinischen „argentum“ für Silber ab – lockte jahrzehntelang europäische Auswanderer an. Der Export von Getreide, Wolle und Rindfleisch machte Argentinien Anfang des 20. Jahrhunderts wohlhabend. In den letzten Jahrzehnten wurde Argentinien jedoch immer wieder von schweren Wirtschaftskrisen heimgesucht.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 21° 48' bis 55° 02' südlicher Breite sowie von 53° 40' bis 73° 35' westlicher Länge

Höchster Punkt: Aconcagua 6961 m

Klima: Warmgemäßigtes bis subtropisches Klima im Norden und in der Mitte, im Süden kühlgemäßigt bis polar

POLITIK

Staatsform: Präsidiale Bundesrepublik

Staatsoberhaupt: Präsident

Legislative: Nationalkongress, bestehend aus Abgeordnetenhaus mit 257 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 72 für 6 Jahre gewählten Mitgliedern (jeweils alle 2 Jahre teilerneuert)

Jahr der Verfassung: 1853

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 24.8 %, 15-64 Jahre 64.1 %, >64 Jahre 11.1 %

Verteilung: Stadt 91.9 %, Land 8.1 %

Wachstum 2019: 1 %

Lebenserwartung: Frauen 80 Jahre, Männer 73 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.1 %, Männer 98.9 %

Ethnische Gruppen: Italiener, Spanier, Mestizen, Deutsche, Indigene u. a.

Religionen: Christen 94 %, Juden 2 %, Sonstige 4 %

Sprachen: Spanisch, indigene Sprachen u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 449.66 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: -2.2 %

BNE/Kopf: 9 888 US-\$

Inflation: 53.5 %

Außenhandel: Import 49.12 Mrd. US-\$, Export 65.12 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 0.1 %,

Industrie 21.4 %, Dienstleistungen 78.5 %

Arbeitslosenquote: 9.8 %

Energieverbrauch/Kopf: 2 030 kg ÖE

Straßennetz: 281 290 km

Eisenbahnnetz: 36 917 km



Präsident Alberto Fernández (2. v. l.) und die Vizepräsidentin Cristina Fernández de Kirchner (2. v. r.)

VERWALTUNGSGLIEDERUNG

Verwaltungseinheit	Fläche in km ²	Einwohner	Hauptstadt
Buenos Aires	307 571	17.4 Mio.	La Plata
Catamarca	102 602	411 800	San Fernando del Valle de Catamarca
Chaco	99 633	1.2 Mio.	Resistencia
Chubut	224 686	608 700	Rawson
Ciudad Autónoma de Buenos Aires	203	3.1 Mio.	Keine
Córdoba	165 321	3.7 Mio.	Córdoba
Corrientes	88 199	1.1 Mio.	Corrientes
Entre Ríos	78 781	1.4 Mio.	Paraná
Formosa	72 066	600 200	Formosa
Jujuy	53 219	762 400	San Salvador de Jujuy
La Pampa	143 440	355 400	Santa Rosa
La Rioja	89 680	388 400	La Rioja
Mendoza	148 827	2 Mio.	Mendoza
Misiones	29 801	1.2 Mio.	Posadas
Neuquén	94 078	655 500	Neuquén
Río Negro	203 013	738 100	Viedma
Salta	155 488	1.4 Mio.	Salta
San Juan	89 651	772 900	San Juan
San Luis	76 748	502 000	San Luis
Santa Cruz	243 943	356 600	Río Gallegos
Santa Fe	133 007	3.5 Mio.	Santa Fe
Santiago del Estero	136 351	968 300	Santiago del Estero
Tierra del Fuego	21 571	169 200	Ushuaia
Tucumán	22 524	1.7 Mio.	San Miguel de Tucumán

RÜCKBLICK

Alberto Ángel Fernández, * 2.4.1959

Jurastudium an der Universidad de Buenos Aires, Professor für Strafrecht an der juristischen Fakultät in Buenos Aires; 1989-95 Aufsicht über das argentinische Versicherungswesen unter Präsident Carlos Menem, 1986-94 Chefunterhändler bei der Uruguay-Runde der GATT-Verhandlungen; 2000-03 Mitglied des Stadtparlaments von Buenos Aires (PJ); 2003-08 Kabinettschef unter den Präsidenten Néstor und Cristina Kirchner; 27.10.2019 Sieg bei den Präsidentschaftswahlen; seit 10.12.2019 Staatspräsident in der Nachfolge von Mauricio Macri (PRO).

Vorwahlen: Bei den Vorwahlen zur Präsidentschaftswahl (PASO) am 11.8.2019 unterlag Amtsinhaber Mauricio Macri (Bündnis Juntos por el Cambio) unterwartet deutlich mit 32 % der Oppo-

sition, die unter Alberto Fernández und Cristina Fernández de Kirchner (Bündnis Frente de Todos) 47.6 % der Stimmen errang. Die Wahlbeteiligung lag bei 75.8 %. Ex-Präsidentin Fernández de Kirchner (2007-15) hatte im Mai 2019 überraschend bekannt gegeben, dass sie nicht selbst, sondern als Vizepräsidentin unter ihrem ehemaligen Kabinettschef Alberto Fernández (2003-08) kandidieren wolle. Die Vorwahlen dienen als Vorentscheidung für die Allianzen und Kandidaten für die Präsidentschaftswahl.

Währungsabsturz: Nach den Vorwahlen kam es zu einem Ansturm auf die Banken, was zu einem Währungsabsturz des Pesos führte. Vom 12.-31.8.2019 wurden mindestens 4 Mrd. US-\$ an privatem Kapital aus dem Geldkreislauf abgezogen. Finanzminister Nicolás Dujovne trat am 18.8. von seinem Amt zurück, sein Nachfolger wurde am 20.8. Hernán Lacunza. Vom 9.-30.08 verlor der Peso rund 28 % gegenüber dem US-\$. Zur Stützung des Pesos verkaufte die Zentralbank Reserven in Höhe von rund 1 Mio. US-\$. Präsident Macri führte angesichts des Währungseinbruchs Maßnahmen im Wert von umgerechnet rund 622 Mio. € durch, um den Konsum zu stützen und die sozialen Kosten zu begrenzen. So wurde am 16.8. die Mehrwertsteuer auf 14 ausgewählte Grundnahrungsmittel bis Ende des Jahres aufgehoben. Die Benzinpreise wurden eingefroren und der Mindestlohn um 35 % auf umgerechnet 250 € angehoben. Insgesamt verlor der Peso 2019 gegenüber dem Dollar rund 40 % an Wert. Die Inflation erreichte im September 2019 einen Jahreswert von 55 % und damit eine der höchsten Raten weltweit.

Devisenkontrollen: Am 1.9.2019 führte die Regierung Einschränkungen des Devisenverkehrs ein. Unternehmen benötigten die Erlaubnis der Notenbank für den Kauf von Fremdwährungen. Einnahmen aus Exportgeschäften mussten innerhalb von 5 Tagen nach Zahlungseingang bzw. maximal 180 Tage nach Verschiffungsdatum in Pesos gewechselt werden. Für Privatpersonen wurde eine monatliche Obergrenze von 10 000 US-\$ für den Umtausch von Pesos festgesetzt. Nach der Präsidentschaftswahl am 27.10. senkte die Zentralbank die Erwerbsgrenze an Devisen für Privatpersonen von 10 000 auf 200 US-\$.

Präsidentschafts- und Parlamentswahlen: Bei der Präsidentschaftswahl am 27.10.2019 setzten sich Alberto Fernández (Partido Justicialista/PJ) und Vizepräsidenten kandidatin Cristina Fernández de Kirchner (PJ) mit dem Bündnis Frente de Todos

mit 48.1 % der Stimmen im ersten Wahlgang durch. Der liberal-konservative Amtsinhaber Mauricio Macri (PRO) und Vizekandidat Miguel Pichetto erhielten mit dem Bündnis Juntos por el Cambio (zuvor Cambiemos) nur 40.4 %. Der Unabhängige Roberto Lavagna mit Partner Manuel Urtubey (Consenso Federal) erzielte 6.2 % der Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 80.9 %. Da der Frente de Todos eine relative Mehrheit von 45 % erzielt hatte, war eine Stichwahl nicht erforderlich.

Bei den gleichzeitig abgehaltenen **Teilwahlen zum Kongress** errang der Frente de Todos 64 der 130 (von 257) Abgeordnetenmandate und 13 der 24 (von 72) Senatorensitze. Juntos por el Cambio erhielt 56 bzw. acht Mandate. Acht Abgeordnetensitze und drei Senatorensitze entfielen an Sonstige. Das Regierungsbündnis Frente de Todos stellte im Abgeordnetenhaus keine absolute Mehrheit und war somit auf Stimmen der Opposition angewiesen; im Senat erreichte es die absolute Mehrheit.

Die **Gouverneurswahl** der Provinz Buenos Aires gewann Ex-Wirtschaftsminister Axel Kicillof (2013-15) mit 52.3 % der Stimmen. Die bisherige Gouverneurin María Eugenia Vidal (PRO) unterlag mit 38.4 %. Das Amt des Bürgermeisters der Stadt Buenos Aires verteidigte Horacio Rodríguez Larreta (PRO) mit 55.9 % gegenüber dem peronistischen Kandidaten Matías Lammens.

Neue Regierung: Am 10.12.2019 trat Alberto Fernández das Amt des Staatspräsidenten an. Cristina Fernández de Kirchner wurde als Vizepräsidentin vereidigt. Felipe Solá wurde Außenminister, Eduardo de Pedro Innenminister, Martín Guzmán Wirtschaftsminister und Santiago Cafiero Kabinettschef. Bei seiner Vereidigung kündigte Fern-



Zahlreiche Menschen nehmen in Buenos Aires an einem Protest vor dem argentinischen Kongress gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung von Präsident Macri teil.

ández an, den vom IWF 2018 gewährten Standby-Kredit in Höhe von 57 Mrd. US-\$ nicht weiter auszuschöpfen. Bisher hatte Argentinien 45 Mrd. US-\$ des Kredits abgerufen. Fernández' Vorgängerregierung unter Mauricio Macri (2015-19) hatte einen Subventionsabbau eingeleitet, den Wechselkurs freigegeben und den Markt geöffnet, war jedoch durch eine 2018 eingetretene Wirtschaftsrezession schwer getroffen worden und hatte den IWF-Kredit aufgenommen. In seiner Amtszeit gerieten 3.8 Mio. Argentinier unter die Armutsgrenze; zum Ende des Mandats lebten 35.4 % der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze.

Ausland: Mit dem Regierungswechsel vollzog sich ein Wechsel in der Außenpolitik. Vom 8.-10.11.2019 fand in Buenos Aires unter dem designierten Präsidenten Fernández ein Gipfeltreffen der Puebla-Gruppe statt. Diese war im Juli 2019 mit dem Ziel gegründet worden, progressive Ideen und wirtschaftliche Konzepte für Lateinamerika zu entwickeln.

Notstandsgesetz: Das Parlament verabschiedete am 21.12.2019 ein Notstandsgesetz, das die neue Regierung unter Alberto Fernández mit weitreichenden Sondervollmachten in der Steuer- und Haushaltspolitik ausstattete. Für 180 Tage wurden die Preise für Strom und Gas eingefroren und die Rentenanpassung ausgesetzt. Nur Mindestrentenbezieher und Sozialhilfeempfänger erhielten Sonderzahlungen. Das Notstandsgesetz stärkte Präsident Fernández und Wirtschaftsminister Martín Guzmán bei den Verhandlungen mit dem IWF und privaten Gläubigern über die Restrukturierung von Schulden. Es erlaubte der Regierung, 4.6 Mrd. US-\$ an Zentralbankreserven zur Zahlung von Schulden zu verwenden. Mit weiteren Gesetzen erhöhte Fernández den Steueranteil im Export von landwirtschaftlichen Produkten, bei Soja von 24.5 % auf 30 % und bei Mais und Weizen von 6.5 % auf 12 %. Daneben führte er eine 30-prozentige Sondersteuer für den Erwerb und Transaktionen in Fremdwährungen ein.

Umschuldung: Angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise gab die neue IWF-Direktorin Kristalina Georgiewa im Februar 2020 bekannt, dass die Schulden des Landes nicht bezahlbar und auch keine Sparmaßnahmen möglich seien. Ende 2019 hatte Argentinien Staatsschulden in Höhe von 332 Mrd. US-\$. Im Dezember 2019 hatten die Rating-Agenturen Fitch und S&P die Bonitätsnote für Argentinien gesenkt, was einem partiellen Zahlungsausfall entsprach. Der IWF empfahl Argenti-

nien eine Umschuldung bei privaten Gläubigern. Am 16.4.2020 schlug Argentinien einen Schuldenschnitt vor. Für Bonds im Wert von 65 Mrd. US-\$ sollte die Zinsschuld um 62 % und die Schuldenlast um 5,4 % gesenkt werden. Die großen Gläubiger lehnten dieses Angebot ab. Daraufhin verlängerte die Regierung das Umschuldungsangebot bis zum 2.6. und anschließend bis zum 24.7. Im Februar 2020 hatte Präsident Fernández auf einer Europareise u. a. bei Bundeskanzlerin Angela Merkel für eine Umschuldung geworben. Nachdem die Regierung eine am 22.5.2020 fällige Zinszahlung in Höhe von 503 Mio. US-\$ ausgesetzt hatte, wurde das Land praktisch zahlungsunfähig. Argentinien hat bereits achtmal einen Staatsbankrott erlebt, zuletzt 2001.

Corona: Die Corona-Krise verschärfte die Wirtschafts- und Schuldenkrise. Nach Bekanntwerden des ersten Falls am 3.3.2020 untersagte das Land am 15.3. allen Ausländern die Einreise und schloss alle öffentlichen und privaten Schulen. Am 19.3. verhängte Präsident Alberto Fernández einen der striktesten Lockdowns in der Region. Ab dem 20.3. wurden mit Ausnahme von Lebensmittelgeschäften alle Geschäfte und Restaurants geschlossen. Die Bewohner von Buenos Aires durften sich nicht mehr als 500 m von ihrem Wohnort entfernen. Die Ausgangssperre wurde von den Sicherheitsorganen überwacht, Verstöße mit hohen Strafen belegt. Allein in den ersten drei Tagen wurden rund 5 000 Menschen wegen Verstößen gegen die Ausgangssperre verhaftet. Die Ausgangssperre wurde mehrfach verlängert. Am 25.4. kündigte der Präsident erste regionale Lockerungen im Bereich der privaten Wirtschaft an. Städte mit über 500 000 Einwohnern wurden von dieser Regelung ausgenommen. Ab Mitte Mai stiegen die Infektionszahlen stark an und erreichten am 22.5. erstmals mehr als 700 am Tag.

Am 28.6.2020 galten die Ausgangsbeschränkungen in Buenos Aires seit 100 Tagen und damit länger als in jedem anderen Land. Im Zuge des strengen Lockdowns gerieten fast alle Wirtschaftszweige in finanzielle Schwierigkeiten. Am 29.3. hatte Fernández ein Konjunkturpaket in Höhe von 11,1 Mrd. US-\$ bekannt gegeben. Mindestrentner und Kindergeldbezieher sowie Beschäftigte im informellen Sektor sollten Einmalzahlungen erhalten. Der IWF rechnete im April 2020 für das laufende Jahr mit einem Wirtschaftseinbruch um 5,7 %, im Juni korrigiert er die Prognose auf -9,9 %.



Armenien



Ländername	Republik Armenien
Zeitzone	MEZ +3 h
Fläche in km ²	29 740
Anzahl der Einwohner	3 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	99
Hauptstadt	Eriwan
Amtssprache	Armenisch
Verwaltungsgliederung	11 Provinzen
Wichtige Städte	Eriwan, Gjumri, Wanadsor, Wagharschapat, Hrasdan
Autokennzeichen ISO-Code	ARM ARM
Währung	1 Dram = 100 Luma
Nationalfeiertag	21. September

Das kleine Land im Kaukasus ist eine alte Kulturlandschaft: orientalisches beeinflusst, aber christlich geprägt. Hier entstand im 4. Jahrhundert die erste Nationalkirche der Welt. Ihr heiliger Berg Ararat liegt heute jedoch jenseits der Staatsgrenze in der Türkei, so wie auch viele Armenier außerhalb ihrer Landesgrenzen leben.

┌ GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 38° 52' bis 41° 17' nördlicher Breite sowie von 43° 26' bis 46° 35' östlicher Länge

Höchster Punkt: Aragaz 4090 m

Klima: Kontinentalklima mit trocken heißen Sommern und kalten Wintern

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt: Präsident
Legislative: Nationalversammlung mit 132 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 1995
Wahlrecht: 18 Jahre
Staatsreligion: Christentum

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 20.8 %, 15-64 Jahre 67.8 %, >64 Jahre 11.4 %
Verteilung: Stadt 63.1 %, Land 36.9 %
Wachstum 2019: 0.2 %
Lebenserwartung: Frauen 79 Jahre, Männer 71 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 99.7 %, Männer 99.8 %
Ethnische Gruppen: Armenier, Jesiden u. a.
Religionen: Christen 93.6 %, Sonstige 2.4 %
Sprachen: Armenisch, Kurdisch u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 13.67 Mrd. US-\$
Wachstum BIP 2019: 7.6 %
BNE/Kopf: 4 528 US-\$
Inflation: 1.4 %
Außenhandel: Import 5.51 Mrd. US-\$, Export 2.64 Mrd. US-\$
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 29.6 %, Industrie 17.2 %, Dienstleistungen 53.2 %
Arbeitslosenquote: 17 %
Energieverbrauch/Kopf: 1 016 kg ÖE
Straßennetz: 7 700 km
Eisenbahnnetz: 780 km

RÜCKBLICK

Machtwechsel: Ministerpräsident Nikol Paschinjan nutzte den Schwung der „Samtenen Revolution“, die ihn im Mai 2018 ins Amt gebracht hatte, um mit vorgezogenen Parlamentswahlen am



Nikol Paschinjan, Ministerpräsident von Armenien, spricht bei einem Pressestatement im Bundeskanzleramt in Berlin.

9.12.2018 seine Position zu stärken. Das Wahlbündnis „Mein Schritt“ aus Paschinjans Zivilvertragspartei (KPK) und einer Kleinpartei (AK) erreichte mit 70.4 % der Stimmen eine Zweidrittelmehrheit der Mandate. Die ehemals regierende Republikanische Partei (HHK) verfehlte den Einzug ins Parlament, ebenso die älteste armenische Partei (gegründet 1891) Daschnakzutjun (HHD). Sie gilt als Vertretung der armenischen Diaspora. Die niedrige Wahlbeteiligung von 48.6 % wurde teils mit veralteten Wahllisten erklärt, die noch Namen zahlreicher Auswanderer enthielt.

Reformen: Die am 14.1.2019 neu gebildete Regierung aus KPK und Parteilosen mit Paschinjan als Ministerpräsident setzte ihre Schwerpunkte bei der Bekämpfung von Korruption in Verwaltung und Justiz. Im Oktober 2019 sicherte ihr die EU, mit der seit Ende 2017 ein Partnerschaftsabkommen (CEPA) besteht, Unterstützung zu. Paschinjan verortete im November 2019 **Widerstand** in der Bürokratie („tiefer Staat“) gegen eine politische Erneuerung. Die Ex-Präsidenten Sersch Sargsjan (2008-18) und Robert Kotscharjan (1998-2008) hatten Medienkampagnen gegen die Regierung organisiert. Kotscharjan stand ab Mai 2019 wegen Verfassungsbruchs vor Gericht. Sargsjan wurde am 4.12.2019 wegen Untreue angeklagt.

Russland: Der Besuch von Verteidigungsminister Sergej Schojgu und Außenminister Sergej Lawrow im Oktober und November 2019 unterstrichen die enge außenpolitische Bindung an Russland und die von ihm geführte Eurasische Wirtschaftsunion (EEA) und Verteidigungsgemeinschaft ODKB. Russland lieferte Armenien im Dezember 2019 vier Kampfflugzeuge. In Gjumri sind dauerhaft russische Streitkräfte stationiert. Russische Grenztruppen unterstützten Armenien bei der Kontrolle der Grenzen zu Iran und der Türkei (ab 1993 geschlossen).

Corona: Im Zuge der Covid-19-Pandemie verhängte Armenien am 16.3.2020 den Ausnahmezustand. Das öffentliche Leben wurde stark eingeschränkt, die Grenzen wurden ab 24.2. schrittweise für den Personenverkehr (außer für eigene Staatsbürger) geschlossen. Die Berichterstattung über die Pandemie wurde per Gesetz unter staatliche Kontrolle gestellt.



Aserbaidtschan



► 691

Ländername	Republik Aserbaidtschan
Zeitzone	MEZ +3 h
Fläche in km ²	86 600
Anzahl der Einwohner	10 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	116
Hauptstadt	Baku
Amtssprache	Aserbaidtschanisch
Verwaltungsgliederung	59 Rayons, 11 Städte und 1 autonome Republik
Wichtige Städte	Baku, Gänçä, Sumqayıt, Mingätschewir, Xırdalan
Autokennzeichen ISO-Code	AZ AZE
Währung	1 Aserbaidtschan-Manat = 100 Qəpik
Nationalfeiertag	28. Mai

Aserbaidtschan ist der größte und bevölkerungsreichste Kaukasusstaat. Er ist reich an Bodenschätzen, vor allem an Erdöl. Der Konflikt mit Armenien um das ehemals Autonome Gebiet Bergkarabach lastet als Hypothek auf der seit 1991 unabhängigen Republik. Das Land wird immer wieder wegen seiner autoritären Staatsführung kritisiert.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 38° 24' bis 41° 53' nördlicher Breite sowie von 44° 46' bis 50° 38' östlicher Länge

Höchster Punkt: Bazardüzü 4466 m

Zugehöriges: Autonome Republik Nachitschewan (Exklave)

Klima: Warmes Wüsten- und Steppenklima, höhenabhängiges Gebirgsklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident

Legislative: Nationalversammlung mit 125 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1995

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 23.4 %, 15-64 Jahre 70.1 %, >64 Jahre 6.5 %

Verteilung: Stadt 56 %, Land 44 %

Wachstum 2019: 0.9 %

Lebenserwartung: Frauen 76 Jahre, Männer 71 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.7 %, Männer 99.9 %

Ethnische Gruppen: Aserbaidtschaner, Lesgier, Russen, Armenier u. a.

Religionen: Muslime 96.9 %, Christen 3 %

Sprachen: Aserbaidtschanisch, Russisch, Armenisch u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 48.05 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 2.2 %

BNE/Kopf: 4 689 US-\$

Inflation: 2.6 %

Außenhandel: Import 12 Mrd. US-\$, Export 20 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 35.9 %, Industrie 14.9 %, Dienstleistungen 49.2 %

Arbeitslosenquote: 5.5 %

Energieverbrauch/Kopf: 1 502 kg ÖE

Straßennetz: 24 981 km

Eisenbahnnetz: 2 944 km

UMSTRITTENES GEBIET

Republik Arzach | Bergkarabach (bis 2017)

Fläche in km²: 11 458

Anzahl der Einwohner: 150 932

Hauptstadt: Stepanakert

Status: De-facto-Regime, Gebiet ist völkerrechtlich Teil der Republik Aserbaidtschan

Regierung: Präsident

RÜCKBLICK

Machtwechsel: Der autoritär herrschende Staatspräsident İlham Əliyev nahm 2019 umfangreiche Umbesetzungen im Regierungsapparat vor, die als Generationenwechsel interpretiert wurden. Vielfach kamen international ausgebildete Fachleute zum Zug. So erhielten die reformierte Präsidi-

verwaltung sowie der Sicherheitsrat und die Regierung jeweils neue Spitzen; zum Ministerpräsident wurde am 8.10.2019 Äli Äsədov ernannt.

Parlament: Die um neun Monate auf den 9.12.2019 vorgezogenen Wahlen zum Parlament bestätigten die absolute Mehrheit für die Präsidentenpartei Neues Aserbajdschan (YAP), die auch von den nominell unabhängigen Abgeordneten gestützt wird. OSZE und Europarat bewerteten die Wahl als undemokratisch, weil es zu Unregelmäßigkeiten bei Wählerlisten, Abstimmung und Stimmentzählung gekommen sei. Die Wahlbeteiligung wurde offiziell mit 47,8 % angegeben.

Bergkarabach: Die Vermittlung im „eingefrorenen“ Konflikt um die von Armenien besetzte und von Armeniern bewohnte, aber zu Aserbajdschan gehörende Region Bergkarabach unter dem Schirm der OSZE (Minsk-Gruppe) erhielt durch das erste Treffen zwischen Präsident Äliyev und Ministerpräsident Nikol Paschinjan (Armenien) im September 2018 einen neuen Impuls. Auf Außenministerebene wurde der **Dialog**, der seit schweren militärischen Zusammenstößen 2016 gestockt hatte, fortgesetzt. Allerdings beharrten beide Seiten auf ihren **Grundsatzpositionen**: Armenien verlangte, dass die Autonomie der Region als Gegenleistung für seinen militärischen Abzug (auch aus weiteren zu Aserbajdschan gehörenden Gebieten) anerkannt wird. Aserbajdschan machte Letzteres und die Rückkehr der Flüchtlinge zur Voraussetzung für Status-Gespräche. Russland, neben Frankreich und den USA Mitglied der Minsk-Gruppe, brachte im April 2019 ein schrittweises Vorgehen und eine Friedenstruppe ins Gespräch. Paschinjan bekräftigte im August den **armenischen Anspruch** auf die Region, die sich seit Annahme einer Verfassung 2017 „Republik Arzach“ nennt.

Erdgas: Die Staatschefs Aserbajdschans und der Türkei, Äliyev und Recep Tayyip Erdoğan, setzten am 30.11.2019 die Verbindung der Transanatolischen Pipeline (**TANAP**) an der Grenze zu Griechenland in Betrieb. Sie gehört zum Südlichen Gaskorridor (SGC), der Europa mit Erdgas aus dem Feld Shah Deniz 2 im Kaspischen Meer versorgen soll. Die Fertigstellung der Anschlussleitung über Nordgriechenland, Albanien und durch die Adria nach Italien (TAP) war 2020 geplant.



Äthiopien



Ländersname	Demokratische Bundesrepublik Äthiopien
Zeitzone	MEZ +2 h
Fläche in km ²	1 104 300
Anzahl der Einwohner	112,1 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	101
Hauptstadt	Addis Abeba
Amtssprache	Amharisch
Verwaltungsgliederung	9 Regionen und 2 Städte
Wichtige Städte	Addis Abeba, Gonder, Mekele, Adama, Awasa, Bahir Dar
Autokennzeichen ISO-Code	ETH ETH
Währung	1 Birr = 100 Cents
Nationalfeiertag	28. Mai

Äthiopien hat eine eindrucksvolle Landschaft, weltberühmte Kulturdenkmäler und eine lange Tradition als einziges afrikanisches Land, das über die Jahrhunderte seine Unabhängigkeit bewahren konnte. Doch in den letzten Jahrzehnten wurde das einst blühende christliche Reich am Schnittpunkt großer Kulturen zum Symbol für Hungersnot und Armut. Krieg, Terror und Dürre brachten großes Leid über die Bevölkerung. Einer politischen und wirtschaftlichen Stabilisierung stehen auch nach dem Ende des langjährigen Bürgerkriegs viele Hindernisse entgegen.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 3° 27' bis 14° 51' nördlicher Breite sowie von 33° bis 47° 59' östlicher Länge

Höchster Punkt: Ras Dashaen 4620 m

Klima: Im Hochland wintertrockenes, subtropisches Klima, im Tiefland trockenheißes Savannenlima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Bundesrepublik

Staatsoberhaupt: Präsident

Legislative: Parlament, bestehend aus Rat der Volksvertreter mit 547 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Bundesrat mit 153 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1995

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 40.3 %, 15-64 Jahre 56.1 %, >64 Jahre 3.6 %

Verteilung: Stadt 21.2 %, Land 78.8 %

Wachstum 2019: 2.6 %

Lebenserwartung: Frauen 69 Jahre, Männer 65 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 44.4 %, Männer 59.2 %

Ethnische Gruppen: Oromo, Amhara, Somalier, Tigray, Sidama, Gurage, Welaïta u. a.

Religionen: Christen 62.7 %, Muslime 33.9 %, Ethnische 2.7 %

Sprachen: Amharisch, Oromo, Somali, Tigrinya, Englisch u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 96.11 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 8.3 %

BNE/Kopf: 953 US-\$

Inflation: 15.8 %

Außenhandel: Import 16.08 Mrd. US-\$, Export 2.77 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 66.1 %,

Industrie 10.2 %, Dienstleistungen 23.7 %

Arbeitslosenquote: 2.1 %

Energieverbrauch/Kopf: 493 kg ÖE

Straßennetz: 120 171 km

Eisenbahnnetz: 659 km

RÜCKBLICK

Ethnische Konflikte: 2019 flammten die Spannungen zwischen den ethnischen Gruppen im **Vielvölkerstaat** Äthiopien wieder auf und gefährdeten den Kurs der nationalen Versöhnung, der 2018 mit der Regierungsübernahme durch Abiy Ahmed in Gang gesetzt worden war. Amnesty International dokumentierte 2019 zahlreiche **Menschenrechtsverletzungen und Todesopfer**. Statt deeskalierend in die Konflikte einzugreifen hätten die Sicherheitskräfte in vielen Fällen ihre jeweilige Ethnie unterstützt und sich aktiv an den Auseinandersetzungen beteiligt. Im Juli 2019 starben in der Sidama-Zone im Südwesten, dem Hauptsiedlungsgebiet der Sidama-Volksgruppe, bei ethnisch motivierten Konflikten mindestens 50 Menschen.

In der Region Amhara kamen im September und Oktober in der Stadt Gonder und Umgebung bei ethnischen Zusammenstößen und dem anschließenden Eingreifen der Sicherheitskräfte mindestens 400 Personen ums Leben. Auch an Universitäten gab es Ende 2019 ethnische Unruhen mit mindestens zwölf Todesopfern. Als Reaktion auf die Gewaltakte flüchteten rund 35 000 Studierende zurück in ihre Heimatorte. Die Ermordung des prominenten Sängers und politischen Aktivisten Hachalu Hundessa am 29. Juni 2020 löste insbesondere in seiner Volksgruppe der Oromo heftige öffentliche Proteste aus. Viele Oromo sahen Hundessa als Verfechter ihrer politischen Rechte an.

Putschversuch: Ebenfalls ethnisch motiviert war ein Putschversuch am 23.6.2019 in der nördlichen **Region Amhara**, der durch zentralstaatliche Kräfte niedergeschlagen werden konnte. Bei der **Revolt gegen die Regionalvertretung** wurden der Präsident der Verwaltungsregion, Ambachew Mekonnen, und der Generalstabschef der nationalen Armee, Seare Mekonnen, sowie ein ehemaliger Armeegeneral und ein ranghoher Regierungsberater getötet. Die Regierung machte General Asanew Tsige, Sicherheitschef der Region Amhara, für den Aufstand verantwortlich.

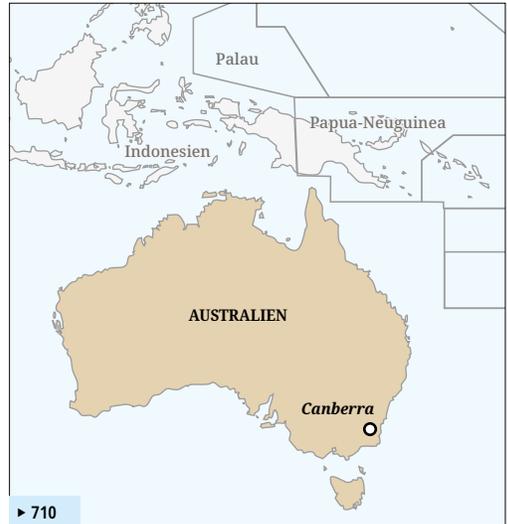
Friedensprozess mit Eritrea: Der 2018 unter Regierungschef Ahmed in Gang gesetzte Friedensprozess mit dem Nachbarstaat Eritrea, bis 1993 offiziell ein Teil Äthiopiens, **geriet 2019 ins Stocken**. Die Grenzen wurden wieder geschlossen und Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit brach. Die Annäherung beider Länder galt als Meilenstein in der gemeinsamen Geschichte der Erzfeinde, die sich über Jahrzehnte hinweg bewaffnet gegenüberstanden hatten.

Friedensnobelpreis: Für seinen innen- wie außenpolitischen Reformkurs wurde Abiy Ahmed am 10.12.2019 in Oslo/Norwegen der Friedensnobelpreis verliehen. Das Nobelkomitee würdigte die politische Initiative des Ministerpräsidenten, die u. a. zur Freilassung von Oppositionellen, zur Aufhebung des Verbots von Oppositionsparteien und zum Friedensabkommen mit Eritrea geführt hatte.

Wirtschaftliche Lage: Das zunächst für 2020/21 erwartete **Wirtschaftswachstum** von 7-8 % wurde aufgrund der Corona-Pandemie **nach unten korrigiert**. Der IWF prognostizierte nach Ausbruch der Covid-19-Infektion für 2020 einen BIP-Zuwachs von 3.2 %. Die Wirtschaft litt weiterhin unter Devisenmangel. Aufgrund der hohen Staatsverschul-



Australien



► 710

Ländername	Australien
Zeitzone	MEZ +7 h bis +9 h
Fläche in km ²	7 741 220
Anzahl der Einwohner	25.4 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	3
Hauptstadt	Canberra
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	6 Bundesstaaten und 3 Territorien
Wichtige Städte	Sydney, Melbourne, Brisbane, Perth, Adelaide, Gold Coast, Newcastle, Canberra
Autokennzeichen ISO-Code	AUS AUS
Währung	1 Australischer Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	26. Januar, 25. April

Australien ist der kleinste Kontinent der Erde. Riesige Wüsten und ausgedehnte Senken mit rot gefärbten, trockenen Böden bilden sein dünn besiedeltes bzw. unbewohntes Herz. Die bemerkenswertesten Naturwahrzeichen des Kontinents sind der Uluru, der auch als Ayers Rock bekannt ist, und das Große Barriereriff, das größte Korallenriff der Erde. Wenngleich das Outback genannte, dürre Buschland das Bild Australiens geprägt hat, so zeichnet sich der Staat heute durch eine technologisch weit fortgeschrittene und entwickelte Gesellschaft aus. Der moderne Flugverkehr und neue Telekommunikationssysteme vernetzen das Land eng mit der übrigen Welt.

dung wurden staatliche Investitionen zurückgefahren, was bei Großprojekten im Bereich der Infrastruktur wie z. B. dem gigantischen Grand-Ethiopien-Renaissance-Staudamm am Blauen Nil zu Verzögerungen führte. Äthiopiens Ankündigung, die Talsperre des Staudamms zu fluten, rief im Juni 2020 Spannungen mit den Nachbarländern Ägypten und Sudan hervor, deren Wirtschaft ebenfalls abhängig vom Nilwasser ist.

Soziale Lage: Auch wenn das Land seit 2005 zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Afrikas zählt, reiht sich Äthiopien in die **ärmsten Länder weltweit** ein. In der 2019 veröffentlichten Entwicklungsrankliste des UN-Entwicklungsprogramms UNDP nahm der Binnenstaat Platz 173 von insgesamt 189 Ländern ein. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung lebte unter der absoluten Armutsgrenze, hatte also nach der Definition der Weltbank weniger als 1.90 US-\$ pro Tag zur Verfügung. Obwohl das Land agrarisch geprägt ist, kommt es immer wieder, auch aufgrund von Wetterextremen, zu **Hungersnöten**. 2019 waren rund 12 Mio. Menschen ständig auf **internationale Nahrungsmittelhilfe** angewiesen.

Heuschreckenplage: Die ohnehin schlechte Ernährungslage wurde durch riesige Heuschreckenschwärme weiter bedroht, die in der ersten Hälfte 2020 die **Ernten vernichteten**. Im März 2020 war nach Angaben der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO bereits eine Agrarfläche von rund 40 000 Hektar betroffen. Die Wüstenheuschrecken fallen in Schwärmen, die von den Ausmaßen eine dem Saarland vergleichbare Fläche erreichen können, über Weideflächen und Felder her und fressen diese binnen eines Tages kahl.

Corona: Angesichts der Bedrohung durch die Covid-19-Pandemie rief Äthiopien am 8.4.2020 den **nationalen Notstand** aus, der zunächst für fünf Monate gelten sollte. Die ursprünglich für August 2020 anberaumten **Parlamentswahlen**, die ersten freien Wahlen seit Jahrzehnten, wurden auf unbestimmte Zeit **verschoben**. Äthiopien mit seinem schlecht ausgerüsteten Gesundheitssystem galt als **Hochrisikostaat**, der bei einem ungebremsen Ausbruch des Virus mit nicht zu kontrollierenden sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen zu rechnen hätte.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 10° 03' bis 43° 37' südlicher Breite sowie von 112° 54' bis 153° 37' östlicher Länge

Höchster Punkt: Mount Kosciuszko 2228 m

Klima: Im Norden tropisches, im Süden subtropisches bis warmgemäßigtes, im Inneren Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Föderale parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie

Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch einen Generalgouverneur

Legislative: Bundestag, bestehend aus Repräsentantenhaus mit 151 für 3 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 76 für 6 Jahre gewählten Mitgliedern (alle 3 Jahre teilerneuert)

Jahr der Verfassung: 1901

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 19.3 %, 15-64 Jahre 64.8 %, >64 Jahre 15.9 %

Verteilung: Stadt 86 %, Land 14 %

Wachstum 2019: 1.2 %

Lebenserwartung: Frauen 86 Jahre, Männer 82 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99 %, Männer 99 %

Ethnische Gruppen: Briten, Australier, Iren, Italiener, Deutsche, Chinesen, Inder, Griechen u. a.

Religionen: Christen 52.2 %, Muslime 2.6 %, Buddhisten 2.4 %, Hindus 1.9 %, Sonstige 1.3 %

Sprachen: Englisch, Chinesisch, Italienisch u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 1.39 Bio. US-\$

Wachstum BIP 2019: 1.7 %

BNE/Kopf: 53 825 US-\$

Inflation: 1.6 %

Außenhandel: Import 221.57 Mrd. US-\$,

Export 271.59 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 2.6 %,

Industrie 19.8 %, Dienstleistungen 77.6 %

Arbeitslosenquote: 5.4 %

Energieverbrauch/Kopf: 5 484 kg ÖE

Straßennetz: 873 573 km

Eisenbahnnetz: 33 168 km

VERWALTUNGSGLIEDERUNG

Verwaltungseinheit	Fläche in km ²	Einwohner	Hauptstadt
Australian Capital Territory	2 358	423 800	Canberra
New South Wales	800 811	8 Mio.	Sydney
Northern Territory	1 348 094	245 900	Darwin
Queensland	1 730 172	5,1 Mio.	Brisbane
South Australia	984 275	1,7 Mio.	Adelaide
Tasmanien	68 018	531 500	Hobart
Victoria	227 496	6,5 Mio.	Melbourne
Western Australia	2 526 646	2,6 Mio.	Perth

AUSSENGEBIETE

Ashmore- und Cartierinseln

Fläche in km²: 1

Anzahl der Einwohner: Unbewohnt

Hauptstadt: Keine

Status: Hoheitsgebiet ohne Selbstverwaltung seit 1931

Regierung: Generalgouverneur

Australisches Antarktis-Territorium

Fläche in km²: 5 896 500

Anzahl der Einwohner: Nur Forscher

Hauptstadt: Davis Station

Status: Beansprucht seit dem 13. Juni 1933

Regierung: Generalgouverneur

Heard- und McDonaldinseln

Fläche in km²: 372 (Insel Heard: 369, McDonaldinseln: 3)

Anzahl der Einwohner: Unbewohnt

Hauptstadt: Keine

Status: Hoheitsgebiet ohne Selbstverwaltung seit 1947

Regierung: Generalgouverneur

Kokosinseln|Keelinginseln

Fläche in km²: 14

Anzahl der Einwohner: 544

Hauptstadt: West Island

Status: Selbstverwaltetes Außengebiet seit 1955

Regierung: Verwalter

Korallenmeerinseln

Fläche in km²: 3

Anzahl der Einwohner: Nur Personal

Hauptstadt: Keine

Regierung: Generalgouverneur

Norfolkinsel

Fläche in km²: 35

Anzahl der Einwohner: 1 748

Hauptstadt: Kingston

Status: Selbstverwaltetes Außengebiet seit 1914

Regierung: Verwalter

Weihnachtsinsel

Fläche in km²: 135

Anzahl der Einwohner: 1 843

Hauptstadt: Flying Fish Cove

Status: Selbstverwaltetes Außengebiet seit 1958

Regierung: Verwalter

RÜCKBLICK

Dominantes Thema des Berichtsjahrs waren präzedenzlose Buschbrände, die Regierungschef Scott Morrison in Bedrängnis brachten, während seine Eindämmungspolitik im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie Zustimmung erfuhr, obwohl sie das Verhältnis zur Volksrepublik China belastete und die Wirtschaft in die Rezession trieb.

Buschbrände: Andauernde Trockenheit, Rekordtemperaturen und starke Winde begünstigten nach mehrjähriger Dürre Buschbrände, die ungewöhnlich frühzeitig einsetzten: Die im Juni ausbrechenden Feuer dehnten sich seit Oktober 2019 in den meisten Bundesstaaten weit über das übliche Maß aus. Erst nach extremen Regenfällen im Januar, die vielerorts Erdrutsche, Hagelstürme und Überschwemmungen mit sich brachten, konnten die Brände im Februar 2020 allmählich unter Kontrolle gebracht werden. Am 2.3.2020 endete mit der Löschung des letzten Brandherdes die mit 8 Monaten **längste Buschfeuersaison in der Geschichte des Landes**. Allein in New South Wales, dem am stärksten betroffenen Bundesstaat, musste dreimal der Notstand verhängt werden; auch in anderen Staaten kam es wiederholt zu höchsten Gefahrenlagen: In Victoria war im Januar die Stadt Mallacoota von Flammen eingeschlossen, so dass Tausende am Strand Zuflucht suchten und von der Marine evakuiert wurden. Die Buschfeuer waren **kein regionales oder auf das Outback begrenztes Phänomen**. Vielmehr waren die Hauptstädte der am dichtesten besiedelten Bundesstaaten – Sydney, Melbourne, Adelaide, Brisbane – und der Regierungssitz Canberra über Wochen von stark gesundheitsgefährdendem Rauch beeinträchtigt, so dass Veranstaltungen abgesagt und der Aufenthalt in der Wohnung empfohlen werden musste. Eine **Bilanz der Buschbrände** kann nur vorläufig gezogen werden: Insgesamt kamen 34 Menschen ums Leben. Das waren deutlich weniger als 2008/09, doch der wirtschaftliche und ökologische Schaden war 2019 höher: Etwa 5 900 Gebäude wurden vernichtet, 12,5 Mio. Hektar Waldfläche, also etwa ein Fünftel des nationalen Bestands, brannten nieder – darunter

auch subtropische Feuchtgebiete. Nach Schätzung des australischen Klimarates kamen dabei etwa 1 Mrd. höher entwickelte Tiere um, die zusätzlichen CO₂-Emissionen wurden auf 650 Mio. bis 1.2 Mrd. Tonnen veranschlagt. Neben den klimatischen Ursachen spielten laut einer im Mai 2020 veröffentlichten Studie auch Rodungen eine Rolle, weil sie stark brennbares Material hinterließen.

Auf der politischen Ebene beeinträchtigte die Katastrophe das Ansehen von Premierminister Scott Morrison. Am 10.1.2020 kam es in vielen Städten zu Demonstrationen gegen die Klimapolitik der Regierung. Außerdem wurde Morrison in einer breiten Öffentlichkeit eine Urlaubsreise nach Hawaii auf dem Höhepunkt der Brände im Dezember 2019 verübelt. Der unkoordinierte Einsatz des Militärs im Januar 2020 verstärkte den Unmut der freiwilligen Feuerwehrleute, deren Verdienstaufälle die Regierung nur widerwillig kompensierte. Am 5.1.2020 gab Morrison die Gründung einer „National Bushfire Recovery Agency“ bekannt, die zunächst mit 2 Mrd. AUD ausgestattet wurde.

Missbrauch: Am 7.4.2020 hob der Oberste Gerichtshof die Verurteilung von Kardinal George Pell in einem einstimmig gefassten Urteil in letzter Instanz auf; Pell wurde umgehend entlassen. Die Richter kamen zu der Auffassung, dass die Vorinstanzen, die Pell des sexuellen Missbrauchs an zwei Minderjährigen in den 1990er-Jahren für schuldig befanden und zu 6 Jahren Haft verurteilt hatten, die Möglichkeit der Unschuld des Angeklagten nicht genügend in Betracht gezogen hätten.

Außenpolitik: Die **Spannungen mit der VR China** nahmen zu: Am 24.7.2019 veranstalteten an der Universität von Queensland in Brisbane Studenten eine Kundgebung gegen das umstrittene Auslieferungsgesetz in Hongkong (VR China) und eine Solidaritätsdemonstration für die Minderheit der Uiguren. Die Situation eskalierte, als die etwa **150 chinesischen Demonstranten von nationalistischen Landsleuten attackiert** wurden. Die sich daran anschließenden gewalttätigen Auseinandersetzungen wurden nach mehreren Stunden von der Polizei beendet. Der chinesische Generalkonsul in Brisbane lobte anschließend die „spontane patriotische Reaktion“ der Störer. Dies löste ein **empörtes öffentliches Echo** und Diskussionen über den Einfluss Pekings auf australische Hochschulen aus: Etwa 200 000 Studenten in Australien – etwa 30 % aller internationalen Studenten – sind Chinesen. Die organisierten Übergriffe von regimetreuen Chinesen gegen kritische Studenten wurden von Meldungen über Repressalien auf deren



Das Satellitenbild zeigt die Buschfeuer in den Bundesstaaten Victoria und New South Wales am 4. Januar 2020.

Angehörige in China begleitet. Die am 27.8.2019 in Peking bekannt gegebene Anklage wegen Spionage gegen **Yang Hengjun**, einen australischen Autor chinesischer Herkunft, löste weitere Unstimmigkeiten aus. Auch Covid-19 sorgte für Spannungen: Im April 2020 forderte Premierminister Scott Morrison alle internationalen Studenten zur Ausreise auf, der chinesische Botschafter in Canberra drohte daraufhin mit Boykotten durch chinesische Verbraucher, Peking drohte wegen angeblicher Dumping-Praktiken australischen Gerste-Exporteuren mit Strafzöllen. Ein am 3.5.2020 an die Öffentlichkeit lanciertes Dossier der fünf befreundeten Geheimdienste („Five Eyes“) Australiens, Neuseelands, der USA, Großbritanniens und Japans, das der VR China mangelnde Transparenz im Umgang mit der Corona-Pandemie vorwarf, verschärfte die Spannungen.

Wirtschaft: Durch die Corona-Krise geriet Australien **erstmals seit 1991 in eine Rezession**. Die engen wirtschaftlichen Beziehungen mit China wirkten sich dabei beschleunigend aus: Die Rohstoffpreise brachen rasant ein, Fischern und Bauern brach der Exportmarkt weg, chinesische Touristen und Studenten blieben aus. Die Zentralbank senkte den Leitzins in kurzer Folge am 3.3. und 19.3.2020 auf zuletzt nur noch 0.25 %. Auch kaufte sie kurz laufende Staatsanleihen zum selben Zins an. Am 12.2.2020 gab Premier Morrison das erste von mehreren Stimulierungspaketen

bekannt: Es sah 8 Mrd. AUD Liquiditätshilfen für Geschäftsleute und 5 Mrd. AUD Hilfen an Sozialleistungsempfänger und Rentner vor. **Schon vor der Corona-Krise war die Wirtschaft angeschlagen:** Hauspreise und Bauanträge gingen bereits 2019 zurück, was angesichts der hohen Verschuldung der privaten Haushalte und des sehr hohen Bestands tilgungsfreier Kredite in den Bankbilanzen zu Sorgen Anlass gab. Umstritten war das von Umweltschützern bekämpfte **Großprojekt eines neuen Bergwerks in Queensland**, das nicht nur von der konservativen Regierung in Canberra, sondern auch von der regionalen Labor-Regierung unterstützt wurde. Mehr Zustimmung erfuhr ein Regierungsbeschluss vom 17.5.2020 zur höheren Besteuerung von ausländischen Internetkonzernen.

Corona: Ein Einreisestopp und strikte Quarantänenvorschriften für heimkehrende Australier führten zur schnellen Eindämmung der Pandemie, die im Januar Australien erreichte – die hohen wirtschaftlichen Kosten der Abschottung nahm die Regierung in Kauf und verhängte im März mehrere Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Einige Bundesstaaten verboten auch inneraustralische Reisen. Die darauf spezialisierte zweitgrößte Fluglinie meldete am 21.4.2020 Insolvenz an. Am 28.4. wurden die Einschränkungen des öffentlichen Lebens teilweise gelockert. Seit Mitte Juni stieg die Zahl der Neuinfektionen rasch an.



Bahamas



▶ 665

Ländername	Commonwealth der Bahamas
Zeitzone	MEZ -6 h
Fläche in km ²	13 880
Anzahl der Einwohner	389 482
Einwohnerzahl pro km ²	28
Hauptstadt	Nassau
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	32 Distrikte
Wichtige Städte	Nassau, Freeport, Marsh Harbour
Autokennzeichen ISO-Code	BS BHS
Währung	1 Bahama-Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	10. Juli

Der Archipel wurde 1492 von Christoph Kolumbus entdeckt, der hier erstmals den Boden der Neuen Welt betrat. Heute ist die karibische Inselgruppe ein Ferienparadies, Drehscheibe des Kreuzfahrttourismus und internationales Finanzzentrum. Ein innenpolitisches Problem ist die Gewaltkriminalität in Zusammenhang mit dem Drogenschmuggel.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 20° 55' bis 26° 56' nördlicher Breite sowie von 72° 45' bis 79° 36' westlicher Länge

Höchster Punkt: Mount Alvernia 63 m

Klima: Subtropisches, mäßig feuchtes, ozeanisch gemildertes Klima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie

Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch einen Generalgouverneur

Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenhaus mit 39 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 16 für 5 Jahre ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1973

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 22.1 %, 15-64 Jahre 70.4 %, >64 Jahre 7.5 %

Verteilung: Stadt 83 %, Land 17 %

Wachstum 2019: 1 %

Lebenserwartung: Frauen 76 Jahre, Männer 72 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 96.5 %, Männer 94.7 %

Ethnische Gruppen: Afrikaner u. a.

Religionen: Christen 94.9 %

Sprachen: Englisch, Kreolisch

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 12.83 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 1.8 %

BNE/Kopf: 33 261 US-\$

Inflation: 2.5 %

Außenhandel: Import 2.99 Mrd. US-\$, Export 825 Mio. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 2.1 %,

Industrie 14.2 %, Dienstleistungen 83.7 %

Arbeitslosenquote: 10.4 %

Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe

Straßennetz: 2 717 km

Eisenbahnnetz: Keine Angabe

RÜCKBLICK

Hurrikan Dorian: Ab dem 1.9.2019 zog Hurrikan Dorian drei Tage lang über die im Norden gelegene Inselgruppe Abaco und über Grand Bahama. Meterhohe Sturmfluten und großflächige Überschwemmungen führten zu starken Zerstörungen. Mindestens 50 Menschen kamen ums Leben, ca. 1 000 galten als vermisst. Rund 1 300 Häuser wurden zerstört. Der Kategorie-5-Hurrikan war mit Windgeschwindigkeiten von fast 300 km/h der stärkste jemals auf den Bahamas gemessene Hurrikan. Nach UN-Angaben benötigten 70 000 Menschen, fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, Soforthilfe. Tausende von Bewohnern der

betroffenen Inseln wurden auf die bevölkerungsreichste Insel New Providence oder in die USA gebracht. Bahamaer benötigen für die Einreise in die USA nur einen Reisepass und ein polizeiliches Führungszeugnis. Am 23.9.2019 wurde als Reaktion auf den Hurrikan das neue **Staatsministerium für Katastrophenmanagement** geschaffen und mit Iram Lewis besetzt. Die EU steuerte 500 000 € Soforthilfe bei. Am 4.2.2020 lehnte die Regierung die vom Internationalen Währungsfonds bereitgestellte Soforthilfe (Rapid Financing Instrument) in Höhe von 200 000 US-\$ ab.



Die Zugbahn von Hurrikan Dorian im September 2019.

Wirtschaft: Hurrikan Dorian und die Corona-Krise wirkten sich schwerwiegend auf die Wirtschaft aus. Rund die Hälfte der Wirtschaftsleistung des Landes wird im Tourismus erbracht. 2019 hatten 1.66 Mio. Touristen die Inselgruppe besucht, 2018 generierte der Tourismus Einnahmen in Höhe von 3.36 Mrd. US-\$.

Steueroase: Am 7.5.2020 gab die EU bekannt, die Bahamas auf ihre neue schwarze Liste der Steueroasen zu setzen. Die Liste soll nach Genehmigung durch die EU-Staaten und das EU-Parlament am 1.10.2020 in Kraft treten.

Corona: Der erste Covid-19-Fall wurde am 15.3.2020 bestätigt. Nach dem vierten Fall ordnete die Regierung am 20.3. eine landesweite Ausgangssperre von 21 bis 5 Uhr an. Geschäfte wurden geschlossen, Restaurants durften nur zum Außer-Haus-Verkauf öffnen. Ab 23.3. galt eine ganztägige Ausgangssperre, ab 8.4. eine Maskenpflicht. Am 20.4. wurden für die Bevölkerung Zeitfenster für das Einkaufen eingeführt. Gesundheitsminister Duane Sands trat am 5.5. von seinem Amt zurück, nachdem er 6 einreisenden Personen eine häusliche statt der vorgeschriebenen staatlichen Quarantäne erlaubt hatte. Ab 18.5. erfolgten erste Lockerungen der Schutzmaßnahmen.



Ländername	Königreich Bahrain
Zeitzone	MEZ +2 h
Fläche in km ²	778
Anzahl der Einwohner	1.6 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	2 109
Hauptstadt	Manama
Amtssprache	Arabisch
Verwaltungsgliederung	4 Bezirke
Wichtige Städte	Manama, Muharrak, Riffa, Hamad, A'ali
Autokennzeichen ISO-Code	BRN BHR
Währung	1 Bahrain-Dinar = 1000 Fils
Nationalfeiertag	16. Dezember

Bevor Erdöl dem kleinen Königreich am Persischen Golf Wohlstand bescherte, gehörten Süßwasserquellen und Perlen zu seinen Kostbarkeiten. Die Erdölvorräte sind bald erschöpft, folglich muss sich der Golfstaat auf stetig abnehmende Fördermengen einstellen. 2011 wurden Proteste der schiitischen Bevölkerungsmehrheit gegen das sunnitische Königshaus blutig niedergeschlagen.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 25° 48' bis 26° 15' nördlicher Breite sowie von 50° 27' bis 50° 37' östlicher Länge

Höchster Punkt: Jabal ad-Dukhan 134 m

Klima: Wüstenklima mit hoher Luftfeuchtigkeit

POLITIK

Staatsform: Konstitutionelle Monarchie

Staatsoberhaupt: König

Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Repräsentantenrat mit 40 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern und Konsultativrat mit 40 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2002

Wahlrecht: 20 Jahre

Staatsreligion: Islam

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 18.7 %, 15-64 Jahre 78.8 %, >64 Jahre 2.5 %

Verteilung: Stadt 89.3 %, Land 10.7 %

Wachstum 2019: 4.6 %

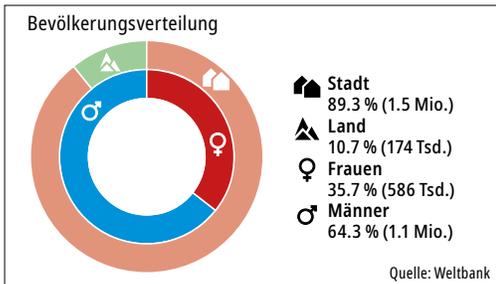
Lebenserwartung: Frauen 79 Jahre, Männer 77 Jahre

Alphabete: Frauen 94.9 %, Männer 98.8 %

Ethnische Gruppen: Bahrainer, Asiaten, Araber, Afrikaner, Europäer u. a.

Religionen: Muslime 73.7 %, Christen 9.3 %, Sonstige 17 %

Sprachen: Arabisch, Englisch, Persisch, Urdu



WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 38.57 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 1.8 %

BNE/Kopf: 25 273 US-\$

Inflation: 1 %

Außenhandel: Import 12.51 Mrd. US-\$, Export 17.88 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 1 %,

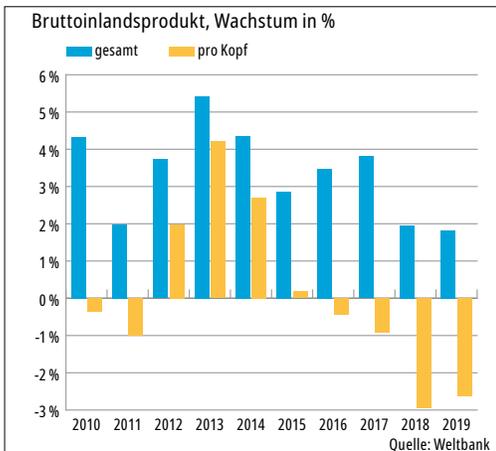
Industrie 35.3 %, Dienstleistungen 63.7 %

Arbeitslosenquote: 0.7 %

Energieverbrauch/Kopf: 10 597 kg ÖE

Straßennetz: 4 122 km

Eisenbahnnetz: Keine Angabe



RÜCKBLICK

Hinrichtungen: Generalstaatsanwalt Ahmed al-Hammadi gab am 27.7.2019 zwei Hinrichtungen bekannt. Dabei handelte es sich um zwei im Januar 2018 in einem Massenprozess zum Tode verurteilte Personen, denen die Beteiligung an der Ermordung eines Polizisten vorgeworfen wurde. Die Hinrichtung erfolgte trotz breiter internationaler Kritik, das Verfahren sei nicht fair gewesen und die Geständnisse seien durch Folter erzwungen worden. In zwei weiteren Fällen bestätigte ein Gericht zwei frühere Todesurteile von 2014, was von **Amnesty International** am 8.1.2020 heftig kritisiert wurde. Die Geständnisse sollen **auf Folter beruhen**. Den beiden Angeklagten war vorgeworfen worden, im Februar 2014 einen Polizisten ermordet zu haben.

Kontakte zu Israel: Außenminister Scheich Khalid bin Ahmed Al Khalifa traf bei einem Besuch in Washington mit seinem israelischen Amtskollegen Israel Katz am 17.7.2019 zu einem Gespräch zusammen. Israel nahm auch, zusammen mit mehr als 60 weiteren Ländern, an der vom 20.-22.10. in der bahrainischen Hauptstadt Manama durchgeführten **Konferenz über maritime Sicherheit** teil. Zentrales Thema war die Sicherheit im Persischen Golf, die man durch Iran gefährdet sah. Bahrain verteidigte die israelische Präsenz mit dem Hinweis, es handle sich um die Fortsetzung einer derselben Thematik gewidmeten Konferenz in Warschau vom Februar 2019. Bahrain steht, wie die anderen arabischen Golfstaaten auch, nicht in diplomatischen Beziehungen mit Israel. Die Wahrnehmung der **Bedrohung durch Iran** hat in der letzten Zeit zu einer Annäherung geführt.

Corona: Am 24.2.2020 wurden die ersten beiden Covid-19-Infektionen bestätigt; am 16.3. kam es zum ersten Todesfall. Am 23.3. wurde die Schließung aller nicht lebensnotwendige Güter anbietenden Geschäfte angeordnet. Ab dem 25.3. war die Einreise in das Land außer für bahrainische Staatsbürger und ausländische Aufenthaltsberechtigte stark eingeschränkt. Nach einer Kabinettsitzung wurde am 20.4. mitgeteilt, die Regierung wolle die Ausgaben der Ministerien und Behörden um 30 % kürzen, um damit die Ausgaben zu finanzieren, mit denen die Folgen der Covid-19-Pandemie bewältigt werden sollen. Bereits 2019 hatte der Staatshaushalt mit einem Defizit in Höhe von 10.6 % des BIP abgeschlossen. Die Zahl der Infektionen stieg kontinuierlich und weitgehend ungebremst, ebenso die Zahl der Todesfälle.



Bangladesch



► 694

Ländername	Volksrepublik Bangladesch
Zeitzone	MEZ +5 h
Fläche in km ²	147 630
Anzahl der Einwohner	163 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	1 104
Hauptstadt	Dhaka
Amtssprache	Bengalisch
Verwaltungsgliederung	8 Divisionen
Wichtige Städte	Dhaka, Chittagong, Narayanganj, Khulna, Sylhet, Tongi
Autokennzeichen ISO-Code	BD BGD
Währung	1 Taka = 100 Poisha
Nationalfeiertag	26. März, 16. Dezember

Der Name „Goldenes Bengalen“ erinnert an vergangene Zeiten, als das überaus fruchtbare Gebiet im Mündungsbereich von Ganges und Brahmaputra, dem größten Flussdelta der Welt, als Kornkammer Indiens den Menschen Wohlstand und Reichtum bescherte. Die Gegenwart des 1971 gegründeten und somit jüngsten Staates Südasiens sieht jedoch immer noch wenig glänzend aus. Einerseits konnte es dank seines wirtschaftlichen Aufschwungs seine sozialen und ökonomischen Indikatoren stark verbessern, zählt aber weiterhin zu den ärmsten Ländern des asiatischen Kontinents. Andererseits gibt es die zunehmende Bedrohung durch den global ansteigenden Meeresspiegel. Er sorgt für häufige und folgenreiche Überflutungen des dicht bevölkerten Landes.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 20° 47' bis 26° 34' nördlicher Breite sowie von 88° 01' bis 92° 38' östlicher Länge
Höchster Punkt: Keokradong 1230 m
Klima: Tropisches Monsunklima mit hoher Luftfeuchtigkeit und hohen Niederschlägen

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Republik
Staatsoberhaupt: Präsident
Legislative: Nationalversammlung mit 350 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 1972
Wahlrecht: 18 Jahre
Staatsreligion: Islam

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 27.2 %, 15-64 Jahre 67.6 %, >64 Jahre 5.2 %
Verteilung: Stadt 37.4 %, Land 62.6 %
Wachstum 2019: 1.1 %
Lebenserwartung: Frauen 75 Jahre, Männer 71 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 71.2 %, Männer 76.7 %
Ethnische Gruppen: Bengalen u. a.
Religionen: Muslime 89.1 %, Hindus 10 %
Sprachen: Bengalisch, Regionalsprachen

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 302.57 Mrd. US-\$
Wachstum BIP 2019: 8.2 %
BNE/Kopf: 1 906 US-\$
Inflation: 5.5 %
Außenhandel: Import 60.14 Mrd. US-\$, Export 37.94 Mrd. US-\$
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 38.6 %, Industrie 21.3 %, Dienstleistungen 40.1 %
Arbeitslosenquote: 4.3 %
Energieverbrauch/Kopf: 229 kg ÖE
Straßennetz: 369 105 km
Eisenbahnnetz: 2 460 km

RÜCKBLICK

Politik: Die unversöhnliche Polarisierung zwischen der regierenden Awami League und der Bangladesh Nationalist Party (BNP) hielt im Berichtsjahr an. Auf anti-indische Proteste, die eine Übervorteilung durch Indien bei der Teilung der Wasserressourcen und die Diskriminierung von Muslimen im Nachbarland kritisierten, reagierte die Regierung im Oktober 2019 mit der **Verhaftung zahlreicher BNP-Funktionäre**. Der stellvertretende

BNP-Vorsitzende Giasuddin Quader Chowdhury wurde am 30.10.2019 in Abwesenheit von einem Gericht in Dhaka zu drei Jahren Haft verurteilt, ihm wurde Aufwiegelung zum öffentlichen Aufruhr zur Last gelegt. Die Parteivorsitzende Khaleida Zia, die wegen Korruption angeklagt ist, wurde am 25.3.2020 nur gegen Auflagen für 6 Monate aus der Untersuchungshaft entlassen. Wie die BNP versuchten auch islamistische Organisationen, die anti-muslimischen Tendenzen in Indien zur Mobilisierung ihrer Anhänger zu nutzen; mit der Absage eines Besuchs in Neu-Delhi reagierte Außenminister Abul Kalam Abdul Momen im Dezember 2019 auf die **wachsende anti-indische Stimmung**, die sich auch in Gewalttaten wie der Ermordung von vier Hindus am 20.10.2019 wegen angeblicher Beleidigung des Propheten Mohammed entlud. Die Regierung hielt aber an ihrer Linie der **Bestrafung früherer Putschisten** fest: Der am 7.4.2020 gefasste Abdul Majed, der 1998 wegen seiner Beteiligung am Putsch von 1975 zum Tode verurteilt worden war und sich seither in Indien versteckt hatte, wurde am 12.4.2020 hingerichtet. Die Sondereinheit **Rapid Action Battalion** verfolgte militante islamistische Gruppen, darunter die Frauenorganisation der Jamaat-ul-Mujahideen Bangladesh (JMB). UN-Menschenrechtskommissarin Michelle Bachelet kritisierte am 27.2.2020 neben den Anzeichen von Folter und extralegalen Hinrichtungen die **Einschüchterung von Journalisten und Richtern**; sie forderte eine Revision des umstrittenen „Digital Security Act“ vom September 2018, der die Meinungs- und Pressefreiheit bedrohe. Im Juni 2020 wurden mehrere regierungskritische Journalisten und Hochschullehrer verhaftet.

Flüchtlingsfrage: Weiterhin lebten etwa eine Million muslimische Rohingya, von denen ca. 740 000 im August 2017 vor der Verfolgung durch Sicherheitskräfte und Milizen aus Myanmar geflohen waren, in grenznahen Flüchtlingslagern. Der am 20.10.2019 bekannt gegebene Plan, etwa 100 000 Menschen in ein neues Lager auf der überschwemmungsgefährdeten Insel Bhasan Char umzusiedeln, wurde nach internationaler Kritik fallengelassen; nach Beginn der Corona-Pandemie wurde die Insel jedoch für Quarantänemaßnahmen genutzt. Vorrangig hielt Dhaka am Vorhaben einer **Repatriierung der Rohingya** fest: Am 22.8.2019 scheiterte zum wiederholten Male der Versuch, mit der Rückführung zu beginnen – für die offiziell freiwillige Repatriierung Vorgesehene versteckten sich. Politische Kreise in Dhaka verdrängten Myanmar, die Rücknahme der Flücht-

linge zu hintertreiben. Auch der **Staatsbesuch von Sheikh Hasina in der VR China** vom 3.7.-6.7.2019 stand im Zeichen der Rohingya-Frage: Peking blieb bei seiner Linie der Rücksichtnahme auf Myanmar. Obwohl die Rückkehr der Flüchtlinge eine unrealistische Perspektive war, entschied sich die Regierung im Januar, beim Aufbau von Schulen für die Rohingya Lehrpläne aus Myanmar zugrunde zu legen. Vertreter der Vertriebenen lehnten eine Rückkehr nach Myanmar entschieden ab, solange dort Gleichberechtigung und Sicherheit nicht gewährleistet seien. Eine **Großdemonstration der Rohingya** am 25.8.2019, bei der etwa 200 000 Menschen des Jahrestags der ethnischen Säuberungen in Myanmar 2017 gedachten, und die Ermordung eines Politikers der regierenden Awami League in Cox' Bazar am 22.8. stärkten **fremdenfeindliche Tendenzen**, die sich zuvor bereits wegen der Zunahme des Rauschgiftschmuggels im Grenzgebiet verstärkt hatten. Die Regierung erließ eine Reihe von Maßnahmen, die die Bewegungsfreiheit und Kommunikationsmöglichkeiten der Rohingya einschränkten; Nichtregierungsorganen wurde die Arbeit in den Lagern untersagt oder erschwert. Im Zuge der Corona-Krise wurden Flüchtlingslager am 7.4.2020 abgeriegelt. Nach der Lockerung der nationalen Corona-Beschränkungen am 31.5.2020 wurden die ersten Todesfälle in den Flüchtlingslagern am 2.6.2020 gemeldet.

Wirtschaft: Nach dem Boom im Vorjahr schwächte sich das Wachstum im Berichtsjahr zunächst leicht ab: Die Exporte gingen bis zum 29.2.2020 um 4,8 % zurück, im Leitsektor Textilien betrug der Rückgang 5,5 %. Ursachen waren eine nachlassende Nachfrage und ein härterer Preiswettbewerb, der von Währungsabwertungen konkurrierender Länder begleitet war. Die Regierung reagierte mit Steuerenkungen, Kreditleichtierungen und direkten Exportbeihilfen. Ein Teil der Wohlstandsverluste wurde durch um 20 % höhere Rücküberweisungen von Gastarbeitern kompensiert. Doch wurde die Textilwirtschaft dann hart von den **Folgen der Corona-Pandemie** schon vor der Anordnung von Geschäftsschließungen am 26.3.2020 getroffen: Laut Angaben des Verbands der Textilexporture (BGMEA) wurden im März von Modekonzernen Bestellungen im Wert von 2,9 Mrd. US-\$ storniert, was etwa 9 % des nationalen Jahresexportvolumens entspricht. Etwa 4 Mio. Näherinnen wurden arbeitslos. Auf Großdemonstrationen wurden im April staatliche Entschädigungen für die Arbeiter geschlossener Betriebe gefordert. Ende April öffneten hunderte von Betrieben trotz fortbestehender Verbote.



Barbados



Ländername	Barbados
Zeitzone	MEZ -5 h
Fläche in km ²	430
Anzahl der Einwohner	287 025
Einwohnerzahl pro km ²	668
Hauptstadt	Bridgetown
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	11 Gemeinden
Wichtige Städte	Bridgetown, Speightstown, Oistins
Autokennzeichen ISO-Code	BDS BRB
Währung	1 Barbados-Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	30. November

Barbados ist die östlichste Insel der Kleinen Antillen. Sie wurde im 16. Jahrhundert von den Spaniern entdeckt. Später kam sie in den Besitz Englands und galt als Musterschüler der britischen Kolonialmacht. Erst Anfang der 1960er-Jahre begann der Weg in die Unabhängigkeit, der 1966 erfolgreich abgeschlossen wurde.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 13° 04' bis 13° 19' nördlicher Breite sowie von 59° 26' bis 59° 39' westlicher Länge

Höchster Punkt: Mount Hillaby 340 m

Klima: Tropisch-wechselfeucht mit Regenzeit von Juli bis November

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie

Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch eine Generalgouverneurin

Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenhaus mit 30 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 21 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1966

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 17.1 %, 15-64 Jahre 66.7 %, >64 Jahre 16.2 %

Verteilung: Stadt 31.1 %, Land 68.9 %

Wachstum 2019: 0.1 %

Lebenserwartung: Frauen 81 Jahre, Männer 78 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.6 %, Männer 99.6 %

Ethnische Gruppen: Afrikaner u. a.

Religionen: Christen 75.6 %, Sonstige 2.5 %

Sprachen: Englisch, Bajan

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 5.21 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: -0.1 %

BNE/Kopf: 18 069 US-\$

Inflation: 4.1 %

Außenhandel: Import 1.6 Mrd. US-\$, Export 454 Mio. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 2.6 %, Industrie 19 %, Dienstleistungen 78.4 %

Arbeitslosenquote: 10.3 %

Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe

Straßennetz: 1 706 km

Eisenbahnnetz: Keine Angabe

RÜCKBLICK

Wirtschaft: Der IWF bescheinigte dem Land im Februar 2020 eine gute Umsetzung von Reformprogrammen. Die internationalen Reserven waren bis 2019 auf 740 Mio. US-\$ angestiegen – im Mai 2018 hatten sie nur 220 Mio. US-\$ betragen. Der Internationale Währungsfonds hatte dem Land am 1.10.2018 im Rahmen einer **Erweiterten Fondsfazilität (EFF)** einen 4-jährigen Kredit in Höhe von 288 Mio. US-\$ gewährt. Nach der Revision im Dezember 2019 konnte das Land weitere 48 Mio. US-\$ abrufen, sodass sich der Kredit auf 145 Mio. US-\$ summierte. Angesichts der Corona-Krise und dem Einbruch im Tourismus rechnete der IWF im April 2020 für das laufende Jahr mit einem Wirt-

schaftseinbruch um 7.6 %. 2018 hatte das Land 690 000 Touristen empfangen und 1.1 Mrd. US-\$ im Tourismus eingenommen.

Steuer-oase: Am 7.5.2020 gab die EU bekannt, Barbados erneut auf ihre schwarze Liste der Steuer-oasen zu setzen. Sie hatte das Land erst im Mai 2019 von dieser Liste gestrichen. Die EU hatte im Dezember 2017 als Reaktion auf die Panama Papers eine schwarze Liste mit Staaten veröffentlicht, die nach ihrer Ansicht nicht genug unternehmen, um Steuerflucht zu bekämpfen.

Kreuzfahrtschiffe: Mitte März 2020 gab die Regierung bekannt, Kreuzfahrtschiffe, die aufgrund der Corona-Pandemie in anderen Karibikhäfen nicht anlegen durften, in Bridgetown anlegen zu lassen, sodass die Passagiere von dort in ihre Heimat zurückfliegen konnten. Am 26.4. verließ das letzte Kreuzfahrtschiff den Hafen.



Corona: Die ersten beiden Covid-19-Fälle wurden am 17.3.2020 bestätigt. Am 27.3. rief die Regierung den nationalen Gesundheitsnotstand aus. Dieser umfasste u. a. eine Ausgangssperre von 20 bis 6 Uhr, die ab dem 3.4. auf ganztägig ausgeweitet wurde. Mit wenigen Ausnahmen wurden alle Geschäfte sowie alle Restaurants geschlossen. Am 11.4. legte die Regierung einen Plan vor, die bestimmten Personenkreisen in Abhängigkeit vom ersten Buchstaben ihres Nachnamens das Einkaufen zu bestimmten Zeiten erlaubte. Am 24.4. verlängerte die Regierung den nationalen Gesundheitsnotstand bis zum 30.6. In einer Rede an die Nation am 29.4. kündigte Premierministerin Mia Amor Mottley weitreichende Lockerungen ab dem 4.5. an. So wurde die 24-stündige Ausgangssperre auf die Zeit von 20 bis 5 Uhr verkürzt, viele Geschäfte durften wieder öffnen und die Strände zwischen 6 und 9 Uhr genutzt werden.



Belgien



► 612

Ländername	Königreich Belgien
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	30 530
Anzahl der Einwohner	11.5 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	376
Hauptstadt	Brüssel
Amtssprache	Niederländisch, Französisch, Deutsch
Verwaltungsgliederung	3 Regionen mit 10 Provinzen
Wichtige Städte	Antwerpen, Gent, Charleroi, Lüttich, Brüssel, Schaerbeek
Autokennzeichen ISO-Code	B BEL
Währung	1 Euro = 100 Cent
Nationalfeiertag	21. Juli

Das Königreich Belgien gehört zu den kleineren europäischen Staaten. Bereits im Mittelalter entwickelten sich Flandern und Brabant zu bedeutenden Gewerbe- und Handelszentren. Seit der Staatsgründung 1830 prägt der Dauerkonflikt zwischen Flamen und Wallonen die Innenpolitik. Bei der europäischen Einigung im 20. Jahrhundert übernahm Belgien eine führende Rolle. Als Sitz zahlreicher EU-Behörden und der Zentrale der NATO ist Brüssel heute die heimliche „Hauptstadt Europas“.

└ GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 49° 31' bis 51° 29' nördlicher Breite sowie von 2° 31' bis 6° 22' östlicher Länge

Höchster Punkt: Botrange 694 m

Klima: Gemäßigtes Seeklima



Ministerpräsidentin Sophie Wilmès (l.) mit ihrem Vorgänger und jetzigen EU-Ratspräsidenten Charles Michel (r.) in Brüssel, am 4. Februar 2020.

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Monarchie

Staatsoberhaupt: König

Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenkommer mit 150 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 60 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1993

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 17.1 %, 15-64 Jahre 63.9 %, >64 Jahre 19 %

Verteilung: Stadt 98 %, Land 2 %

Wachstum 2019: 0.4 %

Lebenserwartung: Frauen 84 Jahre, Männer 80 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99 %, Männer 99 %

Ethnische Gruppen: Flamen, Wallonen, Italiener, Marokkaner, Franzosen, Türken u. a.

Religionen: Christen 52.5 %, Muslime 5 %

Sprachen: Niederländisch, Französisch, Deutsch

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 529.61 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 1.2 %

BNE/Kopf: 45 176 US-\$

Inflation: 1.4 %

Außenhandel: Import 426.2 Mrd. US-\$, Export 444.56 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 1.2 %, Industrie 20.6 %, Dienstleistungen 78.2 %

Arbeitslosenquote: 5.6 %

Energieverbrauch/Kopf: 4 688 kg ÖE

Straßennetz: 118 414 km

Eisenbahnnetz: 3 592 km

RÜCKBLICK

Innenpolitische Krise: Nach den Wahlen vom 26.5.19 gelang es den im Parlament vertretenen Parteien nicht, eine Regierung zu bilden, da sich die beiden stärksten Parteien, die flämisch-nationalistische N-VA und die wallonischen Sozialisten (PS), nicht auf eine Zusammenarbeit einigen konnten. Premierminister Charles Michel (MR) blieb als Führer einer Koalition aus MR, Open VLD und CD&V ohne parlamentarische Mehrheit geschäftsführend im Amt. Nach Michels Wahl zum EU-Ratspräsidenten übernahm am 27.10.2019 die bisherige Haushaltministerin **Sophie Wilmès** (MR) die Position der geschäftsführenden Ministerpräsidentin. Neben Michel verließ auch Außen- und Verteidigungsminister Didier Reynders (MR) die Regierung und wechselte zum 1.12.2019 als Kommissar für Justiz und Rechtsstaatlichkeit zur EU-Kommission. Nachdem im Februar 2020 auch Verhandlungen über die Bildung einer Notregierung am Widerstand der PS gescheitert waren, sprach das Parlament unter dem Druck der Corona-Krise am 19.3.2020 der Minderheitsregierung von Sophie Wilmès mit 84:44 Stimmen das Vertrauen aus. Am 26.3. billigten sowohl Abgeordnetenkommer als auch Senat Sondervollmachten für die Regierung im Kampf gegen die Corona-Pandemie, die zunächst bis Juni gelten sollten.

Regionalregierungen: Am 13.9.2019 wurde der Sozialist Elio di Rupo als Ministerpräsident Walloniens vereidigt. Er führt eine Koalition aus PS, dem liberalen MR und den frankophonen Grünen Ecolo an. In Flandern wurde am 2.10.2019 der Nationalist Jan Jambon (N-VA) als Ministerpräsident einer Koalitionsregierung aus N-VA, CD&V und Open VLD vereidigt.

Corona: Am 4.2. wurde der erste Corona-Fall gemeldet, ein Belgier aus Wuhan, der mit 11 Landsleuten aus China ausgeflogen worden war. Bis Ende März stieg die Zahl der Infizierten auf 10 374, 705 Menschen waren an Covid-19 gestorben. Angesichts stark steigender Fallzahlen beschloss die Regierung am 17.3. eine landesweite „angepasste Ausgangssperre“: Alle nicht lebensnotwendigen Geschäfte wurden geschlossen, ein Versammlungsverbot verhängt, und das Haus zu verlassen war nur noch zum Einkaufen, Arbeiten, für Arztbesuche oder zum Sporttreiben erlaubt. Nach dem Rückgang der Neuinfektionen wurden die Beschränkungen ab dem 5.5. wieder gelockert.



Belize



Ländername	Belize
Zeitzone	MEZ -7 h
Fläche in km ²	22 970
Anzahl der Einwohner	390 353
Einwohnerzahl pro km ²	17
Hauptstadt	Belmopan
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	6 Distrikte
Wichtige Städte	Belize City, Belmopan, San Ignacio, San Pedro
Autokennzeichen ISO-Code	BZ BLZ
Währung	1 Belize-Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	10. September, 21. September

Erst 1981 wurde Belize, bis 1973 Britisch-Honduras, von den Briten in die Unabhängigkeit entlassen, seitdem ist das Land Mitglied im Commonwealth. Zuckerrohr- und Bananenplantagen sowie der Tourismus bilden das wirtschaftliche Rückgrat des kleinen zentralamerikanischen Landes.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 15° 53' bis 18° 29' nördlicher Breite sowie von 87° 47' bis 89° 14' westlicher Länge

Höchster Punkt: Doyle's Delight 1124 m

Klima: Feuchttropisches Klima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie

Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch einen Generalgouverneur

Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Repräsentantenhaus mit 31 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 14 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1981

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 29.7 %, 15-64 Jahre 65.4 %, >64 Jahre 4.9 %

Verteilung: Stadt 45.7 %, Land 54.3 %

Wachstum 2019: 1.9 %

Lebenserwartung: Frauen 78 Jahre, Männer 72 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 84.1 %, Männer 75.2 %

Ethnische Gruppen: Mestizen, Kreolen, Maya, Garifuna, Inder, Mennoniten u. a.

Religionen: Christen 73.3 %, Sonstige 10.5 %

Sprachen: Englisch, Spanisch, Kreolisch, Maya u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 1.88 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 0.3 %

BNE/Kopf: 4 925 US-\$

Inflation: 0.6 %

Außenhandel: Import 980 Mio. US-\$, Export 460 Mio. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 16.8 %, Industrie 15.7 %, Dienstleistungen 67.5 %

Arbeitslosenquote: 6.4 %

Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe

Straßennetz: 3 281 km

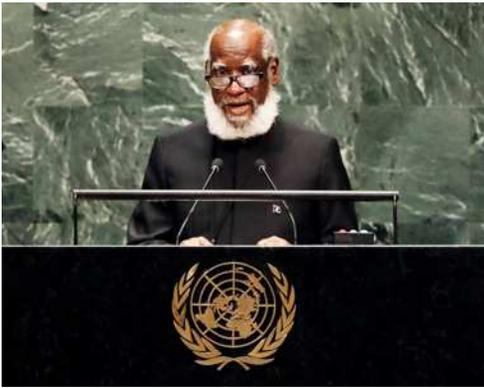
Eisenbahnnetz: Keine Angabe

RÜCKBLICK

Haushalt: Am 5.3.2020 stellte Premierminister Dean Barrow den Haushaltsplan 2020/21 vor. Demnach waren Ausgaben in Höhe von 1.36 Mrd. Bz\$ (umgerechnet 677 Mio. US-\$) und damit rund 100 Mio. Bz\$ (50 Mio. US-\$) mehr als im Vorjahr geplant. Barrow betonte, dass in den 12 Jahren seiner Regierungszeit seit 2008 die Wirtschaft des Landes um 87 % gewachsen sei.

Wirtschaft: 2019 zeigte das Land mit 0.3 % ein nur schwaches Wachstum (nach 2.1 % 2018). Angesichts der Corona-Krise rechnete der IWF im April 2020 für das laufende Jahr mit einem Wirtschaftseinbruch um 12 %.

Dengue: Schon vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie war das Land vom Dengue-Fieber betroffen. Nach Angaben der Panamerikanischen



Wilfred Elrington, Außenminister von Belize, eröffnet die 74. Sitzung der UN-Generalversammlung am 28. September 2019 in New York.

Gesundheitsorganisation OPS wies Belize im März 2020 mit einer Infektionsrate von 1 021 je 100 000 Einwohner nach Nicaragua die zweihöchste Infektionsrate in Zentralamerika auf. Das durch den Stich der tagaktiven Aedes-Stechmücke übertragene Dengue-Virus kann das Dengue-Fieber auslösen, eine schwere Fieberkrankheit mit inneren Blutungen, die tödlich verlaufen kann. Es existiert weder eine Impfung bzw. Prophylaxe noch eine spezifische Behandlung gegen das Dengue-Fieber.

Corona: Am 23.3.2020 bestätigte das Gesundheitsministerium den ersten Covid-19-Fall. Dabei handelte es sich um eine Frau, die von den USA in die im Süden der Insel Ambergis Caye gelegene Stadt San Pedro zurückkehrte. Daraufhin stellte Premierminister Dean Barrow die Stadt San Pedro unter Ausnahmezustand und alle Einwohner von Ambergis Caye unter Quarantäne. Sämtliche Passagierflüge von und zum Philip S. W. Goldson International Airport wurden gestrichen und alle Grenzen geschlossen. Nur der Frachtverkehr durfte weiterhin über den Luft- oder Seeweg fortgesetzt werden. Premier Barrow hatte bereits am 20.3., drei Tage vor Bekanntwerden des ersten Infektionsfalls, landesweit alle Schule geschlossen. Am 30.3. verhängte die Regierung einen landesweiten Ausnahmezustand und eine Ausgangssperre zwischen 20 und 5 Uhr. Ab dem 5.4. durften auch Belizer nicht mehr in ihr Heimatland einreisen. Die Regierung verlängerte am 30.4. den landesweiten Ausnahmezustand und die Grenzschließungen um 60 Tage. Am 5.5.2020 wurde der letzte an Covid-19 erkrankte Patient gesund und das Land war frei von aktiven Infektionen. Insgesamt gab es 18 Infektionsfälle, von denen 2 Personen verstarben.



Benin



► 637

Ländername	Republik Benin
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	114 760
Anzahl der Einwohner	11,8 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	103
Hauptstadt	Porto-Novo
Regierungssitz	Cotonou
Amtssprache	Französisch
Verwaltungsgliederung	12 Départements
Wichtige Städte	Cotonou, Porto-Novo, Parakou, Godomey, Abomey-Calavi
Autokennzeichen ISO-Code	DY BEN
Währung	1 CFA-Franc BCEAO = 100 Centimes
Nationalfeiertag	1. August

Das westafrikanische Land, das sich als schmaler Streifen von der Guineaküste 650 km weit nordwärts bis in den Sahel erstreckt, entstand 1960 durch Grenzziehung am Kartentisch der einstigen Kolonialmacht Frankreich. Anfang der 1990er-Jahre gelang Benin der friedliche Übergang von der Diktatur zur Demokratie.

┌ GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 6° 13' bis 12° 23' nördlicher Breite sowie von 0° 46' bis 3° 50' östlicher Länge

Höchster Punkt: Mont Sokbaro 658 m

Klima: Im Süden feuchtheißes, im Norden trockenes, tropisches Klima

POLITIK

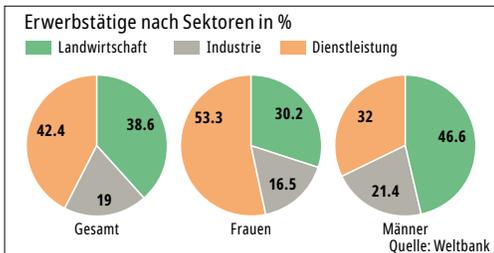
Staatsform: Präsidielle Republik
Staatsoberhaupt: Präsident
Legislative: Nationalversammlung mit 83 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 1990
Wahlrecht: 18 Jahre
Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 42.4 %, 15-64 Jahre 54.3 %, >64 Jahre 3.3 %
Verteilung: Stadt 47.9 %, Land 52.1 %
Wachstum 2019: 2.7 %
Lebenserwartung: Frauen 64 Jahre, Männer 60 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 31.1 %, Männer 54 %
Ethnische Gruppen: Fon, Adja, Yoruba, Bariba, Fulbe, Otamari, Yoa-Lokpa, Dendi u. a.
Religionen: Christen 48.5 %, Muslime 27.7 %, Ethnische 14.2 %, Sonstige 2.6 %
Sprachen: Französisch, Fon, Yoruba u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 14.39 Mrd. US-\$
Wachstum BIP 2019: 6.9 %
BNE/Kopf: 1 217 US-\$
Inflation: -0.9 %
Außenhandel: Import 3.65 Mrd. US-\$, Export 2.37 Mrd. US-\$
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 38.6 %, Industrie 19 %, Dienstleistungen 42.4 %
Arbeitslosenquote: 2.1 %
Energieverbrauch/Kopf: 417 kg ÖE
Straßennetz: 16 003 km
Eisenbahnnetz: 758 km



RÜCKBLICK

Wahl und Proteste: Am 28.4.2019 wurden **Parlamentswahlen** abgehalten. Begleitet wurde die Wahl von Kritik und großen Protesten, da durch eine im Juli 2018 beschlossene **Wahlrechtsreform** fünf größere Oppositionsparteien **nicht zugelassen** wurden. Es traten letztendlich nur zwei Wahl-

bündnisse an, die Beobachtern zufolge beide dem amtierenden Präsidenten Patrice Talon nahestanden. Wegen eines Boykotts lag die Wahlbeteiligung bei nur 23 %, was einen signifikanten Rückgang zu den 65 % bei der vorherigen Wahl und die **niedrigste aufgezeichnete Wahlbeteiligung** seit der Unabhängigkeit Benins darstellt. Als Reaktion auf den Ausschluss der Oppositionsparteien von der Wahl kam es zu zahlreichen Demonstrationen, bei denen der Regierungspartei Einflussnahme auf den Zulassungsprozess vorgeworfen wurde. Die beninischen Sicherheitskräfte gingen mehrfach gewaltsam gegen die Demonstrationen vor. Am 17.5.2020 wurden trotz der Pandemie Lokalwahlen abgehalten. Die einzige teilnehmende Oppositionspartei, die Forces Cauris pour un Bénin émergent (FCBE), kam auf 15 % der Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag angesichts der angespannten Situation überraschend hoch bei 49 % (2015: 57 %).

Außenpolitischer Konflikt: Ende November 2019 erklärte Benin den **EU-Botschafter** im Land, Oliver Nette, zur **persona non grata** und forderte ihn auf, Benin zu verlassen. Diplomatischen Kreisen zufolge wurde ihm **Einmischung in interne Angelegenheiten** wegen seiner Kritik am Umgang der Regierung mit den Wahlen im April 2019 sowie Aufrufe zum Protest gegen die Regierung vorgeworfen. Die EU reagierte, indem sie wiederum den **beninischen Botschafter** Zacharie Richard Akplogan zur **unerwünschten** Person erklärte.

Nationaler Dialog: Im Zuge der politischen Krise lud die Regierung im Oktober 2019 zu einem nationalen Dialog ein, mit dem die **Unstimmigkeiten** vor den nächsten anstehenden Wahlen beigelegt werden sollten. Kritisiert wurde, dass führende **Oppositionsparteien nicht eingeladen** wurden.

Wirtschaft: Im Jahr 2019 setzte sich beim Wachstum des Bruttoinlandsprodukts mit über 6 % ein **Positivtrend** der vorherigen Jahre fort. Die groß angelegten Wirtschaftsreformen durch die Regierung unter Präsident Patrice Talon führten zu diversen **Privatisierungen** und gleichzeitig zu einer Steigerung von öffentlichen Investitionen, jedoch auch zu viel Kritik aus der Bevölkerung. Die relativ unerwartet von der nigerianischen Regierung eingeführten **Grenzschießungen** im August 2019 führten zu massiven Veränderungen in der ökonomischen Landschaft, da ein Großteil der beninischen Bevölkerung vom informellen und formellen Handel mit Nigeria abhängig ist.



Bhutan



► 693

Ländersname	Königreich Bhutan
Zeitzone	MEZ +5 h
Fläche in km ²	38 394
Anzahl der Einwohner	763 092
Einwohnerzahl pro km ²	20
Hauptstadt	Thimphu
Amtssprache	Dzongkha
Verwaltungsgliederung	20 Distrikte
Wichtige Städte	Thimphu, Phuntsholing, Paro, Gelephu, Samdrup Jongkhar
Autokennzeichen ISO-Code	BHT BTN
Währung	1 Ngultrum = 100 Chhetrum
Nationalfeiertag	17. Dezember

Lange galt das buddhistische Königreich im Himalaja als das verschlossenste Land der Welt, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein schien. Erst seit einigen Jahrzehnten gestattet das „Land des Drachen“ Einblicke in sein Inneres und bemüht sich um wirtschaftliche und politische Entwicklung – ohne dabei die eigene Kultur und Tradition aus den Augen zu verlieren. Seit mehr als 30 Jahren gilt das „Bruttonationalglück“ als wichtigstes Entwicklungsziel.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 26° 42' bis 28° 19' nördlicher Breite sowie von 88° 44' bis 92° 05' östlicher Länge
Höchster Punkt: Gangkar Puensum 7570 m
Klima: Randtropisches Klima im Süden, nach Norden in Hochgebirgsklima übergehend

POLITIK

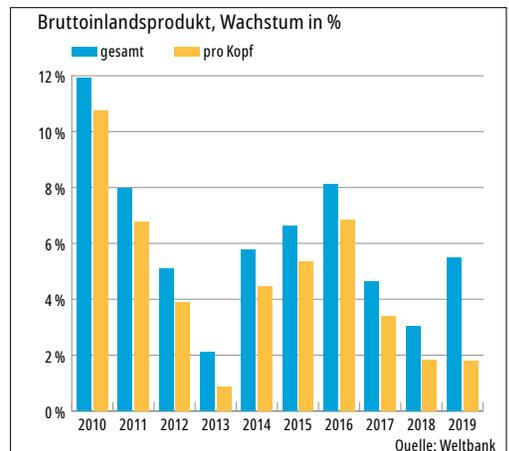
Staatsform: Konstitutionelle Monarchie
Staatsoberhaupt: König
Legislative: Parlament, bestehend aus Nationalversammlung mit 47 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Nationalrat mit 20 für 5 Jahre gewählten und 5 ernannten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 2008
Wahlrecht: 18 Jahre
Staatsreligion: Buddhismus

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 25.3 %, 15-64 Jahre 68.6 %, >64 Jahre 6.1 %
Verteilung: Stadt 41.6 %, Land 58.4 %
Wachstum 2019: 1.2 %
Lebenserwartung: Frauen 73 Jahre, Männer 72 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 57.1 %, Männer 75 %
Ethnische Gruppen: Ngalongs, Nepalesen, Indigene u. a.
Religionen: Buddhisten 75.3 %, Hindus 22.1 %, Sonstige 2.6 %
Sprachen: Dzongkha, Sharchopka, Lhotshamkha u. a.

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 2.84 Mrd. US-\$
Wachstum BIP 2019: 5.5 %
BNE/Kopf: 3 423 US-\$
Inflation: 2.7 %
Außenhandel: Import 960 Mio. US-\$, Export 590 Mio. US-\$
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 55.3 %, Industrie 10.8 %, Dienstleistungen 33.9 %
Arbeitslosenquote: 2.2 %
Energieverbrauch/Kopf: Keine Angabe
Straßennetz: 12 205 km
Eisenbahnnetz: Keine Angabe



RÜCKBLICK

Politik: Die im November 2018 ins Amt gekommene Regierung unter Premierminister Lotay Tshering brachte eine Reihe von Reformgesetzen ein. Die **Aufhebung des Verbots widernatürlicher Sexualpraktiken** war bei der Beratung der Strafrechtsnovelle besonders umstritten. Die am 11.2.2020 verabschiedete Schlussfassung entkriminalisierte solche Praktiken, sofern sie unter Erwachsenen und einvernehmlich stattfinden. Wichtige andere Projekte der Regierung, so eine Steuerreform und ein neues Bergbaugesetz, wurden nach kontroversen Debatten vertagt. Heftigen Widerspruch rief auch das **Besoldungsgesetz** hervor: Die Opposition bezeichnete die hohen Zulagen für Lehrer und medizinisches Personal als ungerecht.

Wirtschaft: Höhere staatliche Konsumausgaben und die Inbetriebnahme eines weiteren Wasserkraftwerks ließen für das Berichtsjahr ein anziehendes Wachstum erwarten. Das Leistungsbilanzdefizit blieb jedoch trotz wachsender Energieexporte mit annähernd 20 % des BIP hoch. Die Asiatische Entwicklungsbank monierte außerdem, dass die Armut in ländlichen Regionen, wo 76 % der Bevölkerung in der Landwirtschaft arbeiten, noch immer hoch ist.

Parteien: Im Dezember 2019 wurde ein starker Einbruch bei den Mitgliederzahlen der Parteien nach der Parlamentswahl 2018 gemeldet. Dieses bereits nach der Wahl 2013 zu beobachtende Phänomen war kein Ausdruck der Politikmüdigkeit, sondern eine Folge des Beamten- und Wahlrechts: Bei Einstellungen in den öffentlichen Dienst und von Kandidaturen für lokale Parlamente sind Parteimitglieder ausgeschlossen. Zwischen 2013 und 2018 war die Zahl der Parteimitglieder insgesamt von 1 429 auf 22 909 gestiegen.

Grenzfragen: Im Juni 2020 lehnte die VR China im Rat der Globalen Umweltfazilität der Weltbank die Förderung des Sakteng Naturschutzgebiets im Osten Bhutans ab, weil die territoriale Zugehörigkeit umstritten sei. Dieser Schritt Pekings löste Überraschung aus, weil die VR China dieses Gebiet zuvor nie beansprucht hatte.

Corona: Am 6.3.2020 wurde die Infektion eines amerikanischen Touristen gemeldet. Die Regierung reagierte mit einem sofortigen Einreisestopp für Touristen, Schulschließungen in drei Distrikten und mit **Quarantänemaßnahmen**. Am 24.3.2020 wurden die Grenzen für den **Personenverkehr** geschlossen und die **Einfuhr** von Obst, Gemüse, Fleisch und Betelnüssen untersagt.



Bolivien



Ländername	Plurinationaler Staat Bolivien
Zeitzone	MEZ -5 h
Fläche in km ²	1 098 580
Anzahl der Einwohner	11.5 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	10
Hauptstadt	Sucre
Regierungssitz	La Paz
Amtssprache	Spanisch, Quechua, Aymara und weitere 34 Sprachen
Verwaltungsgliederung	9 Departamentos
Wichtige Städte	Santa Cruz de la Sierra, El Alto, La Paz, Cochabamba, Oruro, Sucre
Autokennzeichen ISO-Code	BOL BOL
Währung	1 Boliviano = 100 Centavos
Nationalfeiertag	6. August

Der südamerikanische Binnenstaat reicht von den vergletscherten Hochgebirgszügen der Anden im Westen bis in ein von zahlreichen Flüssen durchzogenes tropisches Tiefland im Osten. Politisch ist das Land nie zur Ruhe gekommen – seit seiner Unabhängigkeit 1825 hat es zahlreiche Militärputsche erlebt. Von 2006 bis zu seinem Rücktritt 2019 regierte Evo Morales Ayma als erster indigener Präsident das Land. Jeanine Áñez Chávez ist seit 12.11.2019 die Interimspräsidentin.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 9° 43' bis 22° 54' südlicher Breite sowie von 57° 30' bis 69° 39' westlicher Länge

Höchster Punkt: Nevado Sajama 6542 m

Klima: Im Hochland trocken und kühl, im Tiefland feucht und heiß

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsidentin

Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenkommer mit 130 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 36 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2009

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 30.6 %, 15-64 Jahre 62 %, >64 Jahre 7.4 %

Verteilung: Stadt 69.8 %, Land 30.2 %

Wachstum 2019: 1.4 %

Lebenserwartung: Frauen 75 Jahre, Männer 69 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 88.6 %, Männer 96.5 %

Ethnische Gruppen: Mestizen, Quechua, Aymara u. a.

Religionen: Christen 92.8 %, Sonstige 1.7 %

Sprachen: Spanisch, Quechua, Aymara und weitere 34 Sprachen

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 40.9 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 2.2 %

BNE/Kopf: 3 671 US-\$

Inflation: 1.8 %

Außenhandel: Import 9.78 Mrd. US-\$, Export 8.76 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 30.7 %,

Industrie 19.4 %, Dienstleistungen 49.9 %

Arbeitslosenquote: 3.3 %

Energieverbrauch/Kopf: 778 kg ÖE

Straßennetz: 90 568 km

Eisenbahnnetz: 2 866 km

RÜCKBLICK

Waldbrände: Ab August 2019 wüteten heftige Waldbrände im Amazonasgebiet. Die Feuer zerstörten bis Mitte September in Bolivien über 4 Mio. Hektar Wald- und Grasland, allein in der Region Santa Cruz waren es 3 Mio. Hektar. Am 4.10.2019 demonstrierten Hunderttausende Menschen in Santa Cruz gegen Präsident Evo Morales Ayma. Er hatte im Juli 2019 ein Dekret modifiziert, das „kontrollierte“ Brandrodungen zur Gewinnung von landwirtschaftlichen Flächen erlaubte.

Präsidenten- und Parlamentswahlen: Bei den Wahlen am 20.10.2019 erzielte Amtsinhaber Evo Morales Ayma (Movimiento al Socialismo/MAS) nach Angaben der Wahlkommission 47.1 % der Stimmen und wurde damit direkt wiedergewählt.

Ex-Präsident Carlos Mesa Gisbert (2003-05) (Alianza Comunitaria Ciudadana/CC) erhielt 36.5 %. Chi Hyun Chung (Partido Demócrata Cristiano/PDC) erzielte 8.8 %, Óscar Ortiz Antelo (Movimiento Demócrata Social/MDS) 4.2 %. Die Wahlbeteiligung betrug 88.3 %. Bei der gleichzeitig stattfindenden **Parlamentswahl** gewann der MAS 67 (-21) der insgesamt 130 Sitze in der Abgeordnetenkommer und 21 (-4) der 36 Senatssitze. Der CC erhielt 50 bzw. 14 Mandate. Der PDC erzielte 9 (-1) Abgeordnetenmandate und verlor seine beiden Senatssitze. Der MDS errang vier bzw. einen Sitz.

Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) meldete **Zweifel am Ablauf der Wahlen** an. Auch Brasilien, Kolumbien, die USA und die EU forderten eine Überprüfung bzw. eine zweite Wahlrunde. Nachdem bei der Auszählung zunächst keiner der Kandidaten eine Mehrheit verzeichnen konnte, hatte die Wahlbehörde die laufende Bekanntgabe der Ergebnisse für 24 Stunden unterbrochen und anschließend einen deutlichen Vorsprung von Präsident Morales verkündet. Die OAS sprach von vorsätzlicher Manipulation und schweren Unregelmäßigkeiten wie die Fälschung von Unterschriften. Schon die Kandidatur von Morales war umstritten gewesen, da er verfassungswidrig zum vierten Mal für das Präsidentenamt kandidierte. Im Februar 2016 hatte er das Volk in einem Referendum über eine Verfassungsänderung abstimmen lassen, die eine Wiederwahl ermöglichen sollte. Nachdem sich eine knappe Mehrheit dagegen ausgesprochen hatte, ebnete das Verfassungsgericht im November 2017 mit einem umstrittenen Urteil den Weg für die erneute Kandidatur.

Nach den Wahlen legten Oppositionelle mit einer **Protestwelle** das Land lahm. Die Proteste wurden von der Polizei und der Regierungspartei bekämpft. Am 8.11.2019 stellten sich erste Polizeieinheiten hinter die Demonstranten.

Rücktritt: Am Abend des 10.11.2019 kündigte Staatspräsident Evo Morales seinen Rücktritt an. Zuvor hatte Morales Neuwahlen zugestimmt, doch das Militär empfahl ihm öffentlich den Rücktritt. Am selben Tag hatten bereits mehrere Minister sowie die Vorsitzenden beider Parlamentskammern ihren Rücktritt erklärt. Es kam landesweit zu schweren Unruhen. Die interamerikanische Menschenrechtsorganisation (CIDH) nannte für die Zeit vom 21.10. bis 27.11. mindestens 36 Tote auf beiden Seiten. Morales floh in seine Heimatregion Chapare und bezeichnete seinen erzwungenen

Rücktritt als Staatsstreich. Am 12.11. setzte sich Morales mit Vizepräsident García Linera ins Exil nach Mexiko ab. Am 12.12. reiste Morales nach Argentinien, wo er unter der neuen Linksregierung politisches Asyl beantragte. Die Generalstaatsanwaltschaft erließ am 18.12. **Haftbefehl gegen Morales**. Sie warf ihm Rebellion, Terrorismus und Finanzierung von Terrorismus vor. Während der 13-jährigen Amtszeit des weltweit ersten indigenen Präsidenten war die Wirtschaft jährlich um durchschnittlich 5 % gewachsen und die Armutsquote von 60 % auf 35 % gesunken, was ihm große Popularität einbrachte. Während seiner Regierungszeit entwickelte Morales jedoch zunehmend autoritäre Züge.

Übergangspräsidentin: Am 12.11.2019 wurde die bisherige zweite Vizepräsidentin des Senats, Jeanine Áñez Chávez (MDS), als Übergangspräsidentin vereidigt. In ihrer 90-tägigen Amtszeit sollte Áñez Neuwahlen organisieren. Das neue Kabinett wurde am 13.11. vereidigt und bestand überwiegend aus Mitgliedern der Demokraten (u. a. Innenministerium, Wirtschaft und Finanzen sowie Justiz). Außenministerin wurde Karen Longaric Rodríguez. Nach Kritik an ihrer am 24.1.2020 bekanntgegebenen Kandidatur für die 2020 geplanten Neuwahlen forderte Áñez das gesamte Kabinett zum Rücktritt auf und besetzte mehrere Ministerposten neu.



Übergangspräsidentin Jeanine Áñez Chávez auf einer Wahlkampfveranstaltung in La Paz, am 8. März 2020.

Neuwahlen: Am 19.11.2019 erklärten beide Parlamentskammern einstimmig die Präsidentschaftswahl vom 20.10. für ungültig und ermöglichten damit Neuwahlen. Die Wahlkommission terminierte am 3.1.2020 die Neuwahlen auf den 3.5.2020. Für die bisherige linke Regierungspartei MAS wurde Ex-Wirtschaftsminister Luis Arce Catacora als Präsidentschaftskandidat bestimmt. Für das rechte Bündnis Creemos soll der ehemalige Vorsitzende des Bürgerkomitees von Santa Cruz,

Luis Fernando Camacho Vaca, antreten. Weitere Kandidaten waren der Bürgermeister von La Paz, Luis Revilla Herrero (Bündnis Juntos Avancemos), Ex-Präsident Carlos Mesa (2003-05) (Comunidad Ciudadana/CC), Chi Hyun Chung (Bündnis Frente para la victoria, FPV) sowie Ex-Präsident Jorge Quiroga (2001-02) (Wahlbündnis Libre 21). Die Wahlbehörde untersagte am 20.2. Ex-Präsident Evo Morales die Kandidatur für einen Senatssitz, da er keinen dauerhaften Wohnsitz in Bolivien hatte. Im Zuge der Corona-Krise **verschoob die Wahlbehörde den Termin** für die Neuwahlen zunächst auf unbestimmte Zeit. Am 22.6.2020 beschloss das Parlament, die Neuwahlen am 2.9. durchzuführen.

Außenpolitik: Am 15.11.2019 kündigte die neue Außenministerin Karen Longaric den Austritt Boliviens aus der von Venezuela initiierten Boliviarischen Allianz ALBA an. Zudem erkannte sie den venezolanischen Oppositionsführer Juan Gerardo Guaidó Márquez als rechtmäßigen Präsidenten Venezuelas an. Neun Venezolaner wurden unter dem Vorwurf, die Proteste gegen die Regierung angestachelt zu haben, festgenommen. Gleichzeitig wurden über 700 kubanische Ärzte aus dem Land gewiesen. Am 30.12. wies die Regierung die mexikanische Botschafterin, María Teresa Mercado, aus. Mehrere ehemalige Minister und Mitarbeiter von Ex-Präsident Morales hatten nach dessen Rücktritt am 10.11.2019 in der mexikanischen Botschaft in La Paz Schutz gesucht.

Wirtschaft: Während die Wirtschaft 2019 um 2,2 % wuchs, ging der IWF im April 2020 für das laufende Jahr von einem Wirtschaftseinbruch um 2,9 % aus. Es wäre das erste Rezessionsjahr seit 34 Jahren. Hintergrund war neben der Corona-Krise auch der Preisverfall im Erdölsektor. Um der Krise entgegenzutreten, legte die Regierung im April 2020 Bonds in Höhe von umgerechnet rund 500 Mio. US-\$ auf und gewährte rund 1 Mrd. US-\$ an Krediten.

Corona: Im Zuge der Corona-Krise ließ die Regierung am 12.3. alle Schulen schließen und rief am 21.3. eine zweiwöchige Ausgangssperre aus, die mehrmals verlängert wurde. Arbeitsstätten und die meisten Geschäfte wurden geschlossen. Entsprechend der letzten Ausweisnummer durften die Einwohner nur an einem bestimmten Wochentag einkaufen. Am 25.3. rief die Regierung den Gesundheitsnotstand aus. Die Grenzen wurden geschlossen und der Einsatz von Polizei und Militär verstärkt. Am 11.5. wurden erste Lockerungen auf Provinzebene durchgeführt.



Bosnien und Herzegowina



Ländernamen	Bosnien und Herzegowina
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	51 210
Anzahl der Einwohner	3.3 Millionen
Einwohnerzahl pro km ²	64
Hauptstadt	Sarajevo
Amtssprache	Bosnisch, Serbisch, Kroatisch
Verwaltungsgliederung	2 Entitäten mit 10 Kantonen und 1 Distrikt
Wichtige Städte	Sarajevo, Banja Luka, Tuzla, Zenica, Mostar
Autokennzeichen ISO-Code	BIH BIH
Währung	1 Konvertible Mark = 100 Fening
Nationalfeiertag	Nicht landesweit einheitlich

Die Gegensätze zwischen den ethnischen Gemeinschaften bilden das Hauptproblem des Landes, das nach dem Auseinanderbrechen Jugoslawiens entstand und durch einen blutigen Bürgerkrieg gezeichnet wurde, dem rund 100 000 Menschen zum Opfer fielen. Ohne politische Kooperation zwischen Bosniaken, Serben und Kroaten werden wirtschaftliche Prosperität und innere Stabilität nicht zu erreichen sein. Als Wahrzeichen für die Versöhnung gilt die zerstörte und wieder restaurierte Brücke von Mostar.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 42° 34' bis 45° 17' nördlicher Breite sowie von 15° 44' bis 19° 35' östlicher Länge

Höchster Punkt: Maglić 2386 m

Zugehöriges: Distrikt Brčko (Sonderverwaltungsgebiet), Föderation Bosnien und Herzegowina (Teilstaat), Serbische Republik (Teilstaat)

Klima: Gemäßigtes Kontinentalklima, im Süden Mittelmeerklima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Republik

Staatsoberhaupt: Staatspräsidium, bestehend aus jeweils einem Vertreter der bosniakischen, serbischen und kroatischen Volksgruppe

Legislative: Parlamentarische Versammlung, bestehend aus Repräsentantenhaus mit 42 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern und Haus der Völker mit 15 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1995

Wahlrecht: 18 Jahre

Staatsreligion: Keine

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 14.7 %, 15-64 Jahre 68.1 %, >64 Jahre 17.2 %

Verteilung: Stadt 48.6 %, Land 51.4 %

Wachstum 2019: -0.8 %

Lebenserwartung: Frauen 80 Jahre, Männer 75 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 94.9 %, Männer 99.2 %

Ethnische Gruppen: Bosniaken, Serben, Kroaten u. a.

Religionen: Muslime 50.7 %, Christen 45.9 %, Sonstige 1.2 %

Sprachen: Bosnisch, Serbisch, Kroatisch

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

BIP: 20.05 Mrd. US-\$

Wachstum BIP 2019: 2.8 %

BNE/Kopf: 5 742 US-\$

Inflation: 0.6 %

Außenhandel: Import 11.16 Mrd. US-\$, Export 6.58 Mrd. US-\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 15.4 %, Industrie 32.3 %, Dienstleistungen 52.3 %

Arbeitslosenquote: 18.4 %

Energieverbrauch/Kopf: 2 247 kg ÖE

Straßennetz: 22 926 km

Eisenbahnnetz: 965 km

RÜCKBLICK

Regierungsbildung: Mehr als 14 Monate nach den Wahlen vom Oktober 2018 sprach das Parlament am 23.12.2019 der neuen Regierung unter Zoran Tegeltija (SNSD) das Vertrauen aus. Von den neun Kabinettsmitgliedern gehören drei dem Bund der unabhängigen Sozialdemokraten (SNSD), drei der Kroatischen Demokratischen Vereinigung (HDZ BIH), sowie jeweils eines der Partei der demokratischen Aktion (SDA), dem Bündnis für eine bessere Zukunft (SBB) und der Demokratischen Front (DF) an. Die Einigung hatte sich hingezogen, weil sich Milorad Dodik, das serbische Mitglied des Staatspräsidiums von Bosnien-Herzegowina, gegen jeden Schritt, der im Sinne eines späteren

Beitritts zur NATO gewertet werden könnte, aussprach. Dabei ging es um die Aktivierung des sogenannten Mitgliedschaftsaktionsplans (MAP) der NATO, dem Bosnien-Herzegowina bereits 2010 beigetreten war und der nun durch die Zusendung eines entsprechenden Reformprogramms an die NATO aktiviert werden sollte. Erst als Dodik seine Einwände dagegen hatte fallen lassen, akzeptierten der bosniakische und der kroatische Vertreter im Staatspräsidium umgekehrt den von Dodik vorgeschlagenen Tegeltija als Ministerpräsidenten. Der Ökonom war von 2013-18 Finanzminister der Serbischen Republik (RS) gewesen.

Verfassungsgericht: Milorad Dodik drohte am 13.2.2020, wie schon mehrfach zuvor, mit der Abspaltung der RS von Bosnien-Herzegowina. Anlass war ein Urteil des bosnischen Verfassungsgerichts, das ein vom Parlament der RS verabschiedetes Gesetz für verfassungswidrig erklärte. Dieses betraf landwirtschaftlich genutztes Land, das früher Eigentum des jugoslawischen Staats gewesen war. Das Verfassungsgericht stellte fest, dass nicht die RS, sondern Bosnien-Herzegowina als Gesamtstaat der Eigentümer der betreffenden Grundstücke sei. Das Urteil hatte am 12.2. bereits zum Auszug der serbischen Abgeordneten aus dem Parlament in Sarajevo geführt. Das Verfassungsgericht war nicht zum ersten Mal Zielscheibe der Kritik Dodiks. Er forderte die serbischen Abgeordneten dazu auf, die gesamtstaatlichen Institutionen so lange zu boykottieren, bis ein neues Gesetz über das Verfassungsgericht verabschiedet werde. Neben dem generellen Vorwurf, das Gericht sei prinzipiell anti-serbisch eingestellt, nahm er auch immer wieder Anstoß daran, dass dem Gericht neben jeweils zwei Serben, Kroaten und Bosniaken auch drei ausländische Richter angehören.

Migranten: Das von Migranten auf einer ehemaligen Mülldeponie errichtete Zeltlager Vučjak bei Bihać, in dem nach Schätzungen des IKRK rund 600 Personen lebten, wurde von den bosnischen Behörden am 10.12.2019 aufgelöst, nachdem international Kritik an den unhygienischen Zuständen geübt worden war. Die Migranten wurden schließlich in einer ehemaligen Armeebasis in Blažuj bei Sarajevo untergebracht. 2019 waren ca. 24 000 Migranten, vor allem aus Afghanistan, Irak, Marokko und Pakistan, nach Bosnien gekommen, von denen sich Ende des Jahres noch schätzungsweise 7 000-8 000 im Land aufhielten. Dodik legte am 20.2.2020 sein Veto gegen das Abkommen mit der EU-Grenzschutzbehörde Frontex ein. Dieses würde dazu führen, dass die Migranten in

Bosnien blieben, weil ihnen dann der Weiterzug nach Kroatien verwehrt sei. Das Parlament der RS unterstützte am 27.2. Dodiks Veto. Frontex hatte angesichts der Personalknappheit der bosnischen Polizei angeboten, entlang der Grenzen zu kroatischen Position zu beziehen, um die illegale Migration zu verhindern.



Proteste im Migrantenlager Vučjak im Dezember 2019.

Srebrenica: Das Oberste Gericht der Niederlande bestätigte am 19.7.2019 endgültig das Urteil unterer Instanzen, wonach die Niederlande für den Tod von 350 muslimischen Männern in Srebrenica im Juli 1995 teilweise verantwortlich seien. Diese waren damals nach der Eroberung der UN-Schutzzone durch die bosnisch-serbische Armee vom dort stationierten niederländischen UN-Bataillon, auf dessen Stützpunkt sich die Männer geflüchtet hatten, den Serben übergeben worden, obwohl die Lebensgefahr, die ihnen drohte, bekannt war. Das abschließende Urteil ermöglicht Angehörigen der Getöteten, Entschädigungen vom niederländischen Staat zu verlangen.

Corona: Am 5.3.2020 wurden die ersten beiden Covid-19-Infektionen bestätigt, am 21.3. kam es zum ersten Todesfall. Am 17.3. erklärte die Zentralregierung für das ganze Land den Zustand einer Natur- oder anderen Katastrophe. Am 19.3. erließ die RS ein Dekret, mit dem unter der Androhung von Geldstrafen untersagt wurde, Panik und Unruhe hervorzurufen sowie falsche Nachrichten zu verbreiten. Im Juni stieg die Zahl der Neuinfektionen deutlich an.